

Heike Pahlow

Deutsche Grammatik

einfach, kompakt und übersichtlich

Impressum

Lingo4you Mario Müller & Heike Pahlow GbR
Kastanienweg 3 • 04827 Machern

Copyright

© 2015 Lingo4you GbR, Machern bei Leipzig

Alle Rechte vorbehalten.

Kontakt: mail@lingolia.com

Letzte Änderung: 23.01.2015

www.lingolia.com

Bildnachweise

Illustrationen: Stefanie Czapla, Lorraine Garchery



Inhalt

Zeitformen	3	Adjektive	72
Präsens.....	5	Bildung.....	74
Perfekt.....	7	Deklination.....	75
Präteritum.....	9	Steigerungsformen.....	77
Plusquamperfekt.....	11	Deklination	79
Futur 1.....	13	Genitiv.....	81
Futur 2.....	14	Dativ.....	82
unregelmäßige Verben.....	16	Akkusativ.....	83
Verben	20	Genitiv/Dativ/Akkusativ.....	84
Partizipien.....	22	Adverbien	86
Modalverben.....	24	Stellung und Steigerung.....	89
Infinitiv mit/ohne zu.....	26	Präpositionen	91
Reflexive Verben.....	28	Fälle.....	93
trennbar/nicht trennbar.....	30	Satzbau	96
transitiv/intransitiv.....	32	Verneinung.....	99
Passiv.....	34	Fragen.....	101
Imperativ.....	38	Konjunktionen.....	103
Konjunktiv.....	40	Nebensätze.....	105
Konjunktiv II.....	42	Attributsätze.....	108
Nomen und Artikel	44	Objekt-/Subjektsätze.....	109
Artikel.....	47	Infinitivsätze.....	110
Plural.....	49	Indirekte Fragen.....	114
Deklination.....	51	Konjunktionalsätze.....	115
Genitiv.....	53	Partizipialsätze.....	116
Dativ.....	55	Relativsätze.....	118
Akkusativ.....	56	Konditionalsätze.....	120
Pronomen	57	Indirekte Rede.....	122
Possessivpronomen.....	59	Glossar	125
Reflexivpronomen.....	60		
Relativpronomen.....	61		
Interrogativpronomen.....	62		
Demonstrativpronomen.....	63		
Indefinitpronomen.....	64		
Deklination.....	65		
Genitiv.....	68		
Dativ.....	69		
Akkusativ.....	70		

Zeitformen

Einleitung

In diesem Bereich erklären wir die Konjugation von Verben in den verschiedenen Zeitformen.

Zeiten Übersicht »

Die Tabelle enthält eine Übersicht über die Konjugation von schwachen und starken Verben in allen Zeitformen sowie Hinweise auf die Verwendung der einzelnen Zeiten.

Präsens »

Das Präsens ist die am häufigsten verwendete Zeitform im Deutschen. Wir benutzen diese Zeitform hauptsächlich, um über die Gegenwart und Zukunft zu sprechen.

Perfekt »

Mit dem Perfekt drücken wir aus, dass eine Handlung in der Vergangenheit abgeschlossen wurde, wobei das Ergebnis oder die Folge der Handlung im Vordergrund steht.

Präteritum »

Das Präteritum drückt Fakten und Handlungen in der Vergangenheit aus. Diese Zeitform verwenden wir für Erzählungen und Berichte, vor allem in der Schriftsprache.

Plusquamperfekt »

Das Plusquamperfekt verwenden wir, wenn wir bei einer Erzählung über die Vergangenheit (im Präteritum) auf etwas zurückblicken, das zuvor passierte.

Futur I »

Das Futur I verwenden wir hauptsächlich, um eine Absicht für die Zukunft oder eine Vermutung für die Gegenwart/Zukunft zu äußern.

Futur II »

Das Futur II drückt die Vermutung aus, dass eine Handlung bis zum Zeitpunkt des Sprechens oder zu einem späteren Zeitpunkt abgeschlossen sein wird.

Zeiten Übersicht

Zeitform	Bildung (lernen) (schwache Verben)	Bildung (sehen) (starke Verben)	Anwendung
Präsens Gegenwart	ich <u>lerne</u> du <u>lernst</u> er <u>lernt</u> wir <u>lernen</u> ihr <u>lernt</u> sie <u>lernen</u>	ich <u>sehe</u> du <u>siehst</u> er <u>sieht</u> wir <u>sehen</u> ihr <u>seht</u> sie <u>sehen</u>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zustand oder Handlung in der Gegenwart ▪ Handlung in der Zukunft, die bereits vereinbart ist
Perfekt vollendete Gegenwart	ich <u>habe</u> du <u>hast</u> er <u>hat</u> wir <u>haben</u> ihr <u>habt</u> sie <u>haben</u> } gelernt	ich <u>habe</u> du <u>hast</u> er <u>hat</u> wir <u>haben</u> ihr <u>habt</u> sie <u>haben</u> } gesehen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit ▪ betont, dass die Handlung wirklich abgeschlossen ist
Präteritum Vergangenheit	ich <u>lernte</u> du <u>lernstest</u> er <u>lernte</u> wir <u>lernten</u> ihr <u>lerntet</u> sie <u>lernten</u>	ich <u>sah</u> du <u>sahst</u> er <u>sah</u> wir <u>sahen</u> ihr <u>saht</u> sie <u>sahen</u>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zustand oder abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit ▪ Erzählungen, Berichte
Plusquamperfekt Vorvergangenheit	ich <u>hatte</u> du <u>hattest</u> er <u>hatte</u> wir <u>hatten</u> ihr <u>hattet</u> sie <u>hatten</u> } gelernt	ich <u>hatte</u> du <u>hattest</u> er <u>hatte</u> wir <u>hatten</u> ihr <u>hattet</u> sie <u>hatten</u> } gesehen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Handlung vor einem bestimmten Zeitpunkt in der Vergangenheit
Futur I Zukunft	ich <u>werde</u> du <u>wirst</u> er <u>wird</u> wir <u>werden</u> ihr <u>werdet</u> sie <u>werden</u> } lernen	ich <u>werde</u> du <u>wirst</u> er <u>wird</u> wir <u>werden</u> ihr <u>werdet</u> sie <u>werden</u> } sehen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Absicht, Vermutung, Hoffnung für die Zukunft oder Gegenwart
Futur II vollendete Zukunft	ich <u>werde</u> du <u>wirst</u> er <u>wird</u> wir <u>werden</u> ihr <u>werdet</u> sie <u>werden</u> } gelernt haben	ich <u>werde</u> du <u>wirst</u> er <u>wird</u> wir <u>werden</u> ihr <u>werdet</u> sie <u>werden</u> } gesehen haben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermutung über Vergangenes ▪ Vermutung, Hoffnung über etwas, das bis zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft geschehen sein wird

Präsens (Gegenwart)

Einleitung

Das Präsens ist die am häufigsten verwendete Zeitform im Deutschen. Wir benutzen diese Zeitform hauptsächlich, um über die Gegenwart und Zukunft zu sprechen.

Das ist Felix. Jeden Dienstag geht er zum Fußballtraining. Er spielt schon seit fünf Jahren Fußball.
Nächsten Sonntag um 14 Uhr hat seine Mannschaft ein wichtiges Spiel.



Verwendung

- Fakt oder Zustand in der Gegenwart
Beispiel: Das ist Felix.
- Handlung, die in der Gegenwart einmal, mehrmals oder nie stattfindet
Beispiel: Jeden Dienstag geht er zum Fußballtraining.
- Handlung, die ausdrückt, wie lange etwas schon stattfindet
Beispiel: Er spielt schon seit fünf Jahren Fußball.
- Handlung in der Zukunft, die bereits festgelegt oder vereinbart ist
Beispiel: Nächsten Sonntag hat seine Mannschaft ein wichtiges Spiel.

Bildung

Wir entfernen die Infinitivendung *en* und hängen folgende Endungen an:

Person	Endung	Beispiel
1. Person Singular (<i>ich</i>)	-e	ich lerne
2. Person Singular (<i>du</i>)	-st	du lern <u>st</u>
3. Person Singular (<i>er/sie/es/man</i>)	-t	er lern <u>t</u>
1. Person Plural (<i>wir</i>)	-en	wir lern <u>en</u>
2. Person Plural (<i>ihr</i>)	-t	ihr lern <u>t</u>
3. Person Plural/Höflichkeitsform (<i>sie/Sie</i>)	-en	sie lern <u>en</u>

Die Verben *sein* und *haben* sind unregelmäßig:

Person	sein	haben
1. Person Singular (<i>ich</i>)	ich <u>bin</u>	ich <u>habe</u>
2. Person Singular (<i>du</i>)	du <u>bist</u>	du <u>hast</u>
3. Person Singular (<i>er/sie/es/man</i>)	er <u>ist</u>	er <u>hat</u>
1. Person Plural (<i>wir</i>)	wir <u>sind</u>	wir <u>haben</u>
2. Person Plural (<i>ihr</i>)	ihr <u>seid</u>	ihr <u>habt</u>
3. Person Plural/Höflichkeitsform (<i>sie/Sie</i>)	sie <u>sind</u>	sie <u>haben</u>

Besonderheiten bei der Bildung

- Endet der Wortstamm auf *d/t*, steht bei Endungen auf *st* und *t* ein *e* vor der Endung. Dies gilt aber nicht bei Vokalwechsel. (Hier fällt bei Wortstammendung *t* in der 3. Person Singular sogar das Endungs-*t* weg)

Beispiel: warten – du wartest, er wartet, ihr wartet

aber: laden – du lädst, er lädt, ihr ladet (Vokalwechsel *a* zu *ä*)

halten – du hältest, er hältet, ihr haltet

- Endet der Wortstamm auf *s/ß/x/z*, fällt das Endungs-*s* (2. P. Sing.) weg.

Beispiel: tanzen – du tanzt (nicht: ~~tan~~zst)

- Endet der Wortstamm auf *ie*, fällt das Endungs-*e* weg.

Beispiel: knien – ich knien, wir knien, sie knien (nicht: ~~kn~~iee, ~~kn~~ieen)

- Bei einigen starken Verben ändert sich der Wortstamm.

Beispiel: lesen – ich lese, du liest, er liest, wir lesen, ihr lest, sie lesen

- Endet der Infinitiv auf *eln/ern*, fällt das Endungs-*e* weg; bei *eln* können wir in der 1. Person Singular außerdem das *e* vom Wortstamm weglassen.

Beispiel: lächeln – ich läch(e)le, wir lächeln, sie lächeln

wandern – ich wandere, wir wandernn, sie wandernn

Perfekt (vollendete Gegenwart)

Einleitung

Mit dem Perfekt drücken wir aus, dass eine Handlung in der Vergangenheit abgeschlossen wurde. Wir verwenden das Perfekt vor allem, wenn das Ergebnis oder die Folge der Handlung im Vordergrund steht.

In der Umgangssprache nutzen wir das Perfekt häufig anstelle des Präteritums.

Gestern hat Michael sein Büro aufgeräumt.

Er hat sich vorgenommen, jetzt immer so ordentlich zu sein. Aber bis nächste Woche hat er das bestimmt wieder vergessen.



Verwendung

- abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit (Meist steht das Ergebnis oder die Folge der Handlung im Vordergrund.)

Beispiel: Gestern hat Michael sein Büro aufgeräumt.

(*Ergebnis: das Büro ist jetzt ordentlich*)

Er hat sich vorgenommen, jetzt immer so ordentlich zu sein.

(*Folge: er will nicht mehr so unordentlich sein*)

- Handlung, die bis zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft abgeschlossen sein wird (Der zukünftige Zeitpunkt muss durch eine Zeitangabe erkennbar sein, ansonsten verwenden wir Futur II.)

Beispiel: Bis nächste Woche hat er das bestimmt wieder vergessen.

Bildung

Wir brauchen die Präsens-Formen von *sein/haben* und das *Partizip II*.

(zur Verwendung, siehe sein/haben)

Person	sein		haben	
1. Person Singular (<i>ich</i>)	ich <u>bin</u>		ich <u>habe</u>	
2. Person Singular (<i>du</i>)	du <u>bist</u>		du <u>hast</u>	
3. Person Singular (<i>er/sie/es/man</i>)	er <u>ist</u>	gegangen	er <u>hat</u>	gelesen
1. Person Plural (<i>wir</i>)	wir <u>sind</u>		wir <u>haben</u>	
2. Person Plural (<i>ihr</i>)	ihr <u>seid</u>		ihr <u>habt</u>	
3. Person Plural/Höflichkeitsform (<i>sie/Sie</i>)	sie <u>sind</u>		sie <u>haben</u>	

Partizip II

schwache/gemischte Verben	starke Verben
ge...t	ge...en
<u>gelernt</u>	<u>gesehen</u>

Besonderheiten bei der Bildung

- Viele starke und gemischte Verben ändern im Partizip II den Stamm. (siehe Liste der starken und gemischten Verben)
Beispiel: gehen – gegangen, bringen – gebracht
- Endet der Wortstamm auf *d/t*, hängen wir bei schwachen/gemischten Verben et an.
Beispiel: warten – gewartet
- Verben mit der Endung *ieren* bilden das Partizip II ohne ge.
Beispiel: studieren – studiert
- Nicht trennbare Verben bilden das Partizip II ohne ge. (siehe trennbare und nicht trennbare Verben)
Beispiel: verstehen – verstanden
- Bei trennbaren Verben steht ge hinter dem Präfix. (siehe trennbare und nicht trennbare Verben)
Beispiel: ankommen – angekommen

Präteritum (Imperfekt, Vergangenheit)

Einleitung

Das Präteritum drückt Fakten und Handlungen in der Vergangenheit aus. Diese Zeitform verwenden wir bei Erzählungen und Berichten, vor allem in der Schriftsprache.

Im letzten Jahr machte ich Urlaub in Deutschland.

Mit dem Fahrrad fuhr ich auf dem Elbe-Radweg von Hamburg bis Dresden. Die Strecke war fantastisch und ich hatte tolles Wetter.



Verwendung

- abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit

Beispiel: Im letzten Jahr machte ich Urlaub in Deutschland.
Mit dem Fahrrad fuhr ich von Hamburg bis Dresden.

- Fakt oder Zustand in der Vergangenheit

Beispiel: Die Strecke war fantastisch und ich hatte tolles Wetter.

Präteritum manchmal ersetzbar durch Perfekt

In der mündlichen Alltagssprache bevorzugen wir für Handlungen in der Vergangenheit meist das Perfekt. Für Fakten und Zustände in der Vergangenheit mit *sein/haben* verwenden wir oft trotzdem das Präteritum:

Beispiel: Im letzten Jahr *habe* ich Urlaub in Deutschland *gemacht*. Mit dem Fahrrad *bin* ich auf dem Elbe-Radweg von Hamburg bis Dresden *gefahren*. Die Strecke war fantastisch und ich hatte tolles Wetter.

Bildung

Wir entfernen die Infinitivendung *en* und hängen folgende Endungen an:

Person	schwache Verben		starke/gemischte Verben	
1. Person Singular (<i>ich</i>)	-te	ich <u>lernte</u>	-	ich sah
2. Person Singular (<i>du</i>)	-test	du <u>lernstest</u>	-st	du sahst
3. Person Singular (<i>er/sie/es/man</i>)	-te	er <u>lernte</u>	-	er sah
1. Person Plural (<i>wir</i>)	-ten	wir <u>lernten</u>	-en	wir sahen
2. Person Plural (<i>ihr</i>)	-tet	ihr <u>lerntet</u>	-t	ihr saht
3. Person Plural/Höflichkeitsform (<i>sie/Sie</i>)	-ten	sie <u>lernten</u>	-en	sie sahen

Besonders wichtig sind die Verben *sein/haben*:

Person	sein	haben
1. Person Singular (<i>ich</i>)	ich <u>war</u>	ich <u>hatte</u>
2. Person Singular (<i>du</i>)	du <u>warst</u>	du <u>hattest</u>
3. Person Singular (<i>er/sie/es/man</i>)	er <u>war</u>	er <u>hatte</u>
1. Person Plural (<i>wir</i>)	wir <u>waren</u>	wir <u>hatten</u>
2. Person Plural (<i>ihr</i>)	ihr <u>wart</u>	ihr <u>hattet</u>
3. Person Plural/Höflichkeitsform (<i>sie/Sie</i>)	sie <u>waren</u>	sie <u>hatten</u>

Besonderheiten bei der Bildung

- Viele starke/gemischte Verben ändern im Präteritum den Wortstamm. (siehe Liste der starken und gemischten Verben)

Beispiel: gehen – ging, bringen – brachte

- Endet der Wortstamm bei starken Verben auf *s/ß/z*, lassen wir entweder das Endungs-s weg oder wir fügen zusätzlich ein e ein.

Beispiel: lesen – las – du last/du lasest

- Endet der Wortstamm auf *d/t*, fügen wir bei Endungen, die mit *t/st* beginnen, ein e vor der Endung ein.

Beispiel: landen – ich landete, du landetest, er landete, wir landeten, ...
bitten – ich bat, du batest, ..., ihr batet

- Endet der Wortstamm von starken Verben auf *ie*, entfällt das Endungs-e in der 1./3. Person Plural.

Beispiel: schreien – ich schrie, wir/sie schrien (nicht: ~~schrie~~e, ~~schrie~~en)

Plusquamperfekt (Vorvergangenheit)

Einleitung

Mit dem Plusquamperfekt drücken wir Handlungen aus, die zeitlich vor einem bestimmten Zeitpunkt in der Vergangenheit stattgefunden haben.

Wir verwenden das Plusquamperfekt immer dann, wenn wir bei einer Erzählung über die Vergangenheit (im Präteritum) auf etwas zurückblicken, das zuvor passierte.

Beim Talent-Wettbewerb spielte Luise fehlerfrei ein schwieriges Stück auf der Flöte.

Sie hatte sehr lange geübt, bevor sie das Stück so perfekt spielen konnte.



Verwendung

- Handlung vor einem bestimmten Zeitpunkt in der Vergangenheit

Beispiel: Sie hatte sehr lange geübt, bevor sie das Stück so perfekt spielen konnte.

Bildung

Wir brauchen die Präteritum-Formen von *sein/haben* und das *Partizip II*.

(zur Verwendung, siehe *sein/haben*)

Person	sein		haben	
1. Person Singular (<i>ich</i>)	ich <u>war</u>	gegangen	ich <u>hatte</u>	gelesen
2. Person Singular (<i>du</i>)	du <u>warst</u>		du <u>hattest</u>	
3. Person Singular (<i>er/sie/es/man</i>)	er <u>war</u>		er <u>hatte</u>	
1. Person Plural (<i>wir</i>)	wir <u>waren</u>		wir <u>hatten</u>	
2. Person Plural (<i>ihr</i>)	ihr <u>wart</u>		ihr <u>hattet</u>	
3. Person Plural/Höflichkeitsform (<i>sie/Sie</i>)	sie <u>waren</u>		sie <u>hatten</u>	

Partizip II

schwache/gemischte Verben	starke Verben
ge...t	ge...en
gelernt	gesehen

Besonderheiten bei der Bildung

- Viele starke und gemischte Verben ändern im Partizip II den Stamm. (siehe Liste der starken und gemischten Verben)
Beispiel: gehen – gegangen, bringen – gebracht
- Endet der Wortstamm auf *d/t*, hängen wir bei schwachen/gemischten Verben et an.
Beispiel: warten – gewartet
- Verben mit der Endung *ieren* bilden das Partizip II ohne ge.
Beispiel: studieren – studiert
- Nicht trennbare Verben bilden das Partizip II ohne ge. (siehe trennbare und nicht trennbare Verben)
Beispiel: verstehen – verstanden
- Bei trennbaren Verben steht ge hinter dem Präfix. (siehe trennbare und nicht trennbare Verben)
Beispiel: angekommen – angekommen

Futur I (Zukunft)

Einleitung

Das Futur I verwenden wir hauptsächlich, um eine Absicht für die Zukunft oder eine Vermutung für die Gegenwart/Zukunft zu äußern.

Thomas sagte mir gestern: „Morgen werde ich die Akten sortieren.“

Ich sah das Chaos und antwortete: „Das wirst du nicht an einem Tag schaffen.“

So wie ich ihn kenne, wird sein Büro jetzt wohl immer noch so chaotisch aussehen.



Verwendung

- Absicht für die Zukunft

Beispiel: Morgen werde ich die Akten sortieren.

- Vermutung (für die Zukunft)

Beispiel: Das wirst du nicht an einem Tag schaffen.

- Vermutung (für die Gegenwart)

Beispiel: Sein Büro wird wohl immer noch so chaotisch aussehen.

Bildung

Wir brauchen die finite Form von *werden* und die *Grundform des Vollverbs*.

Person	Form von „werden“	Vollverb
1. Person Singular (<i>ich</i>)	ich <u>werde</u>	gehen lesen sehen gewinnen
2. Person Singular (<i>du</i>)	du <u>wirst</u>	
3. Person Singular (<i>er/sie/es/man</i>)	er <u>wird</u>	
1. Person Plural (<i>wir</i>)	wir <u>werden</u>	
2. Person Plural (<i>ihr</i>)	ihr <u>werdet</u>	
3. Person Plural/Höflichkeitsform (<i>sie/Sie</i>)	sie <u>werden</u>	

Beachte:

Vermutungen verstärken wir oft durch Wörter wie: *wohl, sicher, bestimmt*. Da durch diese Wörter klar ist, dass es sich um eine Vermutung handelt, können wir in diesem Fall auch Präsens verwenden.

Beispiel: Es wird *wohl* schon spät sein. = Es ist *wohl* schon spät.

Er wird *sicher* keine Zeit haben. = Er hat *sicher* keine Zeit.

Sie wird *bestimmt* zu Hause sein. = Sie ist *bestimmt* zu Hause.

Futur II (vollendete Zukunft)

Einleitung

Das Futur II drückt eine Vermutung aus, dass eine Handlung bis zum Zeitpunkt des Sprechens oder zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft abgeschlossen sein wird.

Warum baut Matthias sein Fahrrad auseinander?

Er wird wohl gestürzt sein oder eine Panne gehabt haben.

Oh nein, wir wollen in einer Stunde eine Radtour machen.

Keine Angst! Bis dahin wird er das Fahrrad repariert haben.



Verwendung

- Vermutung über eine Handlung in der Vergangenheit

Beispiel: Er wird wohl gestürzt sein.

Er wird eine Panne gehabt haben.

- Vermutung, dass eine Handlung zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft abgeschlossen sein wird (hier muss immer eine Zeitangabe stehen, damit man weiß, dass es um die Zukunft geht)

Beispiel: Bis dahin wird er das Fahrrad repariert haben.

Beachte:

Vermutungen verstärken wir oft durch Wörter wie: *wohl, sicher, bestimmt*.

Beispiel: Er wird wohl gestürzt sein.

Er wird wohl eine Panne gehabt haben.

Bildung

Wir brauchen die finite Form von *werden*, das *Partizip II* des Vollverbs und die Hilfsverben *sein/haben*. (zur Verwendung, siehe sein/haben)

Person	Form von „werden“	Vollverb + sein/haben	
1. Person Singular (<i>ich</i>)	ich <u>werde</u>		
2. Person Singular (<i>du</i>)	du <u>wirst</u>		
3. Person Singular (<i>er/sie/es/man</i>)	er <u>wird</u>	gegangen sein	gelesen haben
1. Person Plural (<i>wir</i>)	wir <u>werden</u>	aufgewacht sein	gedacht haben
2. Person Plural (<i>ihr</i>)	ihr <u>werdet</u>		
3. Person Plural/Höflichkeitsform (<i>sie/Sie</i>)	sie <u>werden</u>		

Partizip II

schwache/gemischte Verben	starke Verben
ge...t	ge...en
gelernt	gesehen

Besonderheiten bei der Bildung

- Viele starke und gemischte Verben ändern im Partizip II den Stamm. (siehe Liste der starken und gemischten Verben)
Beispiel: gehen – gegangen, bringen – gebracht
- Endet der Wortstamm auf *d/t*, hängen wir bei schwachen/gemischten Verben et an.
Beispiel: warten – gewartet
- Verben mit der Endung *ieren* bilden das Partizip II ohne ge.
Beispiel: studieren – studiert
- Nicht trennbare Verben bilden das Partizip II ohne ge. (siehe trennbare und nicht trennbare Verben)
Beispiel: verstehen – verstehen
- Bei trennbaren Verben steht ge hinter dem Präfix. (siehe trennbare und nicht trennbare Verben)
Beispiel: angekommen – angekommen

Starke und gemischte Verben (unregelmäßige Verben)

Infinitiv	Präteritum	Partizip II	Vokalwechsel im Präsens
backen	backte/buk	gebacken	a → ä
befehlen	befahl	befohlen	e → ie
beginnen	begann	begonnen	
beißen	biss	gebissen	
bergen	barg	geborgen	e → i
biegen	bog	gebogen	
bieten	bot	geboten	
binden	band	gebunden	
bitten	bat	gebeten	
blasen	blies	geblasen	a → ä
bleiben	blieb	geblieben	
braten	briet	gebraten	a → ä
brechen	brach	gebrochen	e → i
brennen	brannte	gebrannt	
bringen	brachte	gebracht	
denken	dachte	gedacht	
dreschen	drosch	gedroschen	e → i
dringen	drang	gedrungen	
dürfen	durfte	gedurft	ü → a (alle Formen Singular)
empfehlen	empfahl	empfohlen	e → ie
erschrecken	erschrak	erschrocken	e → i
essen	aß	gegessen	e → i
erwägen	erwog	erwogen	
fahren	fuhr	gefahren	a → ä
fallen	fiel	gefallen	a → ä
fangen	fang	gefangen	a → ä
finden	fand	gefunden	
fliegen	flog	geflogen	
fliehen	floh	geflohen	
fließen	floss	geflossen	
fressen	fraß	gefressen	e → i
frieren	fror	gefroren	
gären	gor	gegoren	
gebären	gebar	geboren	ä → ie
geben	gab	gegeben	e → i
gedeihen	gedieh	gediehen	
gehen	ging	gegangen	
gelingen	gelang	gelungen	
gelten	galt	gegolten	e → i
genesen	genas	genesen	
genießen	genoss	genossen	
geschehen	geschah	geschehen	e → ie
gewinnen	gewann	gewonnen	
gießen	goss	gegossen	
gleichen	glich	geglichen	
gleiten	glitt	geglitten	
graben	grub	gegraben	a → ä

Infinitiv	Präteritum	Partizip II	Vokalwechsel im Präsens
greifen	griff	gegriffen	
haben	hatte	gehabt	
halten	hielt	gehalten	a → ä
hängen	hing	gehangen	
hauen	haute	gehauen	
heben	hob	gehoben	
heißen	hieß	geheißen	
helfen	half	geholfen	e → i
kennen	kannte	gekannt	
klingen	klang	geklungen	
kneifen	kniff	gekniffen	
kommen	kam	gekommen	
können	konnte	gekonnt	ö → a (<i>alle Formen Singular</i>)
kriechen	kroch	gekrochen	
laden	lud	geladen	a → ä
lassen	ließ	gelassen	a → ä
laufen	lief	gelaufen	a → ä
leiden	litt	gelitten	
leihen	lieh	geliehen	
lesen	las	gelesen	e → ie
liegen	lag	gelegen	
lügen	log	gelogen	
meiden	mied	gemieden	
messen	maß	gemessen	e → i
misslingen	misslang	misslungen	
mögen	mochte	gemocht	ö → a (<i>alle Formen Singular</i>)
müssen	musste	gemusst	ü → u (<i>alle Formen Singular</i>)
nehmen	nahm	genommen	e → i
nennen	nannte	genannt	
pfeifen	pfiff	gepfiffen	
preisen	pries	gepriesen	
quellen	quoll	gequollen	e → i
raten	riet	geraten	a → ä
reiben	rieb	gerieben	
reißen	riss	gerissen	
reiten	ritt	geritten	
rennen	rannte	gerannt	
riechen	roch	gerochen	
ringen	rang	gerungen	
rinnen	rann	geronnen	
rufen	rief	gerufen	
saufen	soff	gesoffen	a → ä
schaffen	schuf	geschaffen	
scheiden	schied	geschieden	
scheinen	schien	geschienen	
schelten	schalt	gescholten	e → i
scheren	schor	geschoren	
schieben	schob	geschoben	
schießen	schoss	geschossen	
schinden	schindete	geschunden	

Infinitiv	Präteritum	Partizip II	Vokalwechsel im Präsens
schlafen	schief	geschlafen	a → ä
schlagen	schlug	geschlagen	a → ä
schleichen	schlich	geschlichen	
schleifen	schliff	geschliffen	
schließen	schloss	geschlossen	
schlingen	schlang	geschlungen	
schmeißen	schmiss	geschmissen	
schmelzen	schmolz	geschmolzen	e → i
schneiden	schnitt	geschnitten	
schreiben	schrieb	geschrieben	
schreien	schrie	geschrien	
schreiten	schrift	geschritten	
schweigen	schwieg	geschwiegen	
schwellen	schwoll	geschwollen	e → i
schwimmen	schwamm	geschwommen	
schwinden	schwand	geschwunden	
schwingen	schwang	geschwungen	
schwören	schwor	geschworen	
sehen	sah	gesehen	e → ie
sein	war	gewesen	<i>unregelmäßig (ich bin, du bist, ...)</i>
singen	sang	gesungen	
sinken	sank	gesunken	
sinnen	sann	gesonnen	
sitzen	saß	gesessen	
sollen	sollte	gesollt	
speien	spie	gespien	
spinnen	spann	gesponnen	
sprechen	sprach	gesprochen	e → i
sprießen	spross	gesprossen	
springen	sprang	gesprungen	
stechen	stach	gestochen	e → i
stehen	stand	gestanden	
stehlen	stahl	gestohlen	e → ie
steigen	stieg	gestiegen	
sterben	starb	gestorben	e → i
streichen	strich	gestrichen	
streiten	stritt	gestritten	
tragen	trug	getragen	a → ä
treffen	traf	getroffen	e → i
treiben	trieb	getrieben	
treten	trat	getreten	e → i (+tt); du trittst
trinken	trank	getrunken	
trügen	trog	getrogen	
tun	tat	getan	
verderben	verdarb	verdorben	e → i
vergessen	vergaß	vergessen	e → i
verlieren	verlor	verloren	
wachsen	wuchs	gewachsen	a → ä
waschen	wusch	gewaschen	a → ä
weichen	wich	gewichen	

Infinitiv	Präteritum	Partizip II	Vokalwechsel im Präsens
weisen	wies	gewiesen	
werben	warb	geworben	e → i
werden	wurde	geworden	e → i; <i>unregelmäßig</i> : du wirst
werfen	warf	geworfen	e → i
wiegen	wog	gewogen	
wissen	wusste	gewusst	i → ei (<i>alle Formen Singular</i>)
wollen	wollte	gewollt	o → i (<i>alle Formen Singular</i>)
wringen	wrang	gewrungen	
ziehen	zog	gezogen	
zwingen	zwang	gezwungen	

Verben

Einleitung

Verben sind Wörter, die eine Tätigkeit, einen Vorgang oder einen Zustand ausdrücken (z. B. *gehen, schlafen, sein*). In diesem Bereich erklären wir die Besonderheiten von Modalverben, Reflexivverben, trennbaren/nicht trennbaren Verben, Passiv, Imperativ und Konjunktiv. Zur Konjugation und der Verwendung der Zeiten siehe Zeitformen.

sein und haben »

Hier erklären wir, in welchen Situationen wir *sein* bzw. *haben* verwenden müssen. Gerade bei den zusammengesetzten Zeiten bereiten die beiden Verben oft Schwierigkeiten.

Partizipien »

Im Deutschen unterscheiden wir zwischen Partizip I und Partizip II. Wir verwenden die Partizipien zum Beispiel bei den zusammengesetzten Zeiten, als Adjektive oder in Partizipialsätzen.

Modalverben »

Modalverben sind *dürfen, können, mögen, müssen, sollen* und *wollen*. Mit diesen Verben können wir den Inhalt einer Aussage ändern – es ist zum Beispiel ein Unterschied, ob jemand etwas tun *muss* oder *darf*.

Reflexive Verben »

Reflexive Verben sind Verben, die mit einem Reflexivpronomen (*sich*) in der Bedeutung von „sich selbst“ verwendet werden. Es gibt echte, unechte reflexive Verben und teilreflexive Verben.

Trennbare Verben »

Im Deutschen können wir viele Verben durch Präfixe (Vorsilben) erweitern und erhalten so Verben mit einer anderen Bedeutung (z. B. *aufstehen, verstehen*). Je nach Präfix unterscheiden wir *trennbare Verben* (z. B. *aufstehen*) und *nicht trennbare Verben* (z. B. *verstehen*).

Transitive/Intransitive Verben »

Mit den Ausdrücken *transitiv/intransitiv* gibt man an, ob ein Verb ein Akkusativobjekt benötigt (*transitiv*) oder nicht (*intransitiv*).

Passiv »

Das Passiv betont eine Handlung oder einen Zustand. Wer/Was die Handlung oder den Zustand verursacht hat, ist unwichtig, unbekannt oder wird als allgemein bekannt vorausgesetzt.

Imperativ »

Den Imperativ verwenden wir für Aufforderungen und Befehle, bei denen wir eine oder mehrere Personen persönlich ansprechen.

Konjunktiv »

Konjunktiv verwenden wir für Situationen, die nicht real, sondern nur möglich sind, z. B. wenn wir uns etwas vorstellen oder wünschen oder wenn wir eine Äußerung in der indirekten Rede wiederholen.

Die Verben sein und haben

Einleitung

Die Verben *sein* und *haben* sind wichtige Verben in der deutschen Sprache – mit ihnen bilden wir die zusammengesetzten Zeiten. Außerdem verwenden wir in verschiedenen Situationen entweder *sein* oder *haben*.

sein

haben

Bildung

Präsens	Präteritum	Partizip II
ich bin	ich war	gewesen
du bist	du warst	
er/sie/es ist	er/sie/es war	
wir sind	wir waren	
ihr seid	ihr wart	
sie sind	sie waren	

Präsens	Präteritum	Partizip II
ich habe	ich hatte	gehabt
du hast	du hattest	
er/sie/es hat	er/sie/es hatte	
wir haben	wir hatten	
ihr habt	ihr hattet	
sie haben	sie hatten	

Verwendung als Vollverb

- in Verbindung mit Adjektiven
Beispiel: Du bist nett.
- zur Identifizierung von Dingen/Lebewesen (Bezeichnung, Nationalität, Berufe, ...)
Beispiel: Das ist Laura. Sie ist Deutsche. Laura ist Lehrerin.
- zur Angabe von Alters, Datum und Uhrzeit
Beispiel: Er ist 23 Jahre alt.
Heute ist der 20. August. Es ist 9 Uhr.
- bei Besitz
Beispiel: Er hat ein Auto.
- zur Bezeichnung eines Zustandes, der sich auf ein Nomen bezieht
Beispiel: Ich habe Zeit. Du hast keine Geschwister.
Sie hat blaue Augen.
- bei bestimmten Wendungen
Beispiel: Ich habe es eilig.

Verwendung als Hilfsverb im Perfekt/Plusquamperfekt

- bei intransitiven Verben (Verben ohne Akkusativobjekt), die eine Ortsänderung ausdrücken: *gehen, laufen, fahren, fallen, fliegen, kommen, reisen, stürzen*
Beispiel: Er ist gelaufen.
- bei intransitiven Verben der Zustandsänderung: *aufwachen, einschlafen, gefrieren, tauen, sterben, zerfallen*
Beispiel: Ich bin eingeschlafen.
- weitere Verben: *bleiben, sein, werden, gelingen, misslingen, geschehen*
Beispiel: Wir sind zu Hause geblieben.
- bei allen transitiven Verben (Verben mit einem Akkusativobjekt)
Beispiel: Er hat den Tisch gedeckt.
- bei allen intransitiven Verben, die keine Orts-/Zustandsänderung ausdrücken
Beispiel: Max hat getanzt.
- bei reflexiven Verben
Beispiel: Ich habe mich verlaufen.
- weitere Verben: *anfangen, beginnen, zunehmen, abnehmen, aufhören*
Beispiel: Ich habe zugenommen.

Partizip I und Partizip II

Einleitung

Partizip I ist das Partizip der Gegenwart, Partizip II wird auch Partizip Perfekt genannt. Wir verwenden die Partizipien anstelle von Teilsätzen oder als Adjektiv. Das Partizip II dient auch zur Bildung von zusammengesetzten Zeitformen und beim Passiv.

Frau Kunze wurde von einer Freundin in ein Café eingeladen. Die beiden haben sich lange nicht mehr gesehen. Nach ihrer Tasche greifend läuft Frau Kunze zur Tür.

In einem neben der Kommode stehenden Schirmständer steht ein Schirm. Den Wetterbericht gehört, weiß Frau Kunze, dass es heute nicht regnen wird. Deshalb lässt sie den zusammengeklappten Schirm dort stehen.



Partizip I

Verwendung

- anstelle eines Teilsatzes für eine von zwei gleichzeitig stattfindenden Handlungen

Beispiel: Nach ihrer Tasche greifend läuft Frau Kunze zur Tür.

- als attributives Adjektiv (mit Adjektivendung)

Beispiel: In einem neben der Kommode stehenden Schirmständer steht ein Schirm.

Partizip II

- anstelle eines Teilsatzes, bei dem die als Partizip verwendete Handlung vor einer anderen Handlung stattfand

Beispiel: Den Wetterbericht gehört, weiß Frau Kunze, dass es heute nicht regnen wird.

- als attributives Adjektiv (mit Adjektivendung)

Beispiel: Deshalb lässt sie den zusammengeklappten Schirm dort stehen.

- bei den zusammengesetzten Zeitformen (Perfekt, Plusquamperfekt, Futur II)

Beispiel: Die beiden *haben sich* lange nicht mehr gesehen.

- beim Passiv

Beispiel: Frau Kunze wurde von einer Freundin in ein Café eingeladen.

Bildung

- Infinitiv + d (gilt für alle Verben)

Beispiel: winken – winkend
lachen – lachend

- schwache und gemischte Verben: ge...t

Beispiel: lernen – gelernt
nennen – genannt

- starke Verben: ge...en

Beispiel: sehen – gesehen

Besonderheiten bei der Bildung

- Beim Verb *sein* setzen wir zusätzlich ein e vor dem *n* ein.

Beispiel: sein – seiend

- Viele starke und gemischte Verben ändern im Partizip II den Stamm. (siehe Liste)

Beispiel: gehen – gegangen
bringen – gebracht

- Endet der Wortstamm auf *d/t*, hängen wir bei schwachen/gemischten Verben et an.

Beispiel: warten – gewartet

- Verben mit der Endung *ieren* bilden das Partizip II ohne ge.

Beispiel: studieren – studiert

- Nicht trennbare Verben bilden das Partizip II ohne ge. (siehe trennbare/nicht trennbare Verben)

Beispiel: verstehen – verstanden

- Bei trennbaren Verben steht ge hinter dem Präfix. (siehe trennbare/nicht trennbare Verben)

Beispiel: ankommen – angekommen

Modalverben

Einleitung

Modalverben sind *dürfen, können, mögen, müssen, sollen* und *wollen*. Mit diesen Verben können wir den Inhalt einer Aussage ändern – es ist zum Beispiel ein Unterschied, ob jemand etwas tun *muss* oder *darf*.

Max will Automechaniker werden. Dafür muss er viel über Autos wissen. Sein Vater soll ihm alles erklären. In der Werkstatt darf Max seinem Vater helfen. Max kann sogar schon Reifen wechseln.



Verwendung

Modalverben verwenden wir meist mit dem Infinitiv des Vollverbs. Je nachdem, welches Modalverb wir verwenden, ändert sich die Aussage des Satzes.

Beispiel: Max will/darf/soll Automechaniker werden.

Wenn das Vollverb als selbstverständlich vorausgesetzt wird, lassen wir es in der Umgangssprache oft weg.

Beispiel: Kannst du Deutsch (sprechen)?

Willst du eine Pizza (essen)?

Ich darf das (machen).

Bildung

- Im Präsens und Präteritum verwenden wir die finite Form (siehe Konjugationstabelle). Im Perfekt verwenden wir den Infinitiv des Modalverbs.

Präsens	Präteritum	Perfekt
Er <u>kann</u> tanzen.	Er <u>konnte</u> tanzen.	Er hat tanzen <u>können</u> .
Du <u>musst</u> schlafen.	Du <u>musstest</u> schlafen.	Du hast schlafen <u>müssen</u> .

- Für Sätze, in denen kein Vollverb vorkommt, verwenden wir im Perfekt/Plusquamperfekt das Partizip II des Modalverbs.

Beispiel: Das habe/hatte ich nicht gewollt.

Konjugationstabelle

	müssen	können	dürfen	sollen	wollen	mögen*	möchten**
Präsens							
ich	muss	kann	darf	soll	will	mag	möchte
du	musst	kannst	darfst	sollst	willst	magst	möchtest
er/sie/es/man	muss	kann	darf	soll	will	mag	möchte
wir	müssen	können	dürfen	sollen	wollen	mögen	möchten
ihr	müsst	könnt	dürft	sollt	wollt	mögt	möchtet
sie/Sie	müssen	können	dürfen	sollen	wollen	mögen	möchten
Präteritum							
ich	musste	konnte	durfte	sollte	wollte	mochte	wollte
du	musstest	konntest	durftest	solltest	wolltest	mochtest	wolltest
er/sie/es/man	musste	konnte	durfte	sollte	wollte	mochte	wollte
wir	mussten	konnten	durften	sollten	wollten	mochten	wollten
ihr	musstet	konntet	durftet	solltet	wolltet	mochtet	wolltet
sie/Sie	mussten	konnten	durften	sollten	wollten	mochten	wollten
Partizip II							
	gemusst	gekonnt	gedurft	gesollt	gewollt	gemocht	gewollt
Konjunktiv II							
	müsste	könnte	dürfte	sollte	wollte	möchte	


* *mögen* wird heute meist ohne Vollverb verwendet – *ich mag dich*

** *möchten* ist eigentlich Konjunktiv II von *mögen*, wird heute aber im Präsens als eigenständiges Modalverb verwendet (für die Vergangenheitsformen nehmen wir *wollen*).

Infinitiv mit/ohne zu

Einleitung

Der Infinitiv ist die Grundform des Verbs und endet im Deutschen auf *(e)n*. Im Satz steht der Infinitiv meist zusammen mit einem finiten (gebeugten) Verb, z. B. einem Modalverb. In einem Hauptsatz kommt das finite Verb an die zweite Stelle, der Infinitiv ans Satzende.



Susi sieht eine Spinne von der Decke krabbeln.
 Sie sagt sich: „Ich brauche keine Angst zu haben, diese kleine Spinne kann mir nichts tun!“, und versucht weiterzuessen.
 Aber die Spinne krabbelt immer weiter und bleibt direkt vor ihrem Gesicht hängen.
 Das ist nicht mehr auszuhalten! Susi springt auf und läuft schreiend Hilfe holen.

Infinitiv ohne zu

An folgende Verben hängen wir den Infinitiv ohne *zu* an:

- Modalverben wie *können, dürfen, mögen, ...* (siehe Modalverben)

Beispiel: Diese kleine Spinne *kann* mir nichts tun!
 Klaus *möchte* die Spinne fangen.

In Aufforderungen mit *müssen* und *sollen* werden Subjekt und Modalverb manchmal weggelassen, sodass nur ein Infinitivsatz übrigbleibt.

Beispiel: Du *musst* ruhig bleiben. → Ruhig bleiben!
 Du *sollst* nicht weglaufen. → Nicht weglaufen!

- Wahrnehmungsverben wie *sehen, hören, spüren, fühlen*

Beispiel: Susi *sieht* eine Spinne von der Decke krabbeln.
 Klaus *hört* Susi laut aufschreien.

- Bewegungsverben wie *gehen, kommen, fahren, laufen, ...*

Beispiel: Susi *läuft* Hilfe holen.
 Klaus *kommt* Susi besuchen.

- die Verben *finden* und *haben* in Verbindung mit einer Ortsangabe

Beispiel: Susi *find* die Spinne vor ihrem Gesicht hängen.
 Susi *hat* ihren Teller auf dem Tisch stehen.

- *lassen, schicken*

Beispiel: Das *lässt* sich machen.
 Susi *schickt* Klaus die Spinne entfernen.

- *bleiben* (in der Bedeutung von *die Lage nicht verändern*)

Beispiel: Die Spinne *bleibt* vor ihrem Gesicht hängen.

Infinitiv mit zu

In Verbindung mit den meisten anderen Verben müssen wir den Infinitiv mit *zu* verwenden.

Beispiel: Susi versucht zu essen.

Beachte

Bei trennbaren Verben steht *zu* zwischen den beiden Teilen des Verbs.

Beispiel: weiteressen → weiterzuessen
 aushalten → auszuhalten

Bedeutungsänderung

Einige Verben ändern ihre Bedeutung, wenn sie mit einem Infinitiv mit *zu* ergänzt werden.

Verb	Bedeutung ohne <i>zu</i>	Beispiel	Bedeutung mit <i>zu</i>	Beispiel
haben	<i>Besitz</i>	Die Spinne <i>hat</i> acht Beine.	<i>müssen</i>	Die Spinne <i>hat zu verschwinden!</i>
sein	<i>Identifizierung, Verbindung mit Adjektiven</i>	Susi <i>ist</i> blass vor Angst.	<i>ist zu ... = man muss ... ist nicht... = man kann nicht...</i>	Diese Aufgabe <i>ist</i> unbedingt <u>zu machen</u> . Es <i>ist</i> nicht <u>auszuhalten</u> .
scheinen	<i>leuchten</i>	Die Sonne <i>scheint</i> .	<i>den Eindruck erwecken</i>	Die Spinne <i>scheint</i> <u>anzugreifen</u> .
brauchen	<i>benötigen</i>	Susi <i>braucht</i> Hilfe.	<i>müssen (meistens mit einer Verneinung: nicht müssen)</i>	Susi <i>braucht</i> keine Angst <u>zu haben</u> .
pflügen	<i>sich um jemanden oder etwas sorgen</i>	Klaus <i>pflügt</i> Susi gesund.	<i>regelmäßig tun</i>	Susi <i>pflügt</i> nachmittags Pudding <u>zu essen</u> .
wissen	<i>die Kenntnis haben</i>	Eigentlich <i>weiß</i> Susi, dass Spinnen harmlos sind.	<i>können</i>	Susi <i>weiß</i> sich nicht <u>zu helfen</u> .
verstehen	<i>begreifen</i>	Die Spinne <i>versteh</i> t kein Deutsch.	<i>können</i>	Klaus <i>versteh</i> t mit Spinnen <u>umzugehen</u> .
gedenken	<i>sich an etwas erinnern</i>	Wir <i>gedenken</i> der Opfer.	<i>vorhaben</i>	Was <i>gedenkst</i> du mit der Spinne <u>zu tun</u> ?
kommen	<i>eintreffen</i>	Klaus <i>kommt</i> ins Zimmer.	<i>nur in der Wendung: zu sprechen kommen = ansprechen, erwähnen</i>	Auf die Spinne <i>kommen</i> wir noch <u>zu sprechen</u> .
bekommen	<i>erhalten</i>	Susi <i>bekommt</i> einen Schock.	<i>nur in wenigen Wendungen: = die Möglichkeit haben oder ertragen müssen</i>	Sie <i>bekam</i> die Spinne nicht <u>zu sehen</u> . Die Spinne <i>bekommt</i> Klaus' Zorn <u>zu spüren</u> .

Infinitivsätze

Den Infinitiv mit *zu* verwenden wir aber auch zusammen mit vielen anderen Wörtern und Wendungen. In der Regel wird die Ergänzung mit dem Infinitiv zu einem richtigen Nebensatz (siehe Infinitivsätze).

Beispiel: Susi *hat die Absicht*, ganz ruhig zu bleiben.

Beim Anblick der Spinne *ist es* ihr aber *unmöglich*, nicht schreiend aus dem Zimmer zu rennen.

Infinitiv *mit* oder *ohne zu*

In Verbindung mit den Verben *lernen*, *helfen* und *lehren* können wir den Infinitiv mit oder ohne *zu* verwenden. Meistens benutzen wir die Form mit *zu*, wenn der Infinitiv nicht allein steht, sondern durch ein Objekt oder Adverb ergänzt wird.

Beispiel: Das Kind *lernt* laufen.

Ich *lerne*, fehlerfrei zu schreiben.

Ich *helfe* dir tragen.

Klaus *hilft* Susi, die Spinne zu entfernen.

Auch in Infinitivsätzen können wir *zu* weglassen, wenn der Infinitivsatz das Subjekt bildet.

Beispiel: Laut zu schreien, macht Spaß.

Laut schreien macht Spaß.

☞ Was macht Spaß? – Infinitivsatz ist das Subjekt

Aber: Wir haben Spaß daran, laut zu schreien.

Nicht: Wir haben Spaß daran laut schreien.

☞ Woran haben wir Spaß? – Infinitivsatz ist nicht das Subjekt

Reflexive Verben

Einleitung

Reflexive Verben sind Verben mit einem Reflexivpronomen (*sich*). (siehe auch Reflexivpronomen)

Gestern lief ich durch die Stadt. Plötzlich blieb ich stehen.

Ich kannte mich hier nicht aus. Oh nein! Ich hatte mich verlaufen. Ich ärgerte mich über meinen Fehler.



Echte reflexive Verben

Echte reflexive Verben beziehen sich auf das Subjekt. Sie stehen immer mit dem Reflexivpronomen und sind daran zu erkennen, dass das Reflexivpronomen nicht durch ein anderes Wort ersetzt werden kann.

Beispiel: Ich kannte mich aus. (nicht möglich: ~~Ich kannte den Weg~~ aus.)

Einige dieser Verben sind **nur reflexiv**.

Beispiel: sich auskennen – Ich kannte mich nicht aus.

sich verlaufen – Ich hatte mich verlaufen.

Andere sind **teilreflexiv**. In einer bestimmten Bedeutung sind sie reflexive Verben, in einer anderen Bedeutung sind sie nicht reflexiv. In diese Gruppe gehören zum Beispiel die Verben *ärgern*, *aufhalten*, *ausziehen*, *verlassen*.

Beispiel: sich ärgern – Ich ärgerte mich über meinen Fehler. (*reflexiv*)

jemanden ärgern – Er ärgert gern seine Schwester. (*nicht reflexiv*)

sich aufhalten – Wir halten uns gerade in München auf. (*reflexiv*)

jemanden aufhalten – Ich will Sie nicht aufhalten. (*nicht reflexiv*)

sich ausziehen – Ich habe mich ausgezogen. (*reflexiv*)

ausziehen – Ich bin aus dem Haus meiner Eltern ausgezogen. (*nicht reflexiv*)

sich auf jemanden verlassen – Ich verlasse mich auf dich. (*reflexiv*)

jemanden verlassen – Sie hat ihren Freund verlassen. (*nicht reflexiv*)

Unechte reflexive Verben

Unechte reflexive Verben erkennen wir daran, dass wir das Verb mit der gleichen Bedeutung auch ohne Reflexivpronomen verwenden können. Ohne Reflexivpronomen bezieht sich das Verb auf ein Objekt (nicht auf das Subjekt).

- Verben mit Reflexivpronomen im Akkusativ, unter anderem:
sich anziehen, schminken, umdrehen, verstecken, waschen

Beispiel: Das Kind zieht sich an. (*reflexiv*)

aber: Die Mutter zieht das Kind an. (*nicht reflexiv*)

- Verben mit Reflexivpronomen im Dativ, unter anderem:
sich etwas anziehen, bestellen, holen, kaufen, putzen, waschen

Beispiel: Ich ziehe mir die Jacke an. (*reflexiv*)

auch: Ich ziehe die Jacke an. (*nicht reflexiv*)

oder: Die Mutter zieht dem Kind die Jacke an. (*nicht reflexiv*)

Bildung

- Wir beugen das Verb und verwenden das passende Reflexivpronomen.
- Bei den meisten reflexiven Verben steht das Reflexivpronomen im Akkusativ, nur bei wenigen im Dativ (meist in Verbindung mit *etwas*).
- Das Reflexivpronomen steht an der Stelle des Objekts.

Zeitform	Reflexivpronomen im Akkusativ	Reflexivpronomen im Dativ
Präsens	Ich ärgere <u>mich</u> .	Du kaufst <u>dir</u> ein Eis.
Perfekt	Ich habe <u>mich</u> geärgert.	Du hast <u>dir</u> ein Eis gekauft.
Präteritum	Ich ärgerte <u>mich</u> .	Du kauftest <u>dir</u> ein Eis.
Plusquamperfekt	Ich hatte <u>mich</u> geärgert.	Du hattest <u>dir</u> ein Eis gekauft.
Futur I	Ich werde <u>mich</u> ärgern.	Du wirst <u>dir</u> ein Eis kaufen.
Futur II	Ich werde <u>mich</u> geärgert haben.	Du wirst <u>dir</u> ein Eis gekauft haben.

Reflexivpronomen

- Das Reflexivpronomen entspricht bis auf die 3. Person den Akkusativ- und Dativpronomen.
- In der 3. Person verwenden wir *sich*.

Personalpronomen	ich	du	er/sie/es	wir	ihr	sie/Sie
Reflexivpronomen Akkusativ	mich	dich	sich	uns	euch	sich
Reflexivpronomen Dativ	mir	dir	sich	uns	euch	sich

Trennbare/nicht trennbare Verben

Einleitung

Im Deutschen können wir viele Verben durch Präfixe (Vorsilben) erweitern und erhalten so Verben mit einer anderen Bedeutung.

In der finiten Form sind einige Verben vom Präfix getrennt – das sind *trennbare Verben*. Bei anderen Verben bleiben Verb und Präfix auch in der finiten Form untrennbar zusammen – das sind *nicht trennbare Verben*. Zu welcher Gruppe ein Verb gehört, hängt vom jeweiligen Präfix ab.

Beispiel: anstehen – *trennbar* – ich stehe an, du stehst an, ...
bestehen – *nicht trennbar* – ich bestehe, du bestehst, ...

Trennbare Verben

Trennbar sind Verben mit folgenden Präfixen:

ab-, an-, auf-, aus-, bei-, ein-, los-, mit-, nach-, her-, hin-, vor-, weg-, zu-, zurück-

- In der finiten Form stehen diese Präfixe getrennt vom Verb, meist am Ende des Satzes.

Beispiel: Ich *stehe* an der Kasse an.

- Im Partizip II wird *ge* zwischen Präfix und Verb gesetzt.

Beispiel: Ich habe an der Kasse *angestanden*.

Nicht trennbare Verben

Nicht trennbar sind Verben mit folgenden Präfixen:

be-, emp-, ent-, er-, ge-, miss-, ver-, zer-

- Diese Präfixe bleiben als fester Bestandteil vor dem Verb, auch in der finiten Form.

Beispiel: Ich bestehe die Prüfung.

- Das Partizip II bilden wir ohne *ge*.

Beispiel: Ich habe die Prüfung *bestanden*.

Trennbar oder nicht trennbar

Verben mit folgenden Präfixen können sowohl trennbar als auch nicht trennbar sein:

durch-, hinter-, über-, um-, unter-

- Einige Verben sind mit diesen Präfixen immer trennbar.

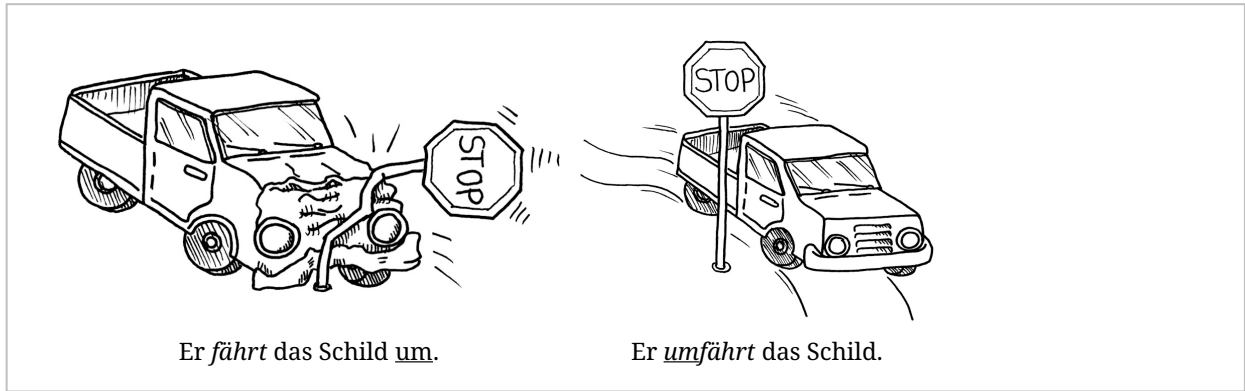
Beispiel: umschauen – er *schaut* sich um

- Einige andere Verben sind mit diesen Präfixen nie trennbar.

Beispiel: umarmen – sie *umarmt* ihn

- Es gibt aber auch Verben, die mit diesen Präfixen trennbar oder nicht trennbar sein können. Das trennbare Verb und das nicht trennbare Verb haben dann eine unterschiedliche Bedeutung.

Beispiel: umfahren – Er *fährt* das Schild um. – Er *umfährt* das Schild.



Info

Bei trennbaren Verben betonen wir das Präfix, bei nicht trennbaren Verben die Silbe hinter dem Präfix.

transitive/intransitive Verben

Einleitung

In Wörterbüchern finden wir hinter Verben oft die Kürzel *vt* für *transitives Verb* bzw. *vi* für *intransitives Verb*.

Vera ist an der Ostsee. Sie macht jedes Jahr mit ihrer Familie Urlaub an der Ostsee. Sie erholen sich gern am Strand.
Heute hat Vera mit ihren Kindern eine Sandburg gebaut.
Am Horizont geht die Sonne unter. Vera beobachtet ein Schiff. Es fährt auf dem Meer entlang. Das Schiff fährt Passagiere nach Schweden.



Transitive Verben

Transitive Verben sind alle Verben mit einem Akkusativobjekt („Wen/Was?“).

Beispiel: Sie macht jedes Jahr mit ihrer Familie *Urlaub* an der Ostsee.

☞ etwas machen

Heute hat Vera mit ihren Kindern *eine Sandburg* gebaut.

☞ etwas bauen

Vera beobachtet *ein Schiff*.

☞ etwas/jemanden beobachten

Das Schiff fährt *Passagiere* nach Schweden.

☞ etwas/jemanden fahren

Transitive Verben können das Passiv bilden. Das Akkusativobjekt wird dann zum Subjekt.

Beispiel: Urlaub wird an der Ostsee gemacht.

Eine Sandburg ist von Vera und ihren Kindern gebaut worden.

Ein Schiff wird beobachtet.

Passagiere werden nach Schweden gefahren.

Intransitive Verben

Intransitive Verben sind alle Verben, die wir ohne Akkusativobjekt („Wen/Was?“) verwenden. Intransitive Verben können normalerweise kein Passiv bilden (ihnen fehlt ja das Akkusativobjekt, das im Passivsatz zum Subjekt wird).

Beispiel: Vera ist an der Ostsee.

Am Horizont geht die Sonne unter.

Ein Schiff fährt auf dem Meer entlang.

Zu den intransitiven Verben zählen auch die Reflexivverben.

Beispiel: Sie erholen sich gern am Strand.

Verben, die transitiv und intransitiv sein können

Einige Verben können je nach Bedeutung transitiv oder intransitiv sein.

Beispiel: Ein Schiff fährt auf dem Meer entlang.

☞ im Sinne von *sich fortbewegen* → intransitiv

Das Schiff fährt *Passagiere* nach Schweden.

☞ im Sinne von *jemanden/etwas transportieren* → transitiv

Unterschiedliche Formen

Einige wenige Verben haben unterschiedliche Bildungsformen, je nachdem, ob sie transitiv oder intransitiv verwendet werden.

Für transitive Verben verwenden wir die regelmäßigen Formen.

Beispiel: Ich hängte *das Schild* an die Wand.
Ich habe *das Schild* an die Wand gehängt.

☞ Wen/Was hängte ich an die Wand?



Für intransitive Verben verwenden wir die unregelmäßigen Formen.

Beispiel: Das Schild hing an der Wand.
Das Schild hat an der Wand gehangen.

☞ Wer/Was hing an der Wand?

Bei den Verben *erschrecken* und *schwellen* unterscheiden sich nicht nur die Vergangenheitsformen, sondern es ändert sich in der 2./3. Person Singular auch der Präsensstamm.

erschrecken: Der Hund erschreckt das Kind.

☞ jemanden in Schrecken versetzen
(*erschreckt, erschreckte, erschreckt*)

Das Kind erschrickt schnell.

☞ einen Schreck bekommen
(*erschrickt, erschrak, erschrocken*)

schwellen: Er schwellt *seine Brust* vor Stolz.

☞ etwas größer machen
(*schwellt, schwellte, geschwellt*)

Sein Fuß schwillt an.

☞ größer werden
(*schwillt, schwoll, geschwollen*)

Passiv

Einleitung

Mit dem Passiv betonen wir eine Handlung (*Vorgangspassiv*) oder einen Zustand (*Zustandspassiv*). Wer/Was die Handlung oder den Zustand verursacht hat, ist unwichtig, unbekannt oder wird als allgemein bekannt vorausgesetzt.

Ein Mann wurde angefahren. Er ist verletzt.
 Dem Verletzten wurde ein Verband angelegt.
 Jetzt wird der Mann ins Krankenhaus gebracht.



Verwendung

Das **Vorgangspassiv** verwenden wir, wenn wir eine Handlung betonen wollen (Was passiert?). Wer die Handlung ausübt, ist nicht so wichtig oder unbekannt.

Beispiel: Ein Mann wurde angefahren.
 Dem Verletzten wurde ein Verband angelegt.
 Jetzt wird der Mann ins Krankenhaus gebracht.

- ☞ Die wichtigsten Informationen dieser Sätze sind also, dass jemand angefahren wurde, man ihm einen Verband angelegt hat und der Mann jetzt ins Krankenhaus gefahren wird. Wer den Mann angefahren hat, wer ihm den Verband angelegt hat und wer ihn ins Krankenhaus fährt, ist in diesem Fall nicht so wichtig oder nicht bekannt.

Mit dem **Zustandspassiv** beschreiben wir den Zustand nach einer Handlung.

Beispiel: Er ist verletzt.

- ☞ Während der Handlung wurde der Mann verletzt – jetzt ist er verletzt.

Bildung

Vorgangspassiv

Subjekt + Form von *werden* (+ Objekt) + Partizip II

Zeitform	Beispielsatz im Vorgangspassiv
Präsens	Der Mann wird verletzt.
Perfekt	Der Mann ist verletzt worden.
Präteritum	Der Mann wurde verletzt.
Plusquamperfekt	Der Mann war verletzt worden.
Futur I	Der Mann wird verletzt werden.
Futur II	Der Mann wird verletzt worden sein.

Zustandspassiv

Subjekt + Form von *sein* + Partizip II

Zeitform	Beispielsatz im Zustandspassiv
Präsens	Der Mann ist verletzt.
Perfekt	Der Mann ist verletzt gewesen.
Präteritum	Der Mann war verletzt.
Plusquamperfekt	Der Mann war verletzt gewesen.
Futur I	Der Mann wird verletzt sein.
Futur II	Der Mann wird verletzt gewesen sein.

Info

Einige Zeiten im Aktiv ähneln dem Zustandspassiv. Wenn wir wissen wollen, ob ein Satz Aktiv oder Passiv ist, versuchen wir hier einfach, das Vorgangspassiv zu bilden. Ist dies nicht möglich, handelt es sich um eine Aktivform.

Beispiel: Ein Unfall ist passiert. (*Aktiv Perfekt; kein Zustandspassiv!*)
nicht möglich: Ein Unfall wird passiert.

Aktiv oder Passiv

Aktiv verwenden wir, um zu betonen, *wer/was* die Handlung ausführt.

Beispiel: Der Lehrer erklärte uns das Passiv.

Passiv verwenden wir, um die Handlung an sich zu betonen. *Wer/was* die Handlung ausführt, wird in vielen Passivsätzen weggelassen.

Beispiel: Das Passiv wurde uns (vom Lehrer) erklärt.

Verben, die kein Passiv bilden können

Verben ohne Akkusativobjekt können kein Passiv bilden. Dazu gehören:

- Verben, deren Perfektform mit *sein* gebildet wird (z. B. *fahren*)

Beispiel: Ich fuhr selber nach Berlin.
~~Ich wurde selber nach Berlin gefahren.~~

☞ Passiv ist nicht möglich, weil ich selber gefahren bin.

Aber: *fahren* kann auch mit *haben* + Akkusativobjekt verwendet werden. In diesem Fall ist ein Passivsatz möglich.

Beispiel: Mein Vater fuhr mich nach Berlin.

☞ Passiv: *Ich wurde* (von meinem Vater) nach Berlin gefahren.

- reflexive Verben

Beispiel: Ich habe mich versteckt. (~~Ich bin mich versteckt worden.~~)

- andere Verben ohne Akkusativobjekt

Beispiel: Er schläft. (~~Er wird geschlafen.~~)

Aber: In der Umgangssprache können wir von diesen Verben oft ein *unpersönliches Passiv* bilden (siehe Besonderheiten), z. B. als Aufforderung.

Beispiel: Jetzt wird geschlafen!

Info

Auch mit Akkusativobjekt können nicht alle Verben das Passiv bilden. Dazu gehören zum Beispiel die Verben *haben, kennen, wissen, es gibt*.

Beispiel: Ich habe einen Hund. (~~Ein Hund wird gehabt.~~)
 Ich kenne die Frau. (~~Die Frau wird gekannt.~~)
 Ich weiß die Antwort. (~~Die Antwort wird gewusst.~~)
 Es gibt viele Museen. (~~Viele Museen werden gegeben.~~)

Umwandlung von Aktiv in Vorgangspassiv

Bei der Umwandlung von Aktiv in Vorgangspassiv geschieht Folgendes:

- Das Akkusativobjekt wird zum Subjekt.
- Das Subjekt wird weggelassen oder mit „von (+ Dativ)“ eingesetzt.
- Das Verb wird im Partizip II verwendet, zusätzlich benötigen wir das Hilfsverb *werden* in der konjugierten Form.

	Subjekt	finites Verb	Objekt	infinites Verb
Aktiv	Jemand	verletzt	den Mann.	
Passiv	Der Mann	wird	(von jemandem)	verletzt.

Beispiel für alle Zeitformen

Zeit	Aktiv	Vorgangspassiv
Präsens	Jemand verletzt den Mann.	Der Mann wird (von jemandem) verletzt.
Perfekt	Jemand hat den Mann verletzt.	Der Mann ist (von jemandem) verletzt worden.
Präteritum	Jemand verletzte den Mann.	Der Mann wurde (von jemandem) verletzt.
Plusquamperfekt	Jemand hatte den Mann verletzt.	Der Mann war (von jemandem) verletzt worden.
Futur I	Jemand wird den Mann verletzen.	Der Mann wird (von jemandem) verletzt werden.
Futur II	Jemand wird den Mann verletzt haben.	Der Mann wird (von jemandem) verletzt worden sein.

Besonderheiten

Nur das Akkusativobjekt wird zum Subjekt. Gibt es im Aktivsatz ein Dativobjekt, das an die erste Stelle rutschen soll, bleibt es im Dativ.

Aktiv: Man legte dem Verletzten einen Verband an.

Passiv: Dem Verletzten wurde ein Verband angelegt.

Auch Aktivsätze ohne Objekt können ins Passiv umgewandelt werden (*unpersönliches Passiv*). Wir verwenden dafür das Personalpronomen ‚es‘ oder eine adverbiale Bestimmung.

Beispiel: Wir tanzten (gestern) viel. – Es/Gestern wurde viel getanzt.

Imperativ (Aufforderung, Befehlsform)

Einleitung

Imperativ verwenden wir für Aufforderungen und Befehle, bei denen wir eine oder mehrere Personen persönlich ansprechen. Der Imperativ existiert also für die Formen *du*, *ihr*, *wir* und die Höflichkeitsform *Sie*.

Fahrgast: Halten Sie!
 Fahrer: Steigen Sie ein!
 Fahrgast: Fahren Sie mich *bitte* zum Bahnhof!
 Fahrer: Schnallen Sie sich *bitte* an!
 Fahrgast: Fahren wir!



Verwendung

Mit dem Imperativ fordern wir jemanden auf, etwas zu tun.

Beispiel: Halten Sie!
 Steigen Sie ein!
 Fahren Sie mich zum Bahnhof!

Gelegentlich beziehen wir uns selbst in die Aufforderung ein und verwenden den Imperativ für die 1. Person Plural (*wir*).

Beispiel: Fahren wir!

Info

Der Imperativ ist im Deutschen sehr gebräuchlich, weil wir hier mit wenigen Wörtern sagen können, was der andere tun soll. Für Nicht-Muttersprachler klingt diese Form manchmal etwas unhöflich, das ist aber normalerweise nicht so gemeint. Natürlich kommt es immer auf den Ton an. Um höflicher zu klingen, können wir das Wörtchen *bitte* verwenden.

Beispiel: Fahren Sie mich *bitte* zum Bahnhof!
 Schnallen Sie sich *bitte* an!

Bildung

1./3. Person Plural (wir/Sie)

Den Imperativ für *Sie/wir* bilden wir mit dem *Verb im Infinitiv* + *Sie/wir*. Beim Verb *sein* fügen wir zusätzlich ein e ein.

Beispiel: Gehen Sie!/Seien Sie ehrlich!
Gehen wir!/Seien wir ehrlich!

2. Person Plural (ihr)

Der Imperativ für *ihr* ist die finite Verbform der 2. Person Plural, aber ohne das Pronomen.

Beispiel: Geht!/Seid ehrlich!

2. Person Singular (du)

Den Imperativ für *du* bilden wir normalerweise, indem wir beim Infinitiv die Endung *en* entfernen. In der gehobenen Sprache hängen wir bei vielen Verben oft noch ein e an, in der Umgangssprache lassen wir es meistens weg.

Beispiel: Geh(e)!/Sei ehrlich!

Besonderheiten beim Imperativ für 2. Person Singular:

- Die Stammvokaländerung von *e* zu *i/ie* gilt auch für den Imperativ; in diesem Fall verwenden wir aber nie das Imperativ-*e*.

Beispiel: Lies! (lesen – ich lese, du liest) (nicht: Liese!)

- Die Stammvokaländerung von *a* zu *ä* gilt nicht für den Imperativ.

Beispiel: Fahr! (*aber:* ich fahre, du fährst)

- Endet der Präsensstamm auf *d/t*, hängen wir immer e an.

Beispiel: Warte! (nicht: Wart!)

- Endet der Präsensstamm auf *Konsonant + m/n*, hängen wir immer e an. Dies gilt aber nicht, wenn dieser Konsonant ein *m, n, l, r* oder *h* (aber nicht *ch*) ist.

Beispiel: Atme!/Zeichn!
aber: Schwimm(e)!/Lern(e)!

- Endet das Verb auf *eln/ern*, hängen wir im Normalfall e an. In der Umgangssprache wird es allerdings häufig weglassen. Auch das *e* von *eln/ern* kann wegfallen.

Beispiel: Feiree!/Feire!/Feier!
Angee!/Angle!/Angel!

Info

Bei trennbaren Verben steht der Partikel am Satzende (siehe: trennbare Verben).

Beispiel: anschnallen → Schnallen Sie sich an.

Konjunktiv (*Möglichkeitsform*)

Einleitung

Konjunktiv verwenden wir für Situationen, die nicht real, sondern nur möglich sind (deshalb Möglichkeitsform). Dies kann zum Beispiel etwas sein, das wir uns nur vorstellen oder wünschen. Oder wir wiederholen eine Äußerung, von der wir nicht wissen, ob sie wahr ist oder nicht.

Es gibt zwei Konjunktivformen – Konjunktiv I und Konjunktiv II.

Konjunktiv I »

Konjunktiv I finden wir hauptsächlich in Zeitungstexten und Nachrichten, wenn Aussagen in der indirekten Rede wiedergegeben werden. Aber auch in einigen festen Wendungen kommt Konjunktiv I vor.

Konjunktiv II »

Konjunktiv II verwenden wir, wenn wir uns etwas vorstellen oder wünschen, das zurzeit nicht möglich ist. Auch in der indirekten Rede oder bei besonders höflichen Fragen/Aussagen nehmen wir Konjunktiv II.

Konjunktiv I

Einleitung

Konjunktiv I finden wir hauptsächlich in Zeitungstexten und Nachrichten, wenn Aussagen in der indirekten Rede wiedergegeben werden. Aber auch in einigen festen Wendungen kommt Konjunktiv I vor.

Nachrichten

Hoch lebe das Geburtstagskind! Zu seinem 90. Geburtstag sagte der Schauspieler, er habe sich noch nie so jung gefühlt.



Verwendung

- einige feste Wendungen

Beispiel: Hoch lebe das Geburtstagskind!

- indirekte Rede (in der Umgangssprache bevorzugen wir oft Indikativ, siehe Indirekte Rede)

Beispiel: Er sagt, er habe sich noch nie so jung gefühlt.

Bildung

- Nur das Verb *sein* ist im Konjunktiv I noch in allen Formen üblich:
ich sei, du sei(e)st, er sei, wir seien, ihr seiet, sie seien

Beispiel: Er sagte, sie seien im Kino.

- Bei allen anderen Verben verwenden wir Konjunktiv I meist nur noch in der 3. Person Einzahl (*er/sie/es/man*). Dazu müssen wir nur das n vom Infinitiv entfernen.

Beispiel: haben – er habe
schreiben – er schreibe

- In der 2. Person (*du/ihr*) unterscheiden sich Konjunktiv I und Indikativ nur dadurch, dass beim Konjunktiv I vor der Endung ein e steht.

Beispiel: du träumst – du träumest
ihr geht – ihr gehet

Oft bevorzugen wir in der 2. Person aber Konjunktiv II anstelle von Konjunktiv I. So lässt sich die Form besser vom Indikativ unterscheiden.

- Für die 1. Person Einzahl (*ich*) sowie die 1. und 3. Person Plural (*wir, sie*) unterscheidet sich der Konjunktiv I nicht vom Indikativ. Deshalb müssen wir für diese Personen Konjunktiv II verwenden.

Beispiel: „Sie gehen joggen.“ – Er sagt, sie gingen joggen. (*Konj. II*)

Zeiten im Konjunktiv I

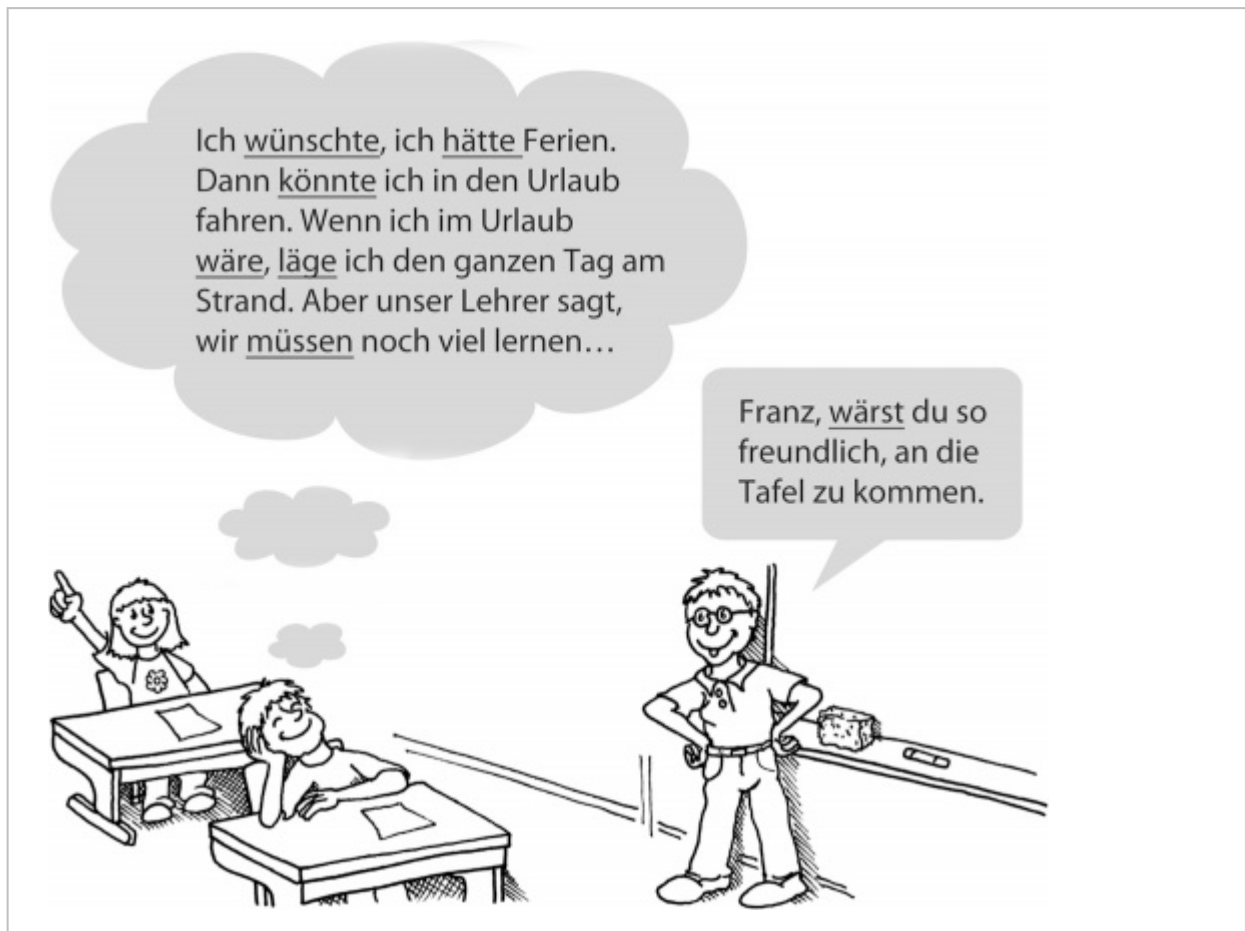
Den Konjunktiv I können wir im Präsens, Perfekt und Futur bilden.

Konjunktiv I	
Präsens	er <u>gehe</u> er <u>sage</u>
Perfekt	er <u>sei</u> gegangen er <u>habe</u> gesagt
Futur I	er <u>werde</u> gehen er <u>werde</u> sagen
Futur II	er <u>werde</u> gegangen sein er <u>werde</u> gesagt haben

Konjunktiv II

Einleitung

Konjunktiv II verwenden wir hauptsächlich, wenn wir uns etwas vorstellen oder wünschen, das zurzeit nicht möglich ist. Auch in der indirekten Rede oder bei besonders höflichen Fragen oder Aussagen kommt Konjunktiv II zum Einsatz.



Verwendung

- (irreale) Wünsche und Hoffnungen
Beispiel: Ich wünschte, ich hätte Ferien.
- irrealer Aussagen/Bedingungssätze (siehe Konditionalsätze)
Beispiel: Dann könnte ich in den Urlaub fahren.
Wenn ich im Urlaub wäre, läge ich den ganzen Tag am Strand.
- indirekte Rede, wenn Konjunktiv I nicht möglich ist (siehe auch Indirekte Rede)
Beispiel: Unser Lehrer sagt, wir müssten noch viel lernen.
- besonders höfliche oder vorsichtige Anfragen/Aussagen
Beispiel: Wärst du so freundlich, an die Tafel zu kommen?

Bildung

Vom Konjunktiv II gibt es zwei Formen, je nachdem, ob wir eine Situation in der Gegenwart oder in der Vergangenheit ausdrücken wollen.

Situationen in der Gegenwart

Wir hängen die Konjunktivendung an den Präteritumstamm an (siehe Tabelle unten, Spalte *finden*). Starke Verben erhalten einen Umlaut.

Beispiel: finden (fand) – er fände

Schwache und einige gemischte Verben unterscheiden sich im Konjunktiv II nicht vom Indikativ Präteritum. Deshalb umschreiben wir diese Verben normalerweise mit *würde* (würde-Form).

Beispiel: ich wartete – ich würde warten

In der Umgangssprache bevorzugen wir auch für viele starke Verben die würde-Form (*würde* + *Infinitiv*).

Beispiel: gehen – ich ginge/ich würde gehen

	Konjunktiv II (Gegenwart)			würde-Form
	finden	sein	haben	
1. Person Singular	ich <u>fände</u>	ich wäre	ich hätte	ich würde ...
2. Person Singular	du <u>fändest</u>	du wär(e)st	du hättest	du würdest ...
3. Person Singular	er <u>fände</u>	er wäre	er hätte	er würde ...
1. Person Plural	wir <u>fänden</u>	wir wären	wir hätten	wir würden ...
2. Person Plural	ihr <u>fändet</u>	ihr wär(e)t	ihr hättet	ihr würdet ...
3. Person Plural	sie <u>fänden</u>	sie wären	sie hätten	sie würden ...

Situationen in der Vergangenheit

Wollen wir eine Situation in der Vergangenheit ausdrücken, verwenden wir die Konjunktivformen von *sein/haben* + *Partizip II*.

Beispiel: ich wäre gegangen/ich hätte gesagt

Nomen und Artikel

Einleitung

Nomen (auch *Substantiv*, *Dingwort*, *Hauptwort* oder *Namenwort* genannt) sind deklinierbare Wörter zur Bezeichnung von Dingen, Lebewesen und Abstrakta (z. B. *der Löffel*, *die Frau*, *das Wetter*). Nomen werden meist mit ihrem Artikel verwendet und müssen dekliniert werden.

Genus »

Das Genus gibt an, ob ein Nomen maskulin, feminin oder neutral ist. Im Deutschen ist dies am Nomen selbst oft nicht erkennbar, es gibt aber einige Merkmale, mit denen wir das Genus bestimmen können.

Artikel »

Im Deutschen verwenden wir die Nomen meistens mit Artikel. Am Artikel erkennen wir Geschlecht, Zahl und Fall des Nomens. Es gibt unbestimmte Artikel (ein, eine) und bestimmte Artikel (der, die, das).

Plural »

Der Plural im Deutschen kann die Endungen n/en, e, r/er, s haben oder endungslos sein. Hier erklären wir, wann welche Pluralendungen verwendet werden.

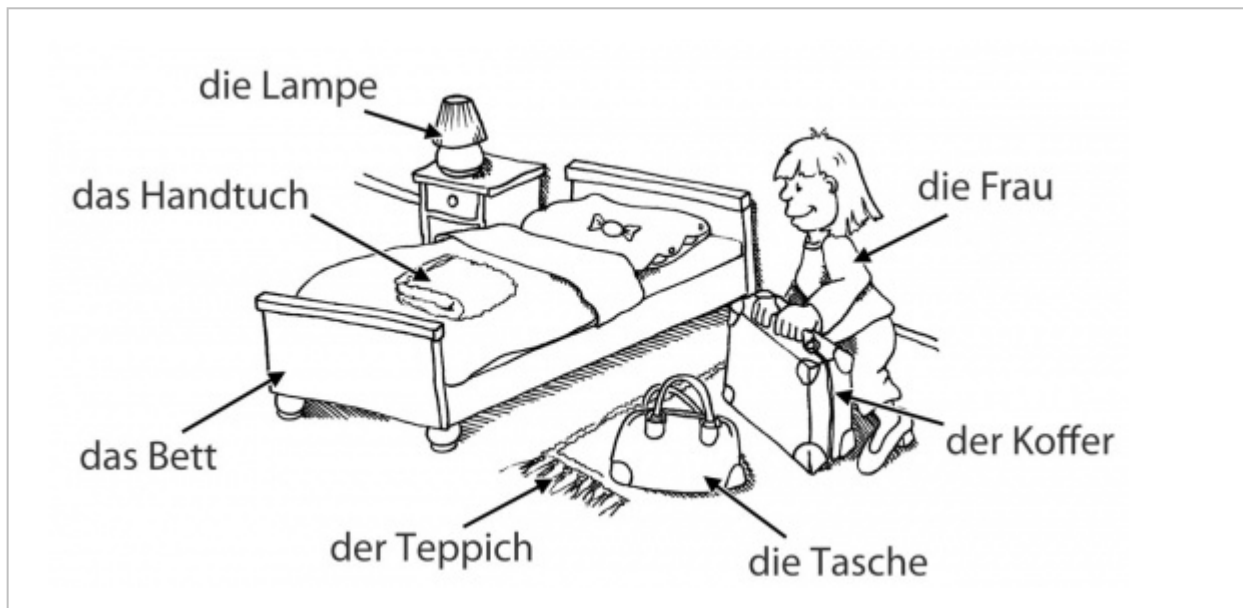
Deklination »

Im Deutschen müssen die Nomen dekliniert werden. Hier erklären wir, wann wir welchen Fall verwenden und was bei der Deklination beachtet werden muss.

Genus (Geschlecht)

Einleitung

Das Genus gibt an, ob ein Nomen maskulin, feminin oder neutral ist. Im Wörterbuch werden normalerweise die Abkürzungen *m* (maskulin = männlich), *f* (feminin = weiblich) und *n* (neutral = sächlich) verwendet.



Im Deutschen können wir oft nicht am Nomen selbst erkennen, ob es maskulin, feminin oder neutral ist. Am besten ist es deshalb, die deutschen Nomen immer mit ihrem Artikel zu lernen.

Es gibt allerdings einige Merkmale, an denen wir das Genus erkennen können. Diese Gruppen sind im Folgenden aufgelistet:

Maskuline Nomen

Merkmal	Beispiel
männliche Personen	der Mann, der Präsident
Jahreszeiten	der Frühling, der Sommer, der Herbst, der Winter (aber: das Frühjahr)
Tage/Monate	der Montag, der Dienstag, der Mittwoch, ... der Januar, der Februar, der März, der April, ...
Niederschläge	der Regen, der Schnee, der Hagel, der Schauer
Nomen auf <u>ling</u>	der Schmetterling, der Lehrling
Nomen auf <u>ich/ig</u>	der Teppich, der Honig
Nomen aus Verben <u>ohne en</u>	der Lauf (laufen), der Sitz (sitzen)

Feminine Nomen

Merkmal	Beispiel
weibliche Personen	die Frau, die Präsidentin (aber: das Fräulein, das Mädchen)
als Nomen verwendete Zahlen	die Eins
Nomen auf <u>ung</u>	die Endung
Nomen auf <u>schaft</u>	die Mannschaft
Nomen auf <u>ion</u>	die Diskussion
Nomen auf <u>heit/keit</u>	die Freiheit, die Heiterkeit
Nomen auf <u>tät</u>	die Identität
Nomen auf <u>ik</u>	die Musik

Neutrale Nomen

Merkmal	Beispiel
Buchstaben	das A
Nomen auf <u>lein/chen</u>	das Fräulein, das Mädchen
Nomen auf <u>um</u>	das Museum, das Aquarium
Nomen auf <u>ment</u>	das Experiment
Fremdwörter auf <u>ma</u>	das Thema, das Drama
Nomen aus Verben im Infinitiv	das Laufen, das Essen
Nomen aus engl. Verben auf <u>ing</u>	das Timing, das Training
Nomen aus Adjektiven, die sich nicht auf etwas Spezielles beziehen	das Neue, das Ganze, das Gleiche (<i>aber: Das ist der Neue. – z. B. Schüler</i>)

Zusammengesetzte Nomen

Bei Nomen, die aus mehreren Nomen zusammengesetzt sind, bestimmt das letzte Nomen das Genus des gesamten Wortes.

Beispiel: der Tisch + das Bein = das Tischbein

Artikel (Begleiter)

Einleitung

Im Deutschen verwenden wir die Nomen meistens mit Artikel. Am Artikel erkennen wir Genus (maskulin, feminin, neutral), Numerus (Singular, Plural) und Kasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv).

Es gibt unbestimmte Artikel (*ein, eine*) und bestimmte Artikel (*der, die, das*).

Lena ist eine Freundin von Lara und die Freundin von Franz.

Lena hat ein Eis gekauft. Das Eis schmeckt ihr sehr gut.



Unbestimmter Artikel

Unbestimmte Artikel sind ein (*maskulin, neutral*) und eine (*feminin*). Wir verwenden den unbestimmten Artikel:

- wenn wir von etwas sprechen, das nicht näher bestimmt ist
Beispiel: Lena ist eine Freundin von Lara. (eine von mehreren)
- wenn wir in einem Text etwas zum ersten Mal erwähnen (*einleitend*)
Beispiel: Lena hat ein Eis gekauft.

Bestimmter Artikel

Bestimmte Artikel sind der (*maskulin*), die (*feminin/Plural*) und das (*neutral*). Wir verwenden den bestimmten Artikel:

- wenn wir von etwas Bestimmtem sprechen
Beispiel: Lena ist die Freundin von Franz. (die einzige – sie sind ein Paar)
- wenn wir etwas bereits erwähnt haben oder es als bekannt voraussetzen
Beispiel: Das Eis schmeckt ihr sehr gut.

Deklination bestimmter/unbestimmter Artikel

	bestimmter Artikel				unbestimmter Artikel			
	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ
maskulin	der	des	dem	den	ein	eines	einem	einen
feminin	die	der	der	die	eine	einer	einer	eine
neutral	das	des	dem	das	ein	eines	einem	ein
Plural	die	der	den	die				

Artikel und Präpositionen

Steht vor einem bestimmten Artikel eine Präposition, werden beide oft zu einem Wort zusammengezogen. Dies trifft bei folgenden Präpositionen und Artikeln zu:

Präposition	Präposition + Artikel	Beispiel
an	an dem = am	Ich warte <u>am</u> Kino.
bei	bei dem = beim	<u>Beim</u> Spielen hat er die Zeit vergessen.
in	in dem = im in das = ins	Ich bin <u>im</u> Wohnzimmer. Kommst du auch <u>ins</u> Wohnzimmer?
von	von dem = vom	Ich komme gerade <u>vom</u> Einkaufen.
zu	zu dem = zum zu der = zur	Ich gehe <u>zum</u> Sport. Wir gehen <u>zur</u> Disko.

Kein Artikel

Wir verwenden normalerweise keinen Artikel für:

- Ortsnamen

Beispiel: Sie wohnen in Bremen.

- die meisten Ländernamen (außer z. B. die Schweiz, die Türkei, die USA)

Beispiel: Wir machen Urlaub in Österreich.

(*aber:* Wir machen Urlaub in der Schweiz.)

- Gleichsetzungen mit den Verben *sein/werden*

Beispiel: Es ist Juli.

Mein Bruder will Arzt werden.

- bestimmte konkrete Fähigkeiten

Beispiel: Ich spiele Klavier/Tennis.

Leo spricht Japanisch.

- Materialien/Stoffe (z. B. Papier, Holz, Wasser, Milch, Eisen), jedoch nur in einem allgemeinen Kontext (Sprechen wir von etwas Konkretem, muss ein Artikel stehen.)

Beispiel: Papier wird aus Holz hergestellt.

Wir müssen noch Wasser kaufen.

(*aber:* Das Papier ist alle./Wo ist das Holz für den Kamin?)

Plural (Mehrzahl)

Einleitung

Der Plural im Deutschen kann die Endungen n/en, e, r/er, s haben oder endungslos sein.



Im Folgenden haben wir zusammengefasst, welche Pluralendungen häufig bei bestimmten Endungen auftreten. Es gibt aber viele Ausnahmen.

Pluralendung n/en

- maskuline Nomen mit den Endungen e, ent, and, ant, ist, or

Beispiel: der Student – die Studenten

- feminine Nomen mit den Endungen e, in, ion, ik, heit, keit, schaft, tät, ung

Beispiel: die Nation – die Nationen

Besonderheit bei femininen Nomen mit der Endung in: ‚n‘ wird verdoppelt

Beispiel: die Lehrerin – die Lehrerinnen

- Bei Fremdwörtern mit den Endungen ma, um, us ersetzen wir die Endung des Nomens im Plural meist durch en.

Beispiel: das Thema – die Themaen

Pluralendung e

- maskuline Nomen mit den Endungen eur, ich, ier, ig, ling, ör

Beispiel: der Friseur – die Friseure

- viele einsilbige feminine Nomen (Plural mit Umlaut)

Beispiel: die Hand – die Hände

Pluralendung r/er

- viele einsilbige neutrale Nomen (Plural oft mit Umlaut)

Beispiel: das Wort – die Wörter

- Beachte: Feminine Nomen bilden den Plural nie auf r/er.

Pluralendung s

- maskuline, feminine und neutrale Nomen mit den Endungen a, i, o, u, y

Beispiel: der Opa – die Opa

das Auto – die Autos

die Mutti – die Muttis

das Hobby – die Hobbys

- Familiennamen

Beispiel: die Lehmanns (= die Familie Lehmann)

Keine Pluralendung

- maskuline Nomen mit den Endungen el, en, er
Beispiel: der Löffel – die Löffel
- neutrale Nomen mit den Endung chen, lein
Beispiel: das Mädchen – die Mädchen

Singular oder Plural

- Die meisten Nomen können wir im Singular und Plural verwenden.
Beispiel: der Geldschein – die Geldscheine
die Münze – die Münzen
- Einige Nomen verwenden wir normalerweise nur im Singular.
Beispiel: das Geld, der Hunger, die Milch
☞ Es gibt den Plural „die Gelder“, jedoch mit einer anderen Bedeutung.
- Einige Nomen verwenden wir nur im Plural.
Beispiel: die Eltern, die Leute, die Ferien

Deklination von Nomen

Einleitung

Die Übersicht zeigt, wie die meisten Nomen im Deutschen dekliniert werden:

	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ
maskulin (m)	der Vater/ ein Vater	des Vaters/ eines Vaters	dem Vater/ einem Vater	den Vater/ einen Vater
feminin (f)	die Mutter/ eine Mutter	der Mutter/ einer Mutter	der Mutter/ einer Mutter	die Mutter/ eine Mutter
neutral (n)	das Kind/ ein Kind	des Kindes/ eines Kindes	dem Kind/ einem Kind	das Kind/ ein Kind
Plural	die Eltern/ Eltern	der Eltern/ Eltern	den Eltern/ Eltern	die Eltern/ Eltern

Nomen, die von Adjektiven abgeleitet sind (z. B. *der Bekannte*, *das Neue*), deklinieren wir wie Adjektive (siehe Deklination von Adjektiven):

Beispiel: Das ist der Hund eines Bekannten.
Er hat von nichts Neuem berichtet.

Nominativ »

Der Nominativ ist die Grundform der Nomen. Im Nominativ steht das Subjekt des Satzes – die Kontrollfrage nach dem Subjekt lautet „Wer/Was?“.

Genitiv »

Den Genitiv verwenden wir für Zugehörigkeit sowie nach bestimmten Präpositionen, Verben und Adjektiven. Die Kontrollfrage nach dem Genitiv lautet „Wessen?“.

Dativ »

Den Dativ verwenden wir nach bestimmten Verben und Präpositionen. Die Kontrollfrage nach dem Dativ lautet „Wem/Was?“. Das Dativobjekt heißt auch *indirektes Objekt*.

Akkusativ »

Den Akkusativ verwenden wir nach bestimmten Verben und Präpositionen. Die Kontrollfrage nach dem Akkusativ lautet „Wen/Was?“. Das Akkusativobjekt ist auch bekannt als *direktes Objekt*.

Deklination Nominativ

Einleitung

Nominativ = 1. Fall, Wer-Fall

Der Nominativ ist die Grundform der Nomen. Im Nominativ steht das Subjekt des Satzes – die Kontrollfrage nach dem Subjekt lautet „Wer/Was?“.

Der Fußball liegt im Gras.

Den Fußball hat der Junge zum Geburtstag bekommen.

Der Junge will einmal Profifußballer werden.



Verwendung

- Subjekt des Satzes

Beispiel: Der Fußball liegt im Gras.

Den Fußball hat der Junge zum Geburtstag bekommen.

Der Junge will einmal Profifußballer werden.

- prädikativer Nominativ

Hinter den Verben *sein/werden/bleiben* steht häufig ebenfalls ein Nomen im Nominativ – dies ist allerdings nicht das richtige Subjekt, sondern ein Prädikativ (es weist dem Subjekt eine Eigenschaft zu).

Beispiel: Der Junge will einmal Profifußballer werden.

Bildung

	bestimmter Artikel	unbestimmter Artikel
maskulin	der Vater	ein Vater
feminin	die Mutter	eine Mutter
neutral	das Kind	ein Kind
Plural	die Eltern	Eltern

Besonderheiten

- Im Plural verwenden wir keinen unbestimmten Artikel.

Beispiel: nette Eltern

Beachte

Das Subjekt steht sehr oft am Satzanfang, es kann aber auch mitten im Satz stehen (siehe Satzbau). Wir finden das Subjekt mit der Kontrollfrage „Wer/Was?“.

Beispiel: Der Fußball liegt im Gras.

(Kontrollfrage: Wer/Was liegt im Gras? – der Fußball)

Den Fußball hat der Junge zum Geburtstag bekommen.

(Kontrollfrage: Wer/Was hat den Fußball zum Geburtstag bekommen? – der Junge)

Deklination Genitiv

Einleitung

Genitiv = 2. Fall, Wessen-Fall

Den Genitiv verwenden wir, um eine Zugehörigkeit anzuzeigen. Außerdem steht der Genitiv nach bestimmten Präpositionen, Verben und Adjektiven. Die Kontrollfrage nach dem Genitiv lautet „Wessen?“.

Während der Ferien fährt Familie Schmidt in den Urlaub. In diesem Jahr besuchen sie Freunde der Familie. An der Anzeigetafel informiert sich die Familie über die Abfahrt der Züge.

Die Schmidts werden des Reisens nie überdrüssig. Sie rühmen sich sogar des Titels „Reisemeister“, den sie im letzten Jahr von ihren Nachbarn verliehen bekamen.



Verwendung

- zeigt Zugehörigkeit an

Beispiel: An der Anzeigetafel informiert sich die Familie über *die Abfahrt der Züge*.

(Kontrollfrage: Wessen Abfahrt? – die Abfahrt der Züge)

In diesem Jahr besuchen sie *Freunde der Familie*.

(Kontrollfrage: Wessen Freunde? – die Freunde der Familie)

- bei bestimmten Präpositionen, z. B. *während, anstelle, trotz*

Beispiel: *Während der Ferien* fährt Familie Schmidt in den Urlaub.

- bei einigen Verben (Genitivobjekt)

Beispiel: Sie *rühmen sich des Titels* „Reisemeister“.

- bei einigen Adjektiven

Beispiel: Die Schmidts werden *des Reisens* nie überdrüssig.

(siehe auch Übersicht Genitiv, Dativ oder Akkusativ)

Bildung

	bestimmter Artikel	unbestimmter Artikel
maskulin	des Vaters	eines Vaters
feminin	der Mutter	einer Mutter
neutral	des Kindes	eines Kindes
Plural	der Eltern	Eltern

Besonderheiten

- Nur maskuline und neutrale Nomen haben die Endung s.

Beispiel: des Vaterss

- Bei einigen maskulinen und neutralen Nomen können/müssen wir die Endung es verwenden. Dies ist der Fall, wenn das Nomen:

- einsilbig ist (kann verwendet werden)

Beispiel: das Jahr – des Jahr(e)s

- auf Zischlaut (*s, ß, x, z*) endet (muss verwendet werden)

Beispiel: der Einfluss – des Einflusses

Wenn das Wort mit kurzem Vokal + *s* endet, wird *s* verdoppelt

Beispiel: das Ergebnis – des Ergebnisses

- mehrere Konsonanten am Ende hat (kann verwendet werden)

Beispiel: das Geschenk – des Geschenk(e)s

- Einige maskuline Nomen haben im Genitiv, Dativ und Akkusativ die Endung n bzw. en.

Beispiel: maskuline Nomen auf *e*: der Junge – des Jungenn

maskuline Nomen auf *ent*: der Assistent – des Assistenten

weitere, z. B. der Herr – des Herrn, der Mensch – des Menschen

- Nomen und Eigennamen ohne Artikel bilden den Genitiv mit von.

Beispiel: der Import von Öl

die Opern von Mozart

das Fahrrad von Franz

- Bei Eigennamen können wir die Genitiv-Form auch voranstellen. Das Nomen hat dann die Endung s (bzw. einen Apostroph, wenn das Nomen auf *s, ß, x, z* endet).

Beispiel: Mozarts Opern

Franz' Fahrrad

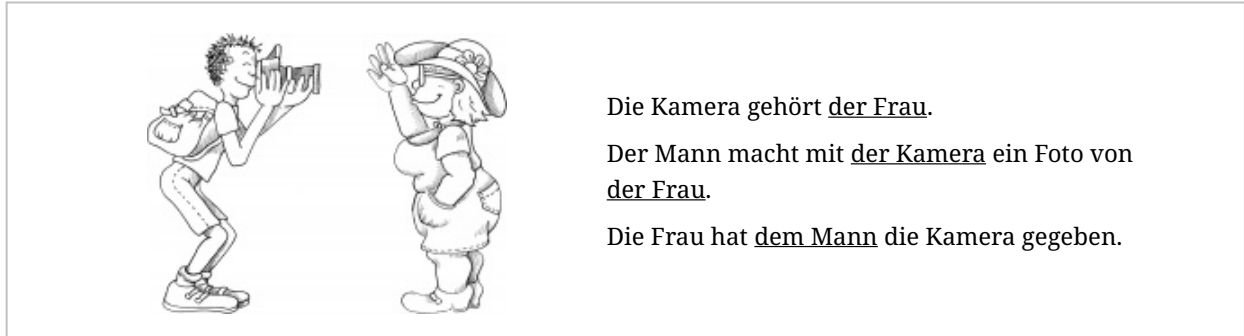
Deklination Dativ

Einleitung

Dativ = 3. Fall, Wem-Fall

Den Dativ verwenden wir nach bestimmten Verben und Präpositionen. Die Kontrollfrage nach dem Dativ lautet „Wem/Was?“.

Das Dativobjekt ist auch bekannt als indirektes Objekt. In Sätzen mit mehreren Objekten ist das indirekte Objekt normalerweise eine Person, für welche eine Handlung bestimmt ist.



Verwendung

- nach bestimmten Verben (Dativobjekt), z. B. *gehören, helfen, antworten*
Beispiel: Die Kamera gehört der Frau.
- nach bestimmten Präpositionen: *aus, bei, bis zu, gegenüber, mit, nach, seit, von, zu*
Beispiel: Der Mann macht mit der Kamera ein Foto von der Frau.
- indirektes Objekt bei Sätzen mit mehreren Objekten
Beispiel: Die Frau hat dem Mann die Kamera gegeben.

(siehe auch Übersicht Genitiv, Dativ oder Akkusativ)

Bildung

	bestimmter Artikel	unbestimmter Artikel
maskulin	<u>dem</u> Vater	einem <u>Vater</u>
feminin	<u>der</u> Mutter	einer <u>Mutter</u>
neutral	<u>dem</u> Kind	einem <u>Kind</u>
Plural	<u>den</u> Eltern	Eltern

Besonderheiten

- Einige maskuline Nomen haben im Genitiv, Dativ und Akkusativ die Endung n bzw. en.
Beispiel: maskuline Nomen auf *e*: der Junge – dem Jungen
maskuline Nomen auf *ent*: der Assistent – dem Assistenten
weitere, z. B. der Herr – dem Herrn, der Mensch – dem Menschen
- Endet der Plural nicht auf *s* oder *n*, hängen wir im Dativ n an den Plural.
Beispiel: die Kinder – den Kindern, die Löffel – den Löffeln

Deklination Akkusativ

Einleitung

Akkusativ = 4. Fall, Wen-Fall

Den Akkusativ verwenden wir nach bestimmten Verben und Präpositionen. Die Kontrollfrage nach dem Akkusativ lautet „Wen/Was?“.

Das Akkusativobjekt ist auch bekannt als direktes Objekt. In Sätzen mit mehreren Objekten ist das direkte Objekt normalerweise etwas, das getan wird.



Der Junge hat eine Freundin. Er spielt sehr gut Gitarre und hat ein Liebeslied für die Freundin komponiert.

Er singt der Freundin das Lied vor.

Verwendung

- nach bestimmten Verben (Akkusativobjekt), z. B. *haben, singen, spielen, komponieren, ...*

Beispiel: Der Junge *hat* eine Freundin.

Er *spielt* Gitarre.

Er *hat* ein Liebeslied komponiert.

Er *singt* das Lied.

- nach bestimmten Präpositionen: *durch, für, gegen, ohne, um*

Beispiel: Er hat ein Liebeslied *für* die Freundin komponiert.

- direktes Objekt bei Sätzen mit mehreren Objekten

Beispiel: Er singt der Freundin das Lied vor.

(siehe auch Übersicht Genitiv, Dativ oder Akkusativ)

Bildung

	bestimmter Artikel	unbestimmter Artikel
maskulin	<u>den</u> Vater	<u>einen</u> Vater
feminin	<u>die</u> Mutter	<u>eine</u> Mutter
neutral	<u>das</u> Kind	<u>ein</u> Kind
Plural	<u>die</u> Eltern	Eltern

Beachte:

- Alle Formen (außer den maskulinen) entsprechen dem Nominativ.
- Einige maskuline Nomen haben im Genitiv, Dativ und Akkusativ die Endung n bzw. en.

Beispiel: maskuline Nomen auf *e*: der Junge – den Jungen

maskuline Nomen auf *ent*: der Assistent – den Assistenten

weitere, z. B. der Herr – den Herrn, der Mensch – den Menschen

Pronomen

Einleitung

Pronomen (Fürwörter) ersetzen ein Nomen. Es gibt zum Beispiel Personalpronomen, Possessivpronomen, Reflexivpronomen, Relativpronomen und Interrogativpronomen.

Personalpronomen »

Die Personalpronomen sind *ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie* und ihre deklinierten Formen. Mit Personalpronomen können wir ein bereits genanntes Nomen ersetzen, über uns selbst sprechen bzw. andere Personen ansprechen.

Possessivpronomen »

Die Possessivpronomen zeigen Besitz/Zugehörigkeit an. Wir unterscheiden zwischen Possessivpronomen als Begleiter und Possessivpronomen als Ersatz.

Reflexivpronomen »

Reflexivpronomen verwenden wir mit reflexiven (*sich verlaufen*) und reziproken Verben (*sich kennen*).

Relativpronomen »

Mit Relativpronomen (*der, die, das, welche, ...*) leiten wir Relativsätze ein.

Interrogativpronomen »

Die Interrogativpronomen sind *wer, was, wem, wen, wessen*. Sie ersetzen im Fragesatz das Nomen, nach dem wir fragen.

Demonstrativpronomen »

Demonstrativpronomen sind z. B. *dieser, jener, derjenige*. Wir verwenden Demonstrativpronomen, um etwas hervorzuheben.

Indefinitpronomen »

Zu den Indefinitpronomen gehören zum Beispiel *etwas, nichts, man, jemand, jeder*. Wir verwenden sie, wenn wir etwas verallgemeinern.

Deklination von Pronomen »

Hier gibt es eine Übersicht und ausführliche Erläuterungen zur Deklination von Personalpronomen und Possessivpronomen.

Personalpronomen

Einleitung

Personalpronomen = persönliches Fürwort

Mit Personalpronomen können wir ein bereits genanntes Nomen ersetzen, über uns selbst sprechen bzw. andere Personen ansprechen. Personalpronomen werden dekliniert.

	Singular					Plural		
	1. Pers.	2. Pers.	3. Person			1. Pers.	2. Pers.	3. Pers.
Nominativ	ich	du	er	sie	es	wir	ihr	sie
Genitiv	meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner	unser	euer	ihrer
Dativ	mir	dir	ihm	ihr	ihm	uns	euch	ihnen
Akkusativ	mich	dich	ihn	sie	es	uns	euch	sie

Verwendung

- Personalpronomen in der 3. Person (er, sie, es) ersetzen normalerweise ein vorher genanntes Nomen.

Beispiel: Ich habe *eine Katze*. Sie ist sehr niedlich.

Um Missverständnisse zu vermeiden, sollte immer klar sein, welches Nomen wir ersetzen (im Zweifelsfall lieber das Nomen wiederholen).

Beispiel: Herr Schneider hatte einen Wellensittich. Er ist gestorben.
(Wer – der Wellensittich oder Herr Schneider?)

- Das Pronomen es kann auch für unpersönliche Formen stehen.

Beispiel: Es regnet. Es ist schon spät.

- Das Pronomen es kann außerdem Platzhalter für einen ganzen Satzteil sein, der weiter hinten im Satz steht.

Beispiel: Es freut mich, dass du mich besuchst.
(*anstelle von:* Dass du mich besuchst, freut mich.)

- Personalpronomen in der 1. Person (ich, wir) verwenden wir, wenn wir über uns selbst sprechen.

Beispiel: Ich habe Hunger. Mir ist kalt.
Wir gehen ins Kino. Uns ist das egal.

- Wenn wir andere Personen ansprechen, verwenden wir die Personalpronomen in der 2. Person (du, ihr) oder die Höflichkeitsform Sie (entspricht der 3. Person Plural, das Pronomen wird aber großgeschrieben).

Beispiel: Wie heißt du? Wie geht es dir?
Woher kommt ihr? Welche Musik gefällt euch?
Können Sie das bitte wiederholen? Kann ich Ihnen helfen?

Info

Personalpronomen im Genitiv sind sehr selten, sie werden mit bestimmten Wörtern/Wendungen verwendet, die Genitiv verlangen (siehe Deklination/Genitiv).

Beispiel: Wir erinnerten uns ihrer.
Sie waren seiner überdrüssig.

Personalpronomen und Fälle

Zur Verwendung der Fälle siehe Deklination.

Possessivpronomen

Einleitung

Possessivpronomen = Possessivartikel, Possessivbegleiter, besitzanzeigendes Fürwort

Possessivpronomen zeigen Besitz/Zugehörigkeit an. Sie werden dekliniert und passen ihre Endung an das Nomen an (siehe Deklination).

Possessivpronomen als Begleiter

Possessivpronomen als Begleiter stehen wie ein Artikel vor dem Nomen. Wir nennen sie deshalb oft auch *Possessivartikel*.

Beispiel: Das ist mein Koffer. Hast du meinen Koffer gesehen?

		ich	du	er	sie	es	wir	ihr	sie
Nominativ	m/n	mein	dein	sein	ihr	sein	unser	euer	ihr
	f/pl	meine	deine	seine	ihre	seine	unsere	eure	ihre
Genitiv	m/n	meines	deines	seines	ihres	seines	unseres	eures	ihres
	f/pl	meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner	unserer	eurer	ihrer
Dativ	m/n	meinem	deinem	seinem	ihrem	seinem	unserem	eurem	ihrem
	f	meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner	unserer	eurer	ihrer
	pl	meinen	deinen	seinen	ihren	seinen	unseren	euren	ihren
Akkusativ	m	meinen	deinen	seinen	ihren	seinen	unseren	euren	ihren
	n	mein	dein	sein	ihr	sein	unser	euer	ihr
	f/pl	meine	deine	seine	ihre	seine	unsere	eure	ihre

Possessivpronomen als Ersatz

Possessivpronomen als Ersatz ersetzen ein vorher genanntes Nomen.

Beispiel: Wem gehört der Koffer? – Das ist meiner.

		ich	du	er	sie	es	wir	ihr	sie
Nominativ	m	meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner	unserer	eurer	ihrer
	n	meins	deins	seins	ihr(e)s	seins	unseres	eures	ihr(e)s
	f/pl	meine	deine	seine	ihre	seine	unsere	eure	ihre
Genitiv*	m/n	meines	deines	seines	ihres	seines	unseres	eures	ihres
	f/pl	meiner	deiner	siner	ihrer	seiner	unserer	eurer	ihrer
Dativ	m/n	meinem	deinem	seinem	ihrem	seinem	unserem	eurem	ihrem
	f	meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner	unserer	eurer	ihrer
	pl	meinen	deinen	seinen	ihren	seinen	unseren	euren	ihren
Akkusativ	m	meinen	deinen	seinen	ihren	seinen	unseren	euren	ihren
	n	meins	deins	seins	ihr(e)s	seins	unseres	eures	ihr(e)s
	f/pl	meine	deine	seine	ihre	seine	unsere	eure	ihre

*Genitiv als Ersatz für Nomen

Genitiv als Ersatz für ein Nomen wird hauptsächlich nach bestimmten Wendungen verwendet, die Genitiv verlangen (siehe Deklination/Genitiv).

Beispiel: Es bedarf deiner Hilfe, nicht meiner.

Reflexivpronomen

Einleitung

Reflexivpronomen = rückbezügliches Fürwort

Reflexivpronomen sind die Pronomen mich/mir, dich/dir, uns, euch, sich. Wir verwenden sie mit reflexiven und reziproken Verben. Reflexivpronomen beziehen sich immer auf das Subjekt.

	ich	du	er/sie/es	wir	ihr	sie/Sie
Akkusativ	mich	dich	sich	uns	euch	sich
Dativ	mir	dir	sich	uns	euch	sich

Verwendung

- *Reflexive Verben* verwenden die Reflexivpronomen mit der Bedeutung „sich selbst“. Das Reflexivpronomen im Dativ verwenden wir, wenn es zusätzlich ein Akkusativobjekt gibt. (siehe auch Reflexive Verben)

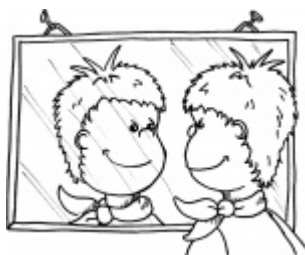
Beispiel: Ich dusche mich.

Ich putze mir die Zähne.

- *Reziproke Verben* verwenden die Reflexivpronomen mit der Bedeutung „einander“. Reziproke Verben können wir deshalb nur im Plural verwenden. Zu diesen Verben gehören unter anderem: sich kennen, sich sehen, sich lieben, sich streiten, sich einigen

Beispiel: Ich glaube, wir kennen uns. (= wir kennen einander)

Tom und Albert streiten sich. (= der eine mit dem anderen)



Ich sehe mich.
(ich sehe mich selbst im Spiegel – reflexiv)



Wir sehen uns.
(wir sehen einander; du siehst mich, ich sehe dich – reziprok)

Relativpronomen

Einleitung

Relativpronomen = bezügliches Fürwort

Relativpronomen leiten Relativsätze ein.

Beispiel: Die Polizei sucht den Mann, der die Bank überfallen hat.

Das ist der Mann, dessen Hut weggeflogen ist.

Wer ist der Mann, dem wir begegnet sind?

Der Mann, den wir begrüßt haben, ist mein Lehrer.

	maskulin	feminin	neutral	Plural
Nominativ	der/welcher	die/welche	das/welches	die/welche
Genitiv	dessen	deren	dessen	deren
Dativ	dem/welchem	der/welcher	dem/welchem	denen/welchen
Akkusativ	den/welchen	die/welche	das/welches	die/welche

(siehe auch Relativsätze)

Interrogativpronomen

Einleitung

Interrogativpronomen = Frageföwrort

Die Interrogativpronomen *wer*, *was*, *wem*, *wen*, *wessen* ersetzen im Fragesatz das Nomen, nach dem wir fragen. Die Pronomen *welcher*, *was für ein* können ein Nomen ersetzen oder es begleiten und werden dekliniert.

Beispiel: Wer hat das gesagt?
Was ist das?/Was hast du gegessen?
Wem hast du das Buch gegeben?
Wen habt ihr angerufen?
Wessen Tasche ist das?
Welcher (Hut) gehört dir?
Was für einen (Hund) hast du?

(siehe auch Fragen)

Anmerkungen zu *welcher/was für ein*

Mit *was für ein* fragen wir allgemein nach Typ/Art usw. Mit *welcher/welche/welches* fragen wir nach etwas Bestimmten bei einer Auswahl von mehreren Dingen.

Beispiel: – Manuela hat einen Hund.
 – Was für einen (Hund hat sie)?
 – Einen Chihuahua.
 – Welcher (Hund) gehört Manuela, der große oder der kleine?
 – Der kleine.

Deklination von *welcher/was für ein*

Fall	maskulin	neutrum	feminin	Plural
Nominativ	welcher was für ein(er)*	welches was für ein(s)*	welche was für eine	welche was für welche
Genitiv	welches was für eines	welches was für eines	welcher was für einer	welcher was für welcher
Dativ	welchem was für einem	welchem was für einem	welcher was für einer	welchen was für welchen
Akkusativ	welchen was für einen	welches was für ein(s)*	welche was für eine	welche was für welche

* Die Buchstaben in Klammern werden nur bei den Ersatzformen verwendet.

Beispiel: Was für ein Auto fährst du?
Was für eins fährst du?

Demonstrativpronomen

Einleitung

Demonstrativpronomen = hinweisendes Fürwort

Demonstrativpronomen verwenden wir, um etwas hervorzuheben.

- Mit *dieser/diese/dieses* und *jener/jene/jenes* wählen wir zum Beispiel etwas Bestimmtes aus einer Gruppe aus.

Beispiel: Welches Auto möchten Sie kaufen, *dieses* oder *jenes*?

Welches Kleid soll ich anziehen? – *Dieses*.

Anstelle von *jener/jene/jenes* bevorzugen wir in der Alltagssprache meist *der/die/das* da bzw. *der/die/das dort*.

Beispiel: Möchten Sie diese Schuhe anprobieren? – Nein, lieber *die dort*.

- Wenn wir etwas besonders betonen wollen, verwenden wir oft *der/die/das*, aber auch *derjenige/diejenige(n)* oder *derselbe/dieselbe/dasselbe*.

Beispiel: Wer ist der Junge? – *Das* weiß ich nicht. *Den* kenne ich nicht.

Derjenige, der das Rätsel zuerst löst, bekommt einen Preis.

Hat sie einen neuen Freund? – Nein, es ist *derselbe* wie neulich.

Die Demonstrativpronomen *der/die/das* deklinieren wir in diesem Fall wie Relativpronomen. Das ist vor allem für den Dativ im Plural wichtig.

Beispiel: Wie geht es Jan und Linda? – Keine Ahnung, von *denen* habe ich lange nichts gehört.

- Demonstrativpronomen können wir auch als Begleiter von Nomen einsetzen. In diesem Fall werden sie wie der ganz normale bestimmte Artikel dekliniert. Demonstrativpronomen als Begleiter unterscheiden sich vom normalen Artikel lediglich dadurch, dass sie etwas Bestimmtes hervorheben, weshalb sie beim Sprechen auch besonders betont werden.

Beispiel: Mit *der* Kleidung kommst du nicht in *den* Club!

☞ Mit anderer Kleidung würdest du in diesen Club kommen und vielleicht würdest du mit dieser Kleidung auch in einen anderen Club kommen, aber nicht mit dieser Kleidung in diesen Club.

	maskulin	feminin	neutral	Plural
Nominativ	dieser/der derjenige derselbe	diese/die diejenige dieselbe	dieses/das dasjenige dasselbe	diese/die diejenigen dieselben
Genitiv	dieses desjenigen desselben	dieser derjenigen derselben	dieses desjenigen desselben	dieser derjenigen derselben
Dativ	diesem/dem demjenigen demselben	dieser/der derjenigen derselben	diesem/dem demjenigen demselben	diesen/denen denjenigen denselben
Akkusativ	diesen/den denjenigen denselben	diese/die diejenige dieselbe	dieses/das dasjenige dasselbe	diese/die diejenigen dieselben

Indefinitpronomen

Einleitung

Indefinitpronomen = unbestimmtes Fürwort

Zu den Indefinitpronomen gehören zum Beispiel *etwas, nichts, man, jemand, jeder*. Wir verwenden sie, wenn wir etwas verallgemeinern und nicht über etwas Konkretes sprechen. Das Subjekt oder Objekt wird nicht näher identifiziert.

Beispiel: Kannst du etwas für mich tun? (allgemein)
(konkret, zum Beispiel: Kannst du mein Auto waschen?)

- Die Pronomen *etwas* und *nichts* werden nicht dekliniert.

Beispiel: Hast du etwas gehört?
 Nein, ich habe *nichts* gehört.

- Die Pronomen *jemand* und *jeder* werden dekliniert.

Beispiel: Ich sollte jemanden anrufen, aber ich weiß nicht mehr, wen.
 Das kann doch *jedem* mal passieren.

- Das Pronomen *jeder* passt sich außerdem dem Nomen an, das es ersetzt.

Beispiel: maskulin – jeder
feminin – jede
neutral – jedes

- Das Pronomen *man* wird im Dativ zu *einem* und im Akkusativ zu *einen*. (Die Possessivpronomen von *man* entsprechen denen von *er*.)

Beispiel: So etwas macht man nicht! (Nominativ)
 Ihre Stimme geht *einem* unter die Haut. (Dativ)
 Der Stress macht *einen* krank. (Akkusativ)
 Man kann kaum *sein* eigenes Wort hören. (Possessivpronomen)

- Um Indefinitpronomen zu verstärken, können wir vor einige Pronomen *irgend-* setzen, zum Beispiel: *irgendjemand/irgendwer, irgendetwas/irgendwas*

Beispiel: Irgendjemand/Irgendwer wird uns schon helfen.
Irgendetwas/Irgendwas hat er doch gesagt, oder?

	jemand	jeder			man
		maskulin	feminin	neutral	
Nominativ	jemand	jeder	jede	jedes	man
Dativ	jemandem	jedem	jeder	jedem	einem
Akkusativ	jemanden	jeden	jede	jedes	einen

Deklination von Pronomen

Deklination Personalpronomen

Fall	Pronomen								
Nominativ	ich	du	er	sie	es	wir	ihr	sie	Sie
Dativ	mir	dir	ihm	ihr	ihm	uns	euch	ihnen	Ihnen
Akkusativ	mich	dich	ihn	sie	es	uns	euch	sie	Sie

Deklination Possessivartikel/-pronomen

	Possessivartikel (Ich lese in meinem Buch.)				Possessivpronomen (Du liest in deinem.)		
	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ	Nominativ	Dativ	Akkusativ
	maskulin	–	-es	-em	-en	-er	-em
feminin	-e	-er	-er	-e	-e	-er	-e
neutral	–	-es	-em	–	-(e)s	-em	-(e)s
Plural	-e	-er	-en	-e	-e	-en	-e

Nominativ »

Der Nominativ ist die Grundform der Pronomen. Im Nominativ steht das Subjekt des Satzes – die Kontrollfrage nach dem Subjekt lautet „Wer/Was?“.

Genitiv »

Den Genitiv verwenden wir, um eine Zugehörigkeit anzuzeigen sowie nach bestimmten Präpositionen, Verben und Adjektiven. Die Kontrollfrage nach dem Genitiv lautet „Wessen?“.

Dativ »

Den Dativ verwenden wir nach bestimmten Verben und Präpositionen. Die Kontrollfrage nach dem Dativ lautet „Wem/Was?“. Das Dativobjekt wird manchmal auch als *indirektes Objekt* bezeichnet.

Akkusativ »

Den Akkusativ verwenden wir nach bestimmten Verben und Präpositionen. Die Kontrollfrage nach dem Akkusativ lautet „Wen/Was?“. Das Akkusativobjekt ist auch als *direktes Objekt* bekannt.

Deklination Pronomen Nominativ

Einleitung

Nominativ = 1. Fall, Wer-Fall

Der Nominativ ist die Grundform der Pronomen. Im Nominativ steht das Subjekt des Satzes – die Kontrollfrage nach dem Subjekt lautet „Wer/Was?“.

Der Junge hat eine Freundin. Er ist total verliebt.
Sein Herz gehört ihr und ihres gehört ihm.



Verwendung

- Personalpronomen ersetzen ein bekanntes (oft zuvor genanntes) Nomen.

Beispiel: Der Junge hat eine Freundin. Er ist total verliebt.

- Possessivpronomen können ein Nomen begleiten oder ersetzen.

Beispiel: Sein Herz gehört ihr ... (Begleiter)
... und ihres gehört ihm. (Ersatz – statt *ihr Herz*)

Bildung

Personalpronomen und Possessivbegleiter

	Personalpronomen	Possessivpronomen (Begleiter)	
		mask. + neutral	fem. + Plural
1. Person Singular	ich	mein	meine
2. Person Singular	du	dein	deine
3. Person Singular (<i>m</i>)	er	sein	seine
3. Person Singular (<i>f</i>)	sie	ihr	ihre
3. Person Singular (<i>n</i>)	es	sein	seine
1. Person Plural	wir	unser	unsere
2. Person Plural	ihr	euer	eure
3. Person Plural	sie	ihr	ihre

Possessivpronomen als Ersatz

	Possessivpronomen (Ersatz)		
	maskulin	neutral	fem. + Plural
1. Person Singular	meiner	meins	meine
2. Person Singular	deiner	deins	deine
3. Person Singular (<i>m</i>)	seiner	seins	seine
3. Person Singular (<i>f</i>)	ihrer	ihr(e)s	ihre
3. Person Singular (<i>n</i>)	seiner	seins	seine
1. Person Plural	uns(e)rer	unseres	unsere
2. Person Plural	eu(e)rer	eures	eure
3. Person Plural	ihrer	ihr(e)s	ihre

Info

Auch wenn wir Possessivpronomen mit „Wessen?“ erfragen können, dürfen wir nicht automatisch denken, dass es sich um den Genitiv handelt. Für die Frage nach dem Fall müssen wir nämlich immer auch das Nomen dazu zählen:

Beispiel: Wer/Was gehört ihr? – sein Herz (*Nominativ*)

Deklination Pronomen Genitiv

Einleitung

Genitiv = 2. Fall, Wessen-Fall

Den Genitiv verwenden wir, um eine Zugehörigkeit anzuzeigen. Außerdem steht der Genitiv nach bestimmten Präpositionen, Verben und Adjektiven. Die Kontrollfrage nach dem Genitiv lautet „Wessen?“.



Das ist Hansi, der Wellensittich meiner Schwester. Sein Gefieder ist grün.

Meine Schwester ist zurzeit auf Dienstreise. Wegen ihrer Dienstreise passe ich anstelle meiner Schwester auf Hansi auf.

Trotz seines vorlauten Schnabels ist er ein ganz witziger Vogel. Er freut sich seines Lebens.

Verwendung

- zeigt Zugehörigkeit an

Beispiel: Das ist Hansi, der Wellensittich meiner Schwester.

- bei bestimmten Präpositionen, z. B. *wegen, anstelle, trotz*

Beispiel: Wegen ihrer Dienstreise passe ich *anstelle* meiner Schwester auf Hansi auf.

Trotz seines vorlauten Schnabels ist er ein ganz witziger Vogel.

- nach bestimmten Verben (Genitivobjekt), z. B. *sich einer Sache freuen*

Beispiel: Er freut sich seines Lebens.

(siehe auch Übersicht Genitiv, Dativ oder Akkusativ)

Bildung

Im Genitiv verwenden wir nur begleitende Possessivpronomen. Personalpronomen sowie Possessivpronomen als Ersatz können nicht im Genitiv stehen.

	Possessivpronomen (Begleiter)	
	maskulin + neutral	feminin + Plural
1. Person Singular	<u>meines</u>	<u>meiner</u>
2. Person Singular	<u>deines</u>	<u>deiner</u>
3. Person Singular (<i>m</i>)	<u>seines</u>	<u>seiner</u>
3. Person Singular (<i>f</i>)	<u>ihres</u>	<u>ihrer</u>
3. Person Singular (<i>n</i>)	<u>seines</u>	<u>seiner</u>
1. Person Plural	<u>unseres</u>	<u>unserer</u>
2. Person Plural	<u>eures</u>	<u>eurer</u>
3. Person Plural	<u>ihres</u>	<u>ihrer</u>

Info

Das Pronomen im folgenden Satz steht nicht im Genitiv:

Sein Gefieder ist grün.

Um den Fall zu bestimmen, müssen wir immer das Nomen dazuzählen.

Also: Wer/Was ist grün? – sein Gefieder

(*nicht:* Wessen Gefieder ist grün?)

Deklination Pronomen Dativ

Einleitung

Dativ = 3. Fall, Wem-Fall

Den Dativ verwenden wir nach bestimmten Verben und Präpositionen. Die Kontrollfrage nach dem Dativ lautet „Wem/Was?“.

Das Dativobjekt ist auch bekannt als indirektes Objekt. In Sätzen mit mehreren Objekten ist das indirekte Objekt normalerweise eine Person, für welche eine Handlung bestimmt ist.

Das ist Tobias. In der Kantine hat man ihm sein Essen gegeben, aber das Essen schmeckt ihm nicht.

Hamburger zählen nicht gerade zu seinem Lieblingsessen. Zu meinem auch nicht.



Verwendung

- nach bestimmten Verben (Dativobjekt), z. B. *schmecken, helfen, antworten*
Beispiel: Das Essen *schmeckt ihm* nicht.
- nach bestimmten Präpositionen: *aus, bei, mit, nach, seit, von, zu*
Beispiel: Burger zählen nicht *zu seinem* Lieblingsessen.
Zu meinem auch nicht.
- indirektes Objekt in Sätzen mit mehreren Objekten
Beispiel: In der Kantine hat man *ihm* sein Essen gegeben.

(siehe auch Übersicht Genitiv, Dativ oder Akkusativ)

Bildung

	Personalpronomen	Possessivpronomen (Begleiter, Ersatz)		
		maskulin + neutral	feminin	Plural
1. Person Singular	mir	<u>meinem</u>	<u>meiner</u>	<u>meinen</u>
2. Person Singular	dir	<u>deinem</u>	<u>deiner</u>	<u>deinen</u>
3. Person Singular (<i>m</i>)	ihm	<u>seinem</u>	<u>seiner</u>	<u>seinen</u>
3. Person Singular (<i>f</i>)	ihr	<u>ihrem</u>	<u>ihrer</u>	<u>ihren</u>
3. Person Singular (<i>n</i>)	ihm	<u>seinem</u>	<u>seiner</u>	<u>seinen</u>
1. Person Plural	uns	<u>unserem</u>	<u>unserer</u>	<u>unseren</u>
2. Person Plural	euch	<u>eurem</u>	<u>eurer</u>	<u>euren</u>
3. Person Plural	ihnen	<u>ihrem</u>	<u>ihrer</u>	<u>ihren</u>

Deklination Pronomen Akkusativ

Einleitung

Akkusativ = 4. Fall, Wen-Fall

Den Akkusativ verwenden wir nach bestimmten Verben und Präpositionen. Die Kontrollfrage nach dem Akkusativ lautet „Wen/Was?“.

Karin sucht ihren Hut. Ohne ihn will sie nicht aus dem Haus gehen.

Sie hat nur den Hut ihres Vaters gefunden, nicht ihren. Jemand muss ihn ihr weggenommen haben.



Verwendung

- nach bestimmten Verben (Akkusativobjekt), z. B. *suchen, finden, ...*

Beispiel: Karin sucht ihren Hut.

Sie *hat* nur den Hut ihres Vaters *gefunden*, nicht ihren.

- nach bestimmten Präpositionen: *durch, für, gegen, ohne, um*

Beispiel: Ohne ihn will sie nicht aus dem Haus gehen.

- direktes Objekt in Sätzen mit mehreren Objekten

Beispiel: Jemand muss ihn ihr weggenommen haben.

(siehe auch Übersicht Genitiv, Dativ oder Akkusativ)

Info

Verwenden wir für das direkte Objekt ein Pronomen, dann rutscht das direkte Objekt vor das *indirekte Objekt*.

Beispiele: Jemand muss Karin den Hut weggenommen haben.

Jemand muss *ihr* den Hut weggenommen haben.

Jemand muss ihn Karin weggenommen haben.

Jemand muss ihn *ihr* weggenommen haben.

Bildung

	Personalpronomen	Possessivpronomen (Begleiter, Ersatz)			
		maskulin	neutral		feminin + Plural
			Begleiter	Ersatz	
1. Person Singular	mich	meinen	mein	meins	meine
2. Person Singular	dich	deinen	dein	deins	deine
3. Person Singular (<i>m</i>)	ihn	seinen	sein	seins	seine
3. Person Singular (<i>f</i>)	sie	ihren	ihr	ihr(e)s	ihre
3. Person Singular (<i>n</i>)	es	seinen	sein	seins	seine
1. Person Plural	uns	unseren	unser	unsers	unsere
2. Person Plural	euch	euren	euer	eures	eure
3. Person Plural	sie	ihren	ihr	ihr(e)s	ihre

Beachte

Alle Formen (außer den maskulinen) entsprechen dem Nominativ.

Adjektive

Einleitung

Adjektive sind Eigenschaftswörter. Sie geben an, *wie* jemand oder etwas ist. Adjektive können gesteigert werden. Einige Adjektive richten ihre Endung nach dem zugehörigen Nomen.

Typen »

Es gibt prädikative, adverbiale und attributive Adjektive. Die ersten beiden ändern sich nicht, die attributiven Adjektive passen ihre Endung dem Nomen/Pronomen an.

Bildung »

Einige Adjektive lassen sich aus Nomen, Verben oder anderen Adjektiven bilden, indem wir eine zusätzliche Silbe anhängen.

Deklination »

Attributive Adjektive passen sich in Genus, Numerus und Kasus (Geschlecht, Zahl und Fall) dem Nomen oder Pronomen an und erhalten verschiedene Endungen.

Steigerung »

Steigerungsformen verwenden wir, wenn wir etwas miteinander vergleichen. Es gibt drei Steigerungsstufen: *Positiv*, *Komparativ*, *Superlativ*.

Prädikative, adverbiale und attributive Adjektive

Einleitung

Wir können Adjektive prädikativ, adverbial und attributiv verwenden. Prädikative und adverbiale Adjektive ändern sich nicht. Attributive Adjektive passen ihre Endung dem zugehörigen Nomen an.



Der Clown ist lustig. Er springt lustig herum. Er ist ein sehr lustiger Clown. So einen lustigen Clown habe ich noch nie gesehen.

Prädikative und adverbiale Adjektive

Prädikative und adverbiale Adjektive bleiben in ihrer Form immer gleich, egal ob das Nomen maskulin, feminin oder neutral ist, im Plural steht oder dekliniert wird.

- Prädikative Adjektive nennen wir Adjektive nach den Verben *sein/bleiben/werden*.

Beispiel: Der Clown *ist* lustig.

- Adverbiale Adjektive nennen wir Adjektive nach anderen Verben (außer *sein/bleiben/werden*).

Beispiel: Der Clown *springt* lustig herum.

Attributive Adjektive

Attributive Adjektive stehen zwischen Artikel und Nomen. Diese Adjektive müssen wir deklinieren und ihre Endung ändern, je nachdem, ob das Nomen maskulin, feminin oder neutral ist, im Singular oder im Plural steht (siehe Deklination).

Beispiel: Er ist ein sehr lustiger Clown.

So einen lustigen Clown habe ich noch nie gesehen.

Bildung von Adjektiven

Einleitung

Einige Adjektive lassen sich bilden, indem wir an Nomen, Verben oder andere Adjektive eine zusätzliche Silbe anhängen.

Adjektive aus Adjektiven

Adjektive aus Adjektiven bilden wir fast immer mit der Endung *lich*. Wir betonen, dass etwas ungefähr die Eigenschaft des eigentlichen Adjektivs hat.

Beispiel: etwas ist nicht richtig *blau*, aber es schimmert bläulich

Manchmal ändert sich die Bedeutung:

Beispiel: klein (= nicht groß) – kleinlich (= geizig, engstirnig)

Adjektive aus Nomen

Adjektive aus Nomen bilden wir normalerweise, indem wir einfach die Adjektivendung anhängen. Allerdings entfallen dabei die Endungen (z. B. *ung*, *ik*) des Nomens. Auch ein *e* am Ende des Nomens fällt weg.

Endung	Nomen	Adjektiv	Beispiel
-lich	die Feier	feier <u>lich</u>	eine feierliche Stimmung
-ig	der Schmutz	schmutz <u>ig</u>	die schmutzige Wäsche
-haft	der Traum	traum <u>haft</u>	ein traumhafter Abend
-sam	die Mühe	mühs <u>am</u>	eine mühsame Arbeit
-isch	Europa	europä <u>isch</u>	ein europäisches Land
-ern	das Holz	hölz <u>ern</u>	die hölzerne Brücke

Adjektive aus Verben

Bei Verben entfernen wir die Endung *en*, bevor wir die Adjektivendung anhängen. Auch die Partizipien können wir als Adjektive verwenden.

	Verb	Adjektiv	Beispiel
-bar	lösen	lös <u>bar</u>	eine lösbare Aufgabe
-sam	schweigen	schweigs <u>am</u>	ein schweigsames Kind
Partizip I	fragen	frag <u>end</u>	ein fragender Blick
Partizip II	gefährden	gefähr <u>det</u>	eine gefährdete Tierart

Deklination/Flektion Adjektive

Einleitung

Nur attributive Adjektive passen sich in Genus, Numerus und Kasus (Geschlecht, Zahl und Fall) dem Nomen an. Prädikative und adverbiale Adjektive ändern sich nicht. Zur Verwendung der Fälle siehe Deklination.

Die kleine Katze liegt auf dem wei-
chen Kissen des gemütlichen Sessels
und träumt von einer großen Schale
leckerer Milch.



Adjektivendungen

	bestimmter Artikel*			unbestimmter Artikel, <i>kein</i> , Possessivartikel (<i>mein...</i>)				ohne Artikel			
	m	f/n	Pl	m	f	n	Pl	m	f	n	Pl
Nominativ	-e	-e	-en	-er	-e	-es	-en	-er	-e	-es	-e
Genitiv		-en				-en		-en	-er	-en	-er
Dativ		-en				-en		-em	-er	-em	-en
Akkusativ	-en	-e	-en	-en	-e	-es	-en	-en	-e	-es	-e

*Nach den folgenden Wörtern werden Adjektive genauso dekliniert wie nach dem bestimmten Artikel: *derselbe, dieser, jener, jeder, mancher, solcher, welcher, alle*

Beispiel: Jeder gute Schüler muss im Unterricht aufpassen.
(*aber:* Ein guter Schüler muss im Unterricht aufpassen.)

Besonderheiten bei der Bildung

- Endet das Adjektiv auf *e*, fügen wir kein zusätzliches *e* ein.
Beispiel: leise – ein leiser Junge (*nicht:* ein-leiseer Junge)
- Endet das Adjektiv auf *el* entfällt normalerweise das *e* von *el*.
Beispiel: dunkel – ein dunkler Wald (*nicht:* ein-dunkeler Wald)
- Bei der Endung *er* entfällt das *e* meistens, wenn die Endung *er* auf einen Vokal folgt, sowie bei vielen Fremdwörtern
Beispiel: teuer – ein teures Hotel (*nicht:* ein-teueres Hotel)
makaber – eine makabre Geschichte (*nicht:* eine-makabere Geschichte)
- Das Adjektiv *hoch* ist unregelmäßig: *c* entfällt beim attributiven Adjektiv.
Beispiel: hoch – ein hohes Haus (*nicht:* ein-höchtes Haus)

Maskulin

	best. Artikel	unbest. Artikel	ohne Artikel
Nominativ	der <u>nette</u> Vater	ein <u>netter</u> Vater	<u>netter</u> Vater
Genitiv	des <u>netten</u> Vaters	eines <u>netten</u> Vaters	<u>netten</u> Vaters
Dativ	dem <u>netten</u> Vater	einem <u>netten</u> Vater	<u>nettem</u> Vater
Akkusativ	den <u>netten</u> Vater	einen <u>netten</u> Vater	<u>netten</u> Vater

Feminin

	best. Artikel	unbest. Artikel	ohne Artikel
Nominativ	die net <u>te</u> Mutter	eine net <u>te</u> Mutter	net <u>te</u> Mutter
Genitiv	der net <u>ten</u> Mutter	einer net <u>ten</u> Mutter	net <u>ter</u> Mutter
Dativ	der net <u>ten</u> Mutter	einer net <u>ten</u> Mutter	net <u>ter</u> Mutter
Akkusativ	die net <u>te</u> Mutter	eine net <u>te</u> Mutter	net <u>te</u> Mutter

Neutral

	best. Artikel	unbest. Artikel	ohne Artikel
Nominativ	das net <u>te</u> Kind	ein net <u>tes</u> Kind	net <u>tes</u> Kind
Genitiv	des net <u>ten</u> Kindes	eines net <u>ten</u> Kindes	net <u>ten</u> Kindes
Dativ	dem net <u>ten</u> Kind	einem net <u>ten</u> Kind	net <u>tem</u> Kind
Akkusativ	das net <u>te</u> Kind	ein net <u>tes</u> Kind	net <u>tes</u> Kind

Plural

	best. Artikel	ohne Artikel
Nominativ	die net <u>ten</u> Eltern	net <u>te</u> Eltern
Genitiv	der net <u>ten</u> Eltern	net <u>ter</u> Eltern
Dativ	den net <u>ten</u> Eltern	net <u>ten</u> Eltern
Akkusativ	die net <u>ten</u> Eltern	net <u>te</u> Eltern

Steigerungsformen Adjektive

Einleitung

Steigerungsformen verwenden wir, wenn wir etwas miteinander vergleichen. Es gibt drei Steigerungsstufen: *positive Form, Komparativ, Superlativ*.

Maria läuft so schnell wie Susanne. Friederike läuft schneller als Maria. Friederike läuft am schnellsten. Sie ist die schnellste Läuferin.



Positiv

Die *positive Form* ist die Grundform des Adjektivs, die wir bei Vergleichen mit *so ... wie* verwenden.

Beispiel: Maria läuft so schnell wie Susanne.

Weitere Wendungen für positive Vergleiche sind:

- genauso ... wie
- nicht so ... wie
- fast so ... wie
- doppelt so ... wie
- halb so ... wie

Komparativ

Der *Komparativ* ist die erste Steigerungsform. Wir bilden den Komparativ mit *als* und hängen an das Adjektiv die Endung er an.

Beispiel: Friederike läuft schneller als Maria.

Superlativ

Der *Superlativ* ist die höchste Steigerungsform. Wir können den Superlativ mit *am* oder dem bestimmten Artikel bilden. Mit *am* verwenden wir die Adjektivendung sten, mit dem bestimmten Artikel verwenden wir die Adjektivendung ste.

Beispiel: Friederike läuft am schnellsten.
Sie ist die schnellste Läuferin.

Besonderheiten bei der Steigerung

Allgemeine Besonderheiten

- Adjektive, die auf *d/t* oder auf *s/ß/x/z* enden, bilden den Superlativ normalerweise mit est.

Beispiel: laut – lauter – am lautest
heiß – heißer – am heißest

- Einsilbige Adjektive bilden die Steigerung oft mit Umlaut.

Beispiel: jung – jünger – am jüngsten

- Das *e* bei unbetonter Endung auf *el/bel* entfällt im Komparativ (aber nicht im Superlativ).

Beispiel: edel – edler – am edelsten
flexibel – flexibler – am flexibelsten

Aber: Das *e* entfällt nicht bei Endung auf *ell* sowie bei Adjektiven, deren Endung *el* betont ist.

Beispiel: originell – origineller – am originellsten
fidel – fideler – am fidelesten

- Einige Adjektive werden unregelmäßig gesteigert (siehe Tabelle).

Beispiel: gut – besser – am besten

unregelmäßige Steigerungsformen		
Positiv	Komparativ	Superlativ
gut	besser	best-
viel	mehr	meist-
nah	näher	nächst-
hoch	höher	höchst-
groß	größer	größt-

Besonderheiten bei attributiven Adjektiven

- Attributive Adjektive müssen wir in allen Steigerungsformen deklinieren. Dabei hängen wir zuerst die Endung der Steigerungsform an und dann die Endung der Deklination. Den Superlativ bilden attributive Adjektive immer mit dem bestimmten Artikel.

Beispiel: der kleine Junge/der kleinere Junge/der kleinste Junge
ein kleiner Junge/ein kleinerer Junge/der kleinste Junge

Besonderheiten bei adverbialen/prädikativen Adjektiven

- Adverbiale Adjektive bilden den Superlativ immer mit *am*, an das Adjektiv hängen wir die Endung sten an.

Beispiel: wichtig – wichtiger – *am* wichtigsten

- Prädikative Adjektive können den Superlativ nicht nur mit *am*, sondern auch mit dem *bestimmten Artikel* bilden. Verwenden wir den bestimmten Artikel, hängen wir die Endung ste an.

Beispiel: Diese Aufgabe ist *am* wichtigsten.
Diese Aufgabe ist *die* wichtigste.

Deklination von Nomen, Artikeln, Pronomen und Adjektiven

Einleitung

Im Deutschen müssen Artikel, Nomen, Adjektive und Pronomen dekliniert werden. Es gibt vier Fälle: Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ. Auf den folgenden Seiten erklären wir, wann wir welchen Fall verwenden müssen und was bei der Deklination zu beachten ist.

Nominativ »

Nominativ ist der 1. Fall (Wer-Fall) und somit die Grundform von Artikel, Adjektiv, Nomen und Pronomen. Im Nominativ steht das Subjekt des Satzes, das wir mit „Wer/Was?“ erfragen.

Genitiv »

Genitiv ist der 2. Fall (Wessen-Fall). Wir verwenden ihn, um eine Zugehörigkeit anzuzeigen. Außerdem steht der Genitiv nach bestimmten Präpositionen, Verben und Adjektiven.

Dativ »

Dativ ist der 3. Fall (Wem-Fall). Wir verwenden Dativ nach bestimmten Verben und Präpositionen und erfragen ihn mit „Wem/Was?“.

Akkusativ »

Akkusativ ist der 4. Fall (Wen-Fall). Wir verwenden Akkusativ nach bestimmten Verben und Präpositionen und erfragen ihn mit „Wen/Was?“.

Genitiv, Dativ, Akkusativ »

In einer Übersicht haben wir die Präpositionen und wichtige Verben aufgelistet, die Genitiv, Dativ oder Akkusativ verlangen. Außerdem verdeutlichen wir, wann bestimmte Präpositionen (*auf, hinter, vor, ...*) mit Dativ oder Akkusativ verwendet werden müssen.

Deklination Nominativ

Einleitung

Nominativ = 1. Fall, Wer-Fall

Der Nominativ ist die Grundform von Artikel, Adjektiv, Nomen und Pronomen. Im Nominativ steht das Subjekt des Satzes, das wir mit „Wer/Was?“ erfragen.

	bestimmter Artikel*	unbestimmter Artikel, <i>kein</i> , Possessivartikel (<i>mein...</i>)	ohne Artikel
maskulin	der net <u>te</u> Vater	ein net <u>ter</u> Vater	net <u>ter</u> Vater
feminin	die net <u>te</u> Mutter	eine net <u>te</u> Mutter	net <u>te</u> Mutter
neutral	das net <u>te</u> Kind	ein net <u>tes</u> Kind	net <u>tes</u> Kind
Plural	die net <u>ten</u> Eltern	meine net <u>ten</u> Eltern	net <u>te</u> Eltern

* Nach einigen Pronomen werden Adjektive genauso dekliniert wie nach dem bestimmten Artikel (siehe Deklination der Adjektive).

Pronomen

	Personal- pronomen	Possessivpronomen (Begleiter)		Possessivpronomen (Ersatz)		
		maskulin + neutral	feminin + Plural	maskulin	neutral	feminin + Plural
1. Person Sing.	ich	mein	meine	meiner	meins	meine
2. Person Sing.	du	dein	deine	deiner	deins	deine
3. Person Sing. (<i>m</i>)	er	sein	seine	seiner	seins	seine
3. Person Sing. (<i>f</i>)	sie	ihr	ihre	ihrer	ihr(e)s	ihre
3. Person Sing. (<i>n</i>)	es	sein	seine	seiner	seins	seine
1. Person Plural	wir	unser	unsere	uns(e)rer	unseres	unsere
2. Person Plural	ihr	euer	eure	eu(e)rer	eures	eure
3. Person Plural	sie	ihr	ihre	ihrer	ihr(e)s	ihre

Deklination Genitiv

Einleitung

Genitiv = 2. Fall, Wessen-Fall

Den Genitiv verwenden wir, um eine Zugehörigkeit anzuzeigen. Außerdem steht der Genitiv nach bestimmten Präpositionen, Verben und Adjektiven. Die Kontrollfrage nach dem Genitiv lautet „Wessen?“.

Artikel, Adjektive und Nomen

	bestimmter Artikel*	unbestimmter Artikel, <i>kein</i> , Possessivartikel (<i>mein...</i>)	ohne Artikel
maskulin	<u>des netten</u> Vaters	eines <u>netten</u> Vaters	<u>netten</u> Vaters
feminin	<u>der netten</u> Mutter	einer <u>netten</u> Mutter	<u>netter</u> Mutter
neutral	<u>des netten</u> Kindes	eines <u>netten</u> Kindes	<u>netten</u> Kindes
Plural	<u>der netten</u> Eltern	meiner <u>netten</u> Eltern	<u>netter</u> Eltern

* Nach einigen Pronomen werden Adjektive genauso dekliniert wie nach dem bestimmten Artikel (siehe Deklination der Adjektive).

Pronomen

	Personal- pronomen	Possessivpronomen	
		maskulin + neutral	feminin + Plural
1. Person Singular	meiner	meines	meiner
2. Person Singular	deiner	deines	deiner
3. Person Singular (<i>m</i>)	seiner	seines	seiner
3. Person Singular (<i>f</i>)	ihrer	ihres	ihrer
3. Person Singular (<i>n</i>)	seiner	seines	seiner
1. Person Plural	unser	unseres	unserer
2. Person Plural	euer	eures	eurer
3. Person Plural	ihrer	ihres	ihrer

Verwendung

Präpositionen, die Genitiv verlangen, sind:

- *anstelle/an Stelle, aufgrund/auf Grund, während, wegen*
- *außerhalb, oberhalb, unterhalb, innerhalb*
- *beiderseits, diesseits, jenseits, unweit, entlang ..., links, rechts*
- *nördlich, östlich, südlich, westlich*
- *trotz, ungeachtet*

Verben, die Genitiv verlangen, sind zum Beispiel:

- *jemanden einer Sache anklagen, beschuldigen, bezichtigen, überführen*
- *sich einer Sache brüsten, enthalten, rühmen, schämen, erinnern, freuen*
- *einer Sache gedenken, Herr werden, bedürfen*

Adjektive, die Genitiv verlangen, sind zum Beispiel:

- *einer Sache kundig, mächtig, (un)würdig, überdrüssig sein*

Deklination Dativ

Einleitung

Dativ = 3. Fall, Wem-Fall

Den Dativ verwenden wir nach bestimmten Verben und Präpositionen. Die Kontrollfrage nach dem Dativ lautet „Wem/ Was?“.

Artikel, Adjektive und Nomen

	bestimmter Artikel*	unbestimmter Artikel, <i>kein</i> , Possessivartikel (<i>mein...</i>)	ohne Artikel
maskulin	<u>dem</u> netten Vater	einem netten Vater	nettem Vater
feminin	<u>der</u> netten Mutter	einer netten Mutter	netter Mutter
neutral	<u>dem</u> netten Kind	einem netten Kind	nettem Kind
Plural	<u>den</u> netten Eltern	meinen netten Eltern	netten Eltern

* Nach einigen Pronomen werden Adjektive genauso dekliniert wie nach dem bestimmten Artikel (siehe Deklination der Adjektive).

Pronomen

	Personalpronomen	Possessivpronomen (Begleiter, Ersatz)		
		maskulin + neutral	feminin	Plural
1. Person Singular	mir	meinem	meiner	meinen
2. Person Singular	dir	deinem	deiner	deinen
3. Person Singular (<i>m</i>)	ihm	seinem	seiner	seinen
3. Person Singular (<i>f</i>)	ihr	ihrem	ihrer	ihren
3. Person Singular (<i>n</i>)	ihm	seinem	seiner	seinen
1. Person Plural	uns	unserem	unserer	unseren
2. Person Plural	euch	eurem	eurer	euren
3. Person Plural	ihnen	ihrem	ihrer	ihren

Verwendung

Verben, die Dativ verlangen, sind zum Beispiel:

antworten, zuhören, zustimmen, widersprechen

glauben, vertrauen, folgen

helfen, gratulieren, danken

gehören, verzeihen

gehören, gefallen

leidtun, wehtun

liegen, sitzen, stehen (+ Präposition + Ort)

Präpositionen, die Dativ verlangen, sind

aus, aus ... heraus, außer, bei, dank, gegenüber,

mit, nach, seit, von, von ... aus, zu, bis zu, ... zufolge

Dativ oder Akkusativ

Einige Verben und Präpositionen können wir mit Dativ oder Akkusativ verwenden.

Dativ nehmen wir, wenn wir nach einer Position (wo?) fragen.

hängen, stecken

an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen

Deklination Akkusativ

Einleitung

Akkusativ = 4. Fall, Wen-Fall

Den Akkusativ verwenden wir nach bestimmten Verben und Präpositionen. Die Kontrollfrage nach dem Akkusativ lautet „Wen/Was?“.

Artikel, Adjektive und Nomen

	bestimmter Artikel*	unbestimmter Artikel, <i>kein</i> , Possessivartikel (<i>mein...</i>)	ohne Artikel
maskulin	den netten Vater	einen netten Vater	netten Vater
feminin	die nette Mutter	eine nette Mutter	nette Mutter
neutral	das nette Kind	ein nettes Kind	nettes Kind
Plural	die netten Eltern	meine netten Eltern	nette Eltern

* Nach einigen Pronomen werden Adjektive genauso dekliniert wie nach dem bestimmten Artikel (siehe Deklination der Adjektive).

Pronomen

	Personalpronomen	Possessivpronomen (Begleiter, Ersatz)			
		maskulin	neutral Begleiter	neutral Ersatz	feminin + Plural
1. Person Singular	mich	meinen	mein	meins	meine
2. Person Singular	dich	deinen	dein	deins	deine
3. Person Singular (<i>m</i>)	ihn	seinen	sein	seins	seine
3. Person Singular (<i>f</i>)	sie	ihren	ihr	ihr(e)s	ihre
3. Person Singular (<i>n</i>)	es	seinen	sein	seins	seine
1. Person Plural	uns	unseren	unser	unsers	unsere
2. Person Plural	euch	euren	euer	eures	eure
3. Person Plural	sie	ihren	ihr	ihr(e)s	ihre

Verwendung

Verben, die Akkusativ verlangen, sind zum Beispiel:

bestellen, bezahlen, buchen, kaufen, verkaufen

besuchen, treffen, kennen

hören, sehen, verstehen, fragen, vergessen

lesen, schreiben, zählen, lernen

essen, trinken, rauchen

haben, besitzen, tragen

verstecken, suchen, finden

legen, setzen, stellen (+ Präposition)

Präpositionen, die Akkusativ verlangen, sind:

durch, ... entlang, für, gegen, ohne, um

Akkusativ oder Dativ

Einige Verben und Präpositionen können wir mit Akkusativ oder Dativ verwenden.

Akkusativ nehmen wir, wenn wir nach der Richtung (wohin?) fragen.

hängen, stecken

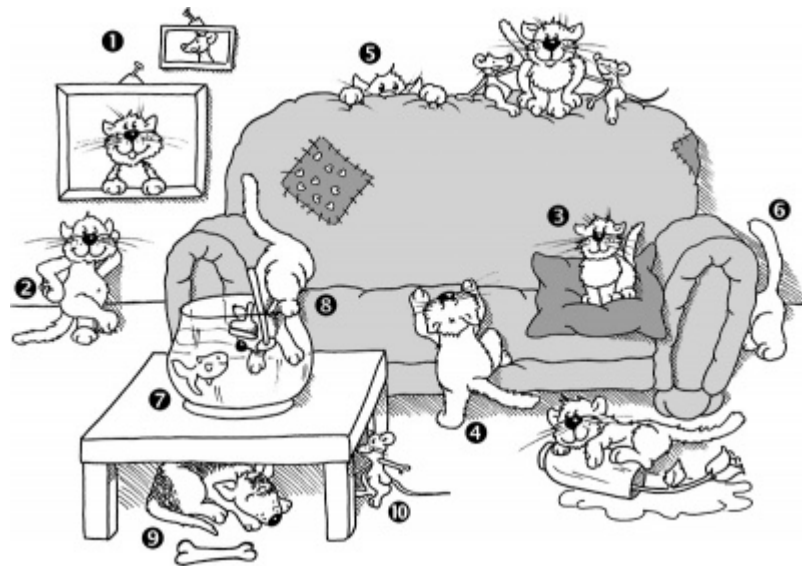
an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen

Genitiv, Dativ oder Akkusativ

Verben und Präpositionen mit Genitiv/Dativ/Akkusativ

	Genitiv	Dativ	Akkusativ		
Objekt	Er war <u>des Mordes</u> angeklagt.	Er gibt <u>dem Mann</u> das Buch. (ind. Objekt)	Er gibt dem Mann <u>das Buch</u> . (direktes Objekt)		
Verben (Beispiele)	<i>jmdn. einer Sache ...</i> anklagen, beschuldigen, bezichtigen, überführen <i>sich einer Sache ...</i> brüsten, enthalten, rühmen, schämen, erinnern, erfreuen <i>einer Sache ...</i> gedenken, bedürfen, Herr werden	helfen, glauben, folgen, vertrauen, antworten, zuhören, gratulieren, danken, gehorchen, verzeihen, gehören, gefallen, leidtun, wehtun, zustimmen	bestellen, bezahlen, besuchen, treffen, kennen(lernen), buchen, (ver)kaufen, hören, sehen, fragen, vergessen, verstehen, lesen, zählen, lernen, haben, suchen, finden		
		<i>Wo? – Position</i> liegen sitzen stehen lehnen		<i>Wohin? – Richtung</i> (sich) legen (sich) setzen (sich) stellen (sich) lehnen	
		<i>Wo? (Position)</i>	hängen stecken		<i>Wohin? (Richtung)</i>
Präpositionen	anstelle/an Stelle aufgrund/auf Grund außerhalb oberhalb/unterhalb innerhalb/außerhalb beiderseits dank diesseits/jenseits entlang ... links/rechts nördlich/östlich/ südlich/westlich trotz ungeachtet unweit während wegen	aus, aus ... heraus außer bei dank gegenüber mit nach seit von, von ... aus zu, bis zu ... zufolge		durch ... entlang für gegen ohne um	
		<i>Wo? (Position)</i>	an auf hinter in neben über unter vor zwischen		<i>Wohin? (Richtung)</i>

Präpositionen mit Dativ/Akkusativ (Beispiele)



- | | |
|--|--|
| ① Die Bilder hängen <u>an</u> der Wand. | ② Der Kater lehnt sich <u>an</u> die Wand. |
| ③ Die Katze sitzt <u>auf</u> dem Sofa. | ④ Die Katze klettert <u>auf</u> das Sofa. |
| ⑤ Die Katze ist <u>hinter</u> dem Sofa. | ⑥ Die Katze kriecht <u>hinter</u> das Sofa. |
| ⑦ Der Fisch schwimmt <u>in</u> dem Aquarium. | ⑧ Die Katze klettert <u>in</u> das Aquarium. |
| ⑨ Der Hund liegt <u>unter</u> dem Tisch. | ⑩ Die Maus geht <u>unter</u> den Tisch. |

Adverbien

Einleitung

Adverbien (auch *Umstandswörter* genannt) sind unveränderliche Wörter, mit denen wir Angaben über Ort, Zeit, Grund oder Art und Weise machen.

Auf den folgenden Seiten listen wir die Adverbtypen mit Beispielen auf und erklären, an welcher Stelle im Satz Adverbien stehen und welche von ihnen gesteigert werden können.

Typen von Adverbien »

Hier erklären wir, was Lokaladverbien, Temporaladverbien, Kausaladverbien, Modaladverbien, Relativadverbien und Konjunkionaladverbien sind und geben Beispiele zu jedem Adverb-Typ.

Stellung und Steigerung von Adverbien »

An welcher Stelle im Satz steht das Adverb? Wir zeigen, wo Adverbien stehen können und welche Besonderheiten beim Satzbau zu beachten sind. Außerdem erläutern wir hier, welche Adverbien gesteigert werden können.

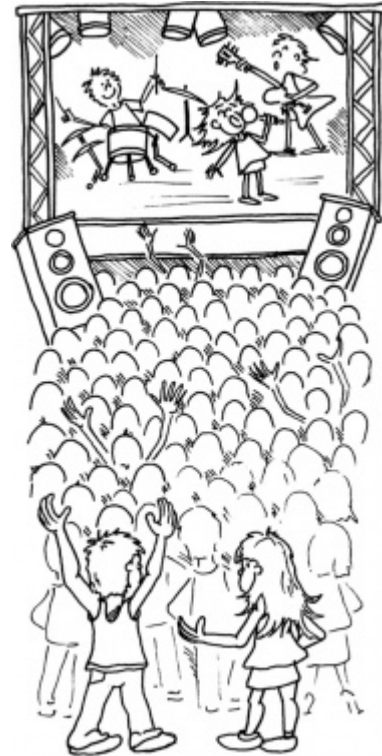
Typen von Adverbien

Einleitung

Adverbien unterteilen wir in verschiedene Typen, je nachdem, ob sie Angaben über Ort, Zeit, Grund oder Art und Weise machen. Dementsprechend unterscheiden wir Lokaladverbien, Temporaladverbien, Kausaladverbien und Modaladverbien. Neben den eben genannten gibt es auch noch Relativadverbien und Konjunkionaladverbien.

Gestern war ich mit Freunden auf einem Rockkonzert. Rolf und ich kamen später. Unsere Freunde warteten des-halb nicht da auf uns, wo wir uns verabredet hatten. Als wir ankamen, standen unsere Freunde ganz vorn an der Bühne. Aber dort drängten sich die Fans, darum blieben Rolf und ich hinten stehen.

Als das Konzert anfang, begannen die Fans, laut zu krei-schen. Man verstand kaum ein Wort, worüber ich mich ärgerte. Aber die Besucher des Konzerts waren größten-teils junge Mädchen, die bereits beim ersten Song reihen-weise umfielen. Somit lichteten sich die Reihen und wir standen bald bei unseren Freunden.



Adverbien des Ortes (Lokaladverbien)

Adverbien des Ortes erfragen wir mit „Wo/Wohin/Woher?“. Zu den Adverbien des Ortes gehören zum Beispiel: *aufwärts, außen, da, dort, drinnen, fort, hier, hierhin, hinein, hinten, irgendwo, links, nebenan, oberhalb, überall, unten, vorn, ...*

Beispiel: Als wir ankamen, standen unsere Freunde ganz vorn an der Bühne.
Aber dort drängten sich die Fans, darum blieben Rolf und ich hinten stehen.

Adverbien der Zeit (Temporaladverbien)

Adverbien der Zeit erfragen wir mit „Wann/Wie lange/Wie oft/Bis wann/Seit wann?“. Zu den Adverbien der Zeit gehören zum Beispiel:

bald, bereits, bisher, danach, davor, einst, endlich, freitags, gestern, immer, inzwischen, neulich, nie, oft, regelmäßig, sofort, stets, täglich, vorhin, zurzeit, ...

Beispiel: Gestern war ich mit Freunden auf einem Rockkonzert.
Aber die Besucher des Konzerts waren größtenteils junge Mädchen, die bereits beim ersten Song reihenweise umfielen.
Somit lichteten sich die Reihen und wir standen bald bei unseren Freunden.

Adverbien des Grundes (Kausaladverbien)

Adverbien des Grundes erfragen wir mit „Wieso/Weshalb/Warum/Unter welcher Bedingung?“. Zu den Adverbien des Grundes gehören zum Beispiel:

also, dadurch, darum, demnach, demzufolge, deshalb, folglich, ...halber (anstandshalber, sicherheitshalber, ...), somit, trotzdem, ...

Beispiel: Unsere Freunde warteten deshalb nicht da auf uns, wo wir uns verabredet hatten.
Darum blieben Rolf und ich hinten stehen.
Somit lichteten sich die Reihen und wir standen bald bei unseren Freunden.

Adverbien der Art und Weise (Modaladverbien)

Adverbien der Art und Weise erfragen wir mit „Wie/Wie sehr/Wie viel?“. Zu den Adverbien der Art und Weise gehören zum Beispiel:

anders, äußerst, beinahe, bekanntlich, ebenfalls, fast, folgendermaßen, ganz, genauso, genug, gern, hoffentlich, kaum, leider, möglicherweise, sehr, so, vielleicht, wirklich, ...

Beispiel: Als wir ankamen, standen unsere Freunde ganz vorn an der Bühne.
 Man verstand kaum ein Wort, worüber ich mich ärgerte.

Adverbien der Art und Weise können auch Angaben über die Menge machen, zum Beispiel:

größtenteils, hauptsächlich, reihenweise, ...weise, ...

Beispiel: Aber die Besucher des Konzerts waren größtenteils junge Mädchen,
 die bereits beim ersten Song reihenweise umfielen.

Relativadverbien

Relativadverbien verwenden wir in Relativsätzen. Zu den Relativadverbien gehören zum Beispiel:

wo, womit, wofür, worüber, ...

Relativadverbien beziehen sich normalerweise auf einen Teilsatz.

Beispiel: Unsere Freunde warteten deshalb nicht da auf uns, wo wir uns verabredet hatten.
 Man verstand kaum ein Wort, worüber ich mich ärgerte.

Konjunkionaladverbien

Mit einigen Adverbien können wir Sätze verknüpfen. Weil diese Adverbien als Konjunktionen dienen, heißen sie Konjunkionaladverbien. Zu den Konjunkionaladverbien gehören zum Beispiel:

außerdem, danach, deshalb, folglich, schließlich, trotzdem, zuvor, ...

Der mit einem Konjunkionaladverb beginnende Teilsatz hat folgende Form: Konjunkionaladverb + finites Verb + Subjekt + Rest vom Satz

Beispiel: Dort drängten sich die Fans, darum blieben Rolf und ich hinten stehen.

Konjunkionaladverbien können auf keinen Fall gesteigert werden.

(siehe auch Sätze mit Konjunktionen)

Beachte

Die *Konjunkionaladverbien* stimmen in vielen Fällen mit den *Kausaladverbien* überein (*deshalb, daher, trotzdem, ...*). Der Unterschied in der Zuordnung besteht darin, welche Bedeutung im Vordergrund steht.

Wenn im Vordergrund steht, dass ein Adverb Angaben über den Grund macht, bezeichnen wir es als *Kausaladverb*.

Beispiel: Rolf und ich kamen später. Unsere Freunde warteten deshalb nicht auf uns.
 Aber dort drängten sich die Fans, darum blieben Rolf und ich hinten stehen.

Sollen wir jedoch die Art der Verknüpfung von zwei Teilsätzen unterscheiden (Handelt es sich um eine Konjunktion, Subjunktion oder ein Konjunkionaladverb?), verwenden wir die Bezeichnung *Konjunkionaladverb*.

Beispiel: Rolf und ich kamen später, deshalb warteten unsere Freunde nicht auf uns.
 Aber dort drängten sich die Fans, darum blieben Rolf und ich hinten stehen.

Stellung und Steigerung von Adverbien

Einleitung

Adverbien können im Deutschen am Satzanfang oder mitten im Satz stehen. Wollen wir sie mitten im Satz verwenden, müssen wir ein paar Dinge beachten.

Steffi trifft sich oft mit ihren Freunden zum Tennisspielen und sie überlegt zurzeit, sich einen neuen Schläger zu kaufen. Darum ging sie gestern in ein Sportgeschäft. Die Auswahl der Schläger war riesengroß. Steffi bat deshalb einen Verkäufer um Rat.

Der Verkäufer zeigte und erklärte Steffi gern verschiedene Schläger. Sie spürte schon, dass sie mit dem einen eher zurechtkam als mit den anderen. Doch etwas weiter rechts davon hing ein Schläger, der ihr am meisten zusagte. Am liebsten hätte sie ihn gekauft. Doch im Geschäft konnte sie den Schläger nirgendwo ausprobieren.

Sie fragte den Verkäufer ob er ihn ihr freundlicherweise zur Probe überlassen könnte, doch das ging leider nicht.



Stellung von Adverbien

Adverbien am Satzanfang

Steht das Adverb am Satzanfang, ändert sich der Satzbau: Subjekt und finites Verb tauschen die Positionen (das Verb bleibt an der 2. Position).

Beispiel: Sie ging in ein Sportgeschäft. → Deshalb ging sie in ein Sportgeschäft.

Adverbien mitten im Satz

Soll das Adverb nicht am Satzanfang stehen, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Folgende Grundregeln sind auf jeden Fall nützlich:

- Das Adverb steht normalerweise vor dem Akkusativ-Objekt aber hinter dem Dativ-Objekt.

Beispiel: Sie bat deshalb einen Verkäufer um Rat.

Der Verkäufer zeigte und erklärte Steffi gern verschiedene Schläger.

- Zur besonderen Hervorhebung können wir das Adverb jedoch auch hinter dem Akkusativ-Objekt platzieren.

Beispiel: Doch sie konnte die Schläger nirgendwo ausprobieren.

- Adverbien dürfen jedoch nicht unmittelbar vor einem Pronomen stehen. Sind Dativ- und Akkusativ-Objekt ein Pronomen, dann muss das Adverb hinter den beiden Objekten stehen.

Beispiel: Sie fragte den Verkäufer, ob er ihn ihr freundlicherweise zur Probe überlassen könnte.

- Kommt im Satz kein Objekt vor, steht das Adverb direkt hinter dem finiten Verb.

Beispiel: Sie überlegt zurzeit, sich einen neuen Schläger zu kaufen.

Das ging leider nicht.

- Bei Objekten sowie Orts- und Zeitangaben mit Präposition steht das Adverb vor der Präposition.

Beispiel: Steffi trifft sich oft mit ihren Freunden zum Tennisspielen.

Sie ging gestern in ein Sportgeschäft.

Dies sind jedoch nur Grundregeln. Je nach Adverb und danach, was betont werden soll, gibt es noch weitere Möglichkeiten, das Adverb im Satz zu platzieren. (Vergleiche auch: Erläuterungen zum Satzbau)

Steigerung von Adverbien

Adverbien sind normalerweise unveränderlich. Einige von ihnen können wir aber steigern.

Beispiel: Sie spürte schon, dass sie mit dem einen eher zurechtkam als mit den anderen.
Doch etwas weiter rechts davon hing ein Schläger, der ihr am meisten zusagte.
Am liebsten hätte sie ihn gekauft.

Positiv	Komparativ	Superlativ
bald	eher	am ehesten
gern	lieber	am liebsten
oft	häufiger/öfter	am häufigsten
sehr	mehr	am meisten

Bei einigen anderen Adverbien können wir mit *weiter/am weitesten* eine Art Steigerung bilden.

Beispiel: Doch etwas weiter rechts davon hing ein Schläger, der ihr am meisten zusagte.

Präpositionen

Einleitung

Präpositionen (auch *Verhältniswörter* genannt) sind kurze Wörter, die wir meist mit einem Nomen/Pronomen verwenden. Sie geben an, in welchem Verhältnis andere Wörter zueinander stehen.

Wegen einer Autopanne musste der Mann am
Dienstagabend ohne sein Auto von der Arbeit nach
Hause gehen.



Typen von Präpositionen »

Nach der Beziehung zu anderen Wörtern unterteilen wir die Präpositionen in lokale, temporale, modale und kausale Präpositionen. Viele Präpositionen können aber zu mehr als einer Gruppe gehören.

Präpositionen und Fälle »

Jede Präposition verlangt einen bestimmten Fall, in dem wir das zugehörige Wort (Nomen, Pronomen, Artikel) verwenden müssen. Manchmal können wir dabei Präposition und Artikel zu einem Wort zusammenziehen.

Typen von Präpositionen

Präpositionen des Ortes (lokal)

Präpositionen des Ortes erfragen wir mit „Wo/Wohin/Woher?“. Einige typische Präpositionen dieser Gruppe sind: *an, auf, hinter, in, neben, vor, zu*.

Gustav kommt aus einer kleinen Stadt. Er wohnt in einem Haus an der Hauptstraße, neben einem Hotel.



Präpositionen der Zeit (temporal)

Präpositionen der Zeit erfragen wir mit „Wann/Wie lange?“. Einige typische Präpositionen dieser Gruppe sind: *an, bis, gegen, in, nach, seit, um, von, vor*.

Von Montag bis Freitag bin ich verreist. Mein Flug geht am Montag um 9 Uhr. Gegen 11 Uhr werde ich ankommen.



Präpositionen der Art und Weise (modal)

Präpositionen der Art und Weise erfragen wir mit „Wie?“. Einige typische Präpositionen dieser Gruppe sind: *mit, ohne, gegen*.

Ohne Mühe fuhr sie mit dem Fahrrad gegen den Wind den Berg hinauf und sang dabei ein Lied auf Englisch.



Präpositionen des Grundes/Ziels (kausal)

Präpositionen des Grundes/Ziels erfragen wir mit „Wieso/Warum/Weswegen/Aus welchem Grund?“. Einige typische Präpositionen dieser Gruppe sind: *anlässlich, aufgrund, dank, trotz, ungeachtet, wegen, ... zufolge*.

Aufgrund des Sturmes hatten wir gestern Stromausfall. Aber dank der Kerzen wurde es ein ganz gemütlicher Abend.



Präpositionen und Fälle

Einleitung

Jede Präposition verlangt einen bestimmten Fall, in dem wir das zugehörige Wort (Nomen, Pronomen, Artikel) verwenden müssen. Im Folgenden haben wir häufig verwendete Präpositionen aufgelistet, die mit Genitiv, Dativ oder Akkusativ verwendet werden.

Präpositionen, die Genitiv verlangen

- aufgrund/auf Grund, wegen
Beispiel: Aufgrund/Wegen der Hitze fiel der Unterricht aus.
- trotz, ungeachtet
Beispiel: Das Flugzeug startete trotz/ungeachtet aller Warnungen.
- anstelle/an Stelle/statt
*Beispiel: Anstelle eines Badeurlaubs machten sie Urlaub in den Bergen.
Statt der Suppe brachte der Kellner mir einen Salat.*
- beiderseits, diesseits, jenseits, abseits, entlang, oberhalb, unterhalb, außerhalb, innerhalb, längs, seitlich
Beispiel: Entlang/Diesseits des Flusses stehen Bäume.
- links, rechts, nördlich, östlich, südlich, westlich, unweit, weitab
Beispiel: Er wohnt östlich/unweit der Grenze.
- während
Beispiel: Sie lernten sich während der Konferenz kennen.
- anlässlich, angesichts, infolge
*Beispiel: Anlässlich seines 60. Geburtstages lud er Freunde aus der ganzen Welt ein.
Angesichts/Infolge der steigenden Preise müssen wir genau überlegen, was wir kaufen.*
- abzüglich, zuzüglich
Beispiel: Der Preis versteht sich abzüglich des vereinbarten Rabatts, zuzüglich anfallender Transportkosten.
- anhand
Beispiel: Anhand der Grafik erklärte sie die Entwicklung des Konzerns.
- aufseiten/auf Seiten
Beispiel: Der Vorschlag stieß aufseiten der Opposition auf großen Widerstand.
- mithilfe/mit Hilfe, dank
Beispiel: Mithilfe/Dank der Lesebrille kann Opa endlich wieder Zeitung lesen.
- zugunsten/zu Gunsten, zuungunsten/zu Ungunsten, zulasten/zu Lasten
*Beispiel: Das Urteil fiel zugunsten/zuungunsten des Angeklagten aus.
Sämtliche anfallende Gebühren gehen zulasten des Käufers.*
- um ... willen
Beispiel: Um des lieben Friedens willen vertrugen sich die Nachbarn wieder.

Präpositionen, die Dativ verlangen

- aus, aus ... heraus
Beispiel: Er kommt aus dem Haus (heraus).
- außer
Beispiel: Außer mir war niemand auf der Straße.
- bei, zu, bis zu
Beispiel: Ich fahre zu einer Freundin und bleibe bis zum Sonntag bei ihr.
- entgegen, entsprechend, gemäß
Beispiel: Entgegen der Meinung des Wetterdienstes hat es heute doch geregnet.
- getreu
Beispiel: Er handelt immer getreu seinem Motto.
- gegenüber, nahe
Beispiel: Das Hotel befindet sich gegenüber dem Bahnhof.
- mit, nach
Beispiel: Nach der Arbeit fuhr sie mit dem Bus nach Hause.
- samt, mitsamt
Beispiel: Um Unkraut erfolgreich zu bekämpfen, muss man es samt/mitsamt der Wurzel entfernen.
- seit
Beispiel: Maria lernt seit einem Jahr Deutsch.
- von, von ... aus
Beispiel: Von der Kreuzung (aus) ist es nicht mehr weit.
- ... zufolge
Beispiel: Dem Bericht zufolge ist das Produkt sehr zu empfehlen.
- ... zuliebe
Beispiel: Der Umwelt zuliebe trennen wir unseren Müll.

Präpositionen, die Akkusativ verlangen

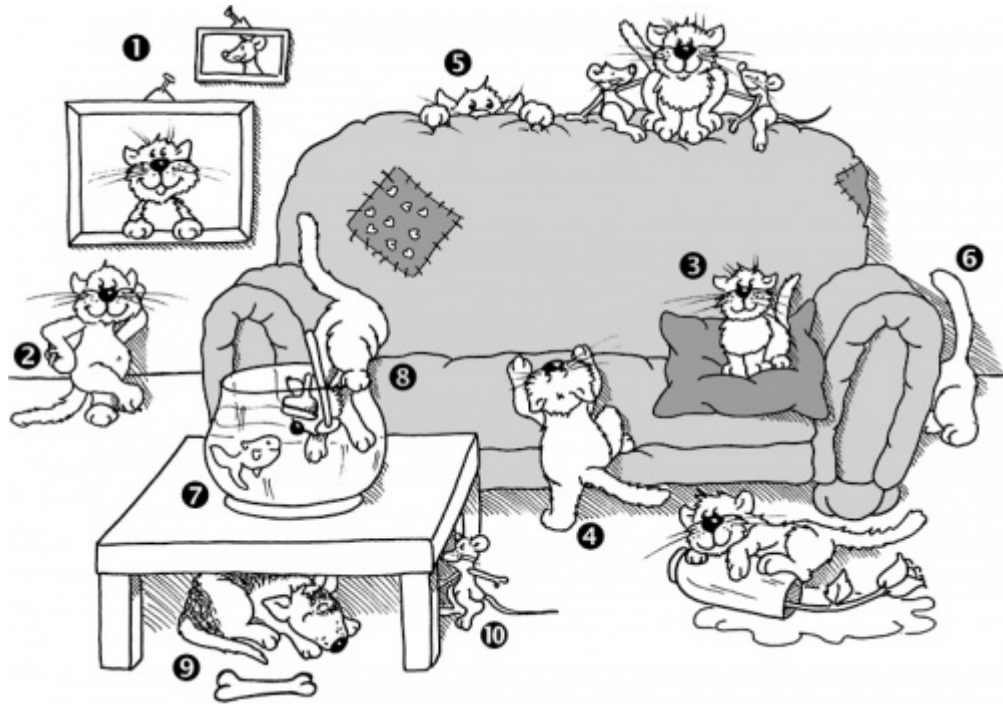
- bis
Beispiel: Kannst du das bis nächsten Montag erledigen?
- um, um ... herum, durch, ... entlang
*Beispiel: Er geht um das Haus (herum).
Gehen Sie durch den Tunnel und dann die Straße entlang!*
- für, gegen, ohne
Beispiel: Ohne dich haben wir keine Chance gegen die andere Mannschaft. Also nimm dir für den Sonntag nichts anderes vor!

Präpositionen, die Dativ/Akkusativ verlangen

Einige Präpositionen verwenden wir manchmal mit Akkusativ und manchmal mit Dativ. Akkusativ nehmen wir, wenn wir eine Bewegung (Wohin?) ausdrücken wollen. Dativ nehmen wir, wenn es um eine Position (Wo?) geht.

- an, auf, in, über, unter, hinter, neben, vor, zwischen

Beispiele für Präpositionen mit Dativ/Akkusativ

**Dativ (Position – Wo?)**

- 1) Die Bilder hängen an der Wand.
- 3) Die Katze sitzt auf dem Sofa.
- 5) Die Katze ist hinter dem Sofa.
- 7) Der Fisch schwimmt in dem Aquarium.
- 9) Der Hund liegt unter dem Tisch.

Akkusativ (Richtung – Wohin?)

- 2) Der Kater lehnt sich an die Wand.
- 4) Die Katze klettert auf das Sofa.
- 6) Die Katze kriecht hinter das Sofa.
- 8) Die Katze klettert in das Aquarium.
- 10) Die Maus geht unter den Tisch.

Verbindung von Präposition und Artikel

Präposition und Artikel werden oft zu einem Wort zusammengezogen.

Präposition	Präposition + Artikel	Beispiel
an	an dem = am	Ich warte <u>am</u> Kino.
bei	bei dem = beim	<u>Beim</u> Spielen hat er die Zeit vergessen.
in	in dem = im in das = ins	Ich bin <u>im</u> Wohnzimmer. Kommst du auch <u>ins</u> Wohnzimmer?
von	von dem = vom	Ich komme gerade <u>vom</u> Einkaufen.
zu	zu dem = zum zu der = zur	Ich gehe <u>zum</u> Sport. Wir gehen <u>zur</u> Disko.

Satzbau

Einleitung

Der Satzbau im Deutschen ist flexibler als in vielen anderen Sprachen. Trotzdem ist nicht alles möglich. Wir müssen uns an bestimmte Regeln der Wortstellung halten. Auf den folgenden Seiten gehen wir deshalb detailliert auf einzelne Themen ein.

Hauptsätze »

Dank der Fälle ist im Deutschen die Wortstellung flexibler als in vielen anderen Sprachen. Trotzdem müssen wir einige Regeln beachten, zum Beispiel dass das finite Verb immer an 2. Position steht.

Verneinung »

Im Deutschen müssen wir beachten, dass wir die Verneinung in einigen Fällen mit *nicht* und in anderen Fällen mit *kein* bilden.

Fragen »

Hier erklären wir, wie Entscheidungsfragen, Ergänzungsfragen und indirekte Fragen gebildet werden. In einer Liste haben wir die wichtigsten Fragewörter im Deutschen zusammengestellt.

Konjunktionen »

Wir können Teilsätze mit Konjunktionen (*und*), Subjunktionen (*wenn*) und Konjunkionaladverbien (*darum*) verbinden. Dabei müssen wir aber immer den Satzbau beachten.


Nebensätze »

Hier werden die wichtigsten Arten von Nebensätzen erklärt: Adverbialsatz, Attributsatz, Objektsatz, Subjektsatz, Infinitivsatz, indirekte Frage, Konjunktionalsatz, Partizipialsatz, Relativsatz.

Hauptsätze

Einleitung

Hauptsätze sind Sätze, die alleine stehen können. Normalerweise bestehen sie mindestens aus Subjekt, Verb und Objekt. Die Wortstellung im Satz ist ein wichtiges Thema in der deutschen Sprache. Dank der Fälle wissen wir normalerweise, ob ein Nomen/Pronomen in einem Satz als Subjekt oder Objekt verwendet wird. Deshalb können wir das Objekt auch an den Satzanfang stellen.




Beide Sätze drücken die gleiche Situation aus, auch wenn die Wortstellung anders ist:

Der Hund fängt den Ball.
*Den Ball fängt *der Hund*.*

In Sprachen ohne Fälle (z. B. Englisch, Französisch, Spanisch) ist es nicht möglich, das Objekt an den Satzanfang zu stellen, denn dann würde man verstehen:

Der Ball fängt den Hund.



Grundregel

Der Satzbau im Deutschen ist recht flexibel. Als Grundregel sollten wir uns merken:

- Das finite Verb besetzt immer die zweite Position im Satz.
- infinite Verbformen (Infinitiv, Partizip II) stehen am Satzende.
- Das Subjekt steht in vielen Fällen am Satzanfang. Im Deutschen können aber auch andere Satzglieder (z.B. Objekt, Orts- oder Zeitangabe) am Satzanfang stehen. Wenn das der Fall ist, rutscht das Subjekt hinter das finite Verb.

In den meisten Fällen ist der Satzbau folgendermaßen korrekt:

	1. Position	finites Verb	Subjekt	indirektes Objekt	Zeit	Ort	direktes Objekt	infinite Verb
Subjekt	Der Lehrer	hat		dem Schüler	gestern	in der Schule	den Test	zurückgegeben.
ind. Objekt	Dem Schüler	hat	der Lehrer		gestern	in der Schule	den Test	zurückgegeben.
dir. Objekt	Den Test	hat	der Lehrer	dem Schüler	gestern	in der Schule		zurückgegeben.
Zeit	Gestern	hat	der Lehrer	dem Schüler		in der Schule	den Test	zurückgegeben.
Ort	In der Schule	hat	der Lehrer	dem Schüler	gestern		den Test	zurückgegeben.

Merke aber:

Wenn das direkte Objekt ein Pronomen ist, steht es vor dem indirekten Objekt.

Beispiel: den Test = ihn

Der Lehrer hat ihn dem Schüler gestern in der Schule zurückgegeben.

Für Fortgeschrittene

Neben der Grundregel gibt es im Deutschen aber noch viel mehr Möglichkeiten, wie man die Satzglieder anordnen kann.

Verbindung zwischen Sätzen

Wenn wir einen Text schreiben, versuchen wir, die Sätze inhaltlich miteinander zu verbinden. Deshalb steht an erster Position oft ein Satzglied, das diese Verbindung herstellt.

Beispiel: Wir waren gestern *im Museum*. Dort war es sehr voll.

Bekanntes vor Neuem

Etwas bereits Erwähntes oder als bekannt Vorausgesetztes steht im Satz weiter vorn. Unbekanntes oder Neues steht im Satz weiter hinten.

Aus diesem Grund rutscht zum Beispiel das direkte Objekt, wenn es ein Pronomen ist, vor das indirekte Objekt. Pronomen ersetzen schließlich ein Nomen, das bereits erwähnt wurde oder als bekannt vorausgesetzt wird.

Beispiel: Der Lehrer hat ihn (*den Test*) ihm (*dem Schüler*) gestern in der Schule zurückgegeben.

Andererseits muss das direkte Objekt, wenn es mit einem unbestimmten Artikel verwendet wird, immer hinter Zeit und Ort stehen. Den unbestimmten Artikel (*ein...*) verwenden wir schließlich, wenn wir etwas zum ersten Mal erwähnen (also für etwas Neues).

Beispiel: Der Lehrer hat dem Schüler gestern in der Schule einen Test zurückgegeben.

Hervorhebungen am Satzende

Das indirekte Objekt sowie die Angaben von Zeit und Ort sind austauschbar. Wenn wir eines dieser Satzglieder besonders hervorheben wollen, können wir es hinter das direkte Objekt setzen.

Beispiel: In der Schule hat der Lehrer gestern den Test einem Schüler zurückgegeben.
Der Lehrer hat dem Schüler den Test gestern in der Schule zurückgegeben.

Beachte aber:

Als Pronomen darf das indirekte Objekt nicht die Position wechseln.

Beispiel: Der Lehrer hat ihm (dem Schüler) gestern in der Schule den Test zurückgegeben.
(nicht: Der Lehrer hat gestern in der Schule den Test ihm zurückgegeben.)

Die Zeitangabe sollte nur in seltenen Fällen – zur ganz besonderen Betonung und möglichst nur in der gesprochenen Sprache – hinter der Ortsangabe stehen. Im Schriftlichen wirkt es meist falsch, weil es im Deutschen üblich ist, die Zeit vor dem Ort zu nennen.

Beispiel: Der Lehrer hat dem Schüler in der Schule den Test gestern zurückgegeben.

Verneinung

Einleitung

Negative Sätze bilden wir im Deutschen mit *nicht* und *kein*.

Die Verwendung von *nicht*

Wir verwenden *nicht* zur Negation:

- von Verben
(*nicht* steht bei einfachen Zeitformen am Satzende, bei zusammengesetzten Zeitformen vor dem Vollverb am Satzende)
Beispiel: Er schläft nicht.
Er hat gestern Nacht nicht geschlafen.
- von Nomen mit bestimmtem Artikel oder Possessivpronomen
(*nicht* steht vor dem bestimmten Artikel)
Beispiel: Er hat nicht das Essen bezahlt, sondern die Getränke.
Ich habe nicht seine Adresse, sondern ihre.
- von Eigennamen
(*nicht* steht vor dem Eigennamen)
Beispiel: Das ist nicht Udos Auto, sondern Susis.
- von Pronomen
(*nicht* steht vor dem Pronomen)
Beispiel: Ich habe nicht dich gerufen, sondern Petra.
- von Adjektiven
(*nicht* steht vor dem Adjektiv)
Beispiel: Das ist nicht fair!
- von Adverbien
(*nicht* steht vor dem Adverb)
Beispiel: Sie geht nicht gerne schwimmen.
- von Ort, Zeit sowie Art/Weise
(*nicht* steht vor der Präposition, die zur Angabe von Ort, Zeit bzw. Art/Weise gehört)
Beispiel: Wir wohnen nicht in Berlin.
Der Zug kommt nicht um 18 Uhr an.
Otto hat das Loch nicht mit dem Spaten gegraben.

Merke

Außer bei der Negation von Verben steht *nicht* also immer vor dem, was negiert werden soll.

Die Verwendung von *kein*

Wir verwenden *kein*:

- bei Nomen ohne Artikel
Beispiel: Ich habe Hunger. – Ich habe keinen Hunger.
- anstelle eines unbestimmten Artikels
Beispiel: Das ist *eine* Katze. – Das ist keine Katze.

Die Endungen von kein entsprechen denen der Possessivpronomen als Begleiter (Possessivartikel):

	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ
maskulin	kein	keines	keinem	keinen
feminin	keine	keiner	keiner	keine
neutral	kein	keines	keinem	kein
Plural	keine	keiner	keinen	keine

Die Verwendung von *nicht/kein* bei Nomen

In den folgenden Fällen können wir sowohl *nicht* als auch *kein* verwenden:

- bei Nomen + Verb, die eine feste Einheit bilden (z. B. *Schlange stehen*)
Beispiel: Um die Tickets zu kaufen, musste ich nicht Schlange stehen.
Um die Tickets zu kaufen, musste ich keine Schlange stehen.
- bei Gegenüberstellungen mit *sondern*
Beispiel: Ich habe nicht Kaffee, *sondern* Tee bestellt.
Ich habe keinen Kaffee, *sondern* Tee bestellt.
Sie hat sich nicht eine Jacke gekauft, *sondern* eine Hose.
Sie hat sich keine Jacke gekauft, *sondern* eine Hose.

Fragen

Fragen ohne Fragewort (Entscheidungsfragen)

Fragen ohne Fragewort sind Fragen, die wir mit *Ja/Nein* beantworten können. Das finite Verb steht bei diesen Fragen an 1. Position. An 2. Position folgt das Subjekt. Die anderen Satzglieder (Objekt, Zeit, Ort usw.) stehen in derselben Reihenfolge wie im Hauptsatz (siehe Hauptsätze).

Beispiel: Habe ich dir das Buch gegeben?

Fragen mit Fragewort (Ergänzungsfragen)

Das Fragewort steht normalerweise am Satzanfang. Danach folgen das finite Verb und die anderen Satzglieder. Der Teil vom Satz, nach dem wir fragen, fällt weg (er wird durch das Fragewort ersetzt).

Beispiel: Wann habe ich dir das Buch gegeben?
(*Gestern* habe ich dir das Buch gegeben.)

Bei Fragen nach dem Objekt mit Präposition steht die Präposition vor dem Fragewort.

Beispiel: Mit wem gehst du ins Kino?
Für wen ist das Geschenk?

Bei Fragen nach dem Subjekt steht das finite Verb in der 3. Person Einzahl.

Beispiel: Wer hat dir das Buch gegeben?

Typische Fragewörter

	Verwendung – Frage nach ...	Beispiel
wer	Subjekt (Person)	<i>Wer</i> hat dir das Buch gegeben? – Der Lehrer.
wem	Dativobjekt, indirektes Objekt (Person)	<i>Wem</i> hast du das Buch gegeben? – Meiner Freundin.
wen	Akkusativobjekt, direktes Objekt (Person)	<i>Wen</i> habt ihr gesehen? – Unseren Trainer.
was	Subjekt oder Objekt wenn es keine Person ist Tätigkeit	<i>Was</i> ist das? – Das ist ein Handy. <i>Was</i> habt ihr gesehen? – Einen Regenbogen. <i>Was</i> machst du da? – Ich lese.
wessen	Zugehörigkeit	<i>Wessen</i> Auto ist das? – Das ist Toms Auto.
wo	Ort (Position)	<i>Wo</i> ist der Bahnhof? – Gleich um die Ecke.
wohin	Ort (Richtung)	<i>Wohin</i> geht ihr? – Wir gehen zum Bahnhof.
woher	Ort (Herkunft)	<i>Woher</i> kommst du? – Ich komme aus Deutschland.
wann	Zeitpunkt	<i>Wann</i> habt ihr gefrühstückt? – Um 7 Uhr.
wie	Art und Weise (Adjektiv)	<i>Wie</i> geht es dir? – Gut.
warum/weshalb/wieso	Grund für eine Handlung	<i>Warum</i> kommst du so spät? – Weil der Zug Verspätung hatte.
wozu	Ziel einer Handlung	<i>Wozu</i> willst du Karate lernen? – Um mich zu verteidigen.
welche(r/s)	Auswahl	<i>Welches</i> Auto gefällt dir besser? – Das rote.

Fragen mit Präposition + was

Fragen mit Präposition + *was* sind sehr umgangssprachlich. In der Standardsprache bevorzugen wir *wo* + Präposition (als ein Wort).

Beispiel: *Mit was* kann ich helfen?

besser: *Womit* kann ich helfen?

Beginnt die Präposition mit einem Vokal, fügen wir zwischen *wo* und Präposition ein *r* ein.

Beispiel: *An was* denkst du?

besser: *Woran* denkst du?

Indirekte Fragen

Indirekte Fragen verwenden wir in Nebensätzen.

Beispiel: Ich weiß nicht, was das ist.

siehe indirekte Fragen

Sätze mit Konjunktionen

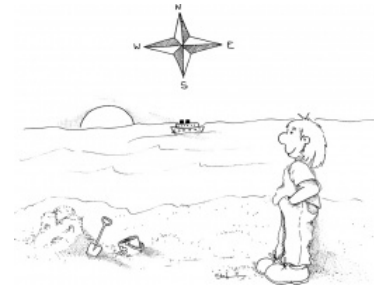
Einleitung

Wir können Teilsätze mit Konjunktionen, Subjunktionen und Konjunkionaladverbien verbinden. Dabei müssen wir aber immer den Satzbau beachten.

Kerstin ist glücklich, denn sie hat Urlaub.

Sie macht Urlaub an der Nordsee, weil sie das Meer liebt.

Sie will den Sonnenuntergang sehen, deshalb ist sie jetzt am Strand.



Konjunktionen

Zu den Konjunktionen gehören zum Beispiel: *aber, denn, oder, und*.

Im Teilsatz, der mit der Konjunktion eingeleitet wird, ist der Satzbau genauso wie in einem normalen Hauptsatz (*Konjunktion + Subjekt + finites Verb + ...*).

Beispiel: Kerstin ist glücklich, denn sie hat Urlaub.

Subjunktionen

Zu den Subjunktionen (untergeordnete Konjunktionen) gehören zum Beispiel: *bevor, da, dass, falls, weil, wenn*.

Im Teilsatz, der mit einer Subjunktion eingeleitet wird, steht das finite Verb am Satzende (*Subjunktion + Subjekt + ... + finites Verb*).

Beispiel: Sie macht Urlaub an der Nordsee, weil sie das Meer liebt.

Mit einer Subjunktion eingeleitete Nebensätze heißen Konjunktionalsätze.

Konjunkionaladverbien

Konjunkionaladverbien sind zum Beispiel: *dann, schließlich, trotzdem, zuvor*.

Im Teilsatz, der mit dem Konjunkionaladverb eingeleitet wird, steht das finite Verb vor dem Subjekt (*Konjunkionaladverb + finites Verb + Subjekt + ...*).

Beispiel: Sie will den Sonnenuntergang sehen, deshalb ist sie jetzt am Strand.

Übersicht

	Konjunktionen	Subjunktionen	Konjunkionaladverbien
Satzbau	<i>Konjunktion +Subjekt + finites Verb + ...</i>	<i>Subjunktion +Subjekt + ... + finites Verb</i>	<i>Konjunkionaladverb +finites Verb + Subjekt + ...</i>
Beispiel	Kerstin ist glücklich, <u>denn</u> sie hat Urlaub.	Sie macht Urlaub an der Nordsee, <u>weil</u> sie das Meer liebt.	Sie will den Sonnenuntergang sehen, <u>deshalb</u> ist sie jetzt am Strand.
Liste	<ul style="list-style-type: none"> ▪ aber ▪ denn ▪ doch ▪ oder ▪ sondern ▪ und 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ als ▪ bevor ▪ bis ▪ da ▪ damit ▪ dass ▪ ehe ▪ falls ▪ indem ▪ nachdem ▪ obwohl ▪ seit ▪ seitdem ▪ sodass ▪ solange ▪ sooft ▪ während ▪ weil ▪ wenn ▪ wohingegen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ allerdings ▪ also ▪ andererseits ▪ anschließend ▪ außerdem ▪ dabei ▪ dadurch ▪ dafür ▪ dagegen ▪ damit ▪ danach ▪ dann ▪ darauf ▪ darum ▪ davor ▪ dazu ▪ deshalb ▪ deswegen ▪ einerseits ▪ ferner ▪ folglich ▪ genauso ▪ immerhin ▪ inzwischen ▪ jedoch ▪ schließlich ▪ seitdem ▪ später ▪ trotzdem ▪ vorher ▪ weder ... noch ▪ zuvor ▪ zwar

Nebensätze

Einleitung

Nebensätze können nicht alleine stehen – sie sind immer einem anderen Teilsatz untergeordnet. Wir erkennen einen Nebensatz normalerweise daran, dass das finite Verb am Ende des Teilsatzes steht. Außerdem müssen Nebensätze im Deutschen immer durch ein Komma vom Hauptsatz getrennt werden.

Beispiel: Ich weiß nicht, ob er dir hilft.

Steht ein Nebensatz am Satzanfang vor einem Hauptsatz, dann beginnt der Hauptsatz mit dem finiten Verb (weil der Nebensatz die 1. Position ausfüllt).

Beispiel: Ob er dir hilft, weiß ich nicht.

Typen von Nebensätzen

Es gibt zwei Kriterien, nach denen wir Nebensätze aufteilen können.

Unterscheiden wir Nebensätze nach ihrer Funktion im Satz, gibt es folgende Nebensatzarten: Adverbialsatz, Attributsatz, Subjektsatz und Objektsatz.

Unterscheiden wir Nebensätze nach ihrer Verknüpfung mit anderen Satzteilen, gibt es: indirekte Rede, Infinitivsatz, Konjunktionalsatz, Partizipialsatz und Relativsatz.

Adverbialsätze »

Je nachdem, was durch den Adverbialsatz ausgedrückt wird (Gegensatz, Zweck, Grund usw.), unterscheiden wir zwischen Adversativsatz, Finalsatz, Kausalsatz, Konditionalsatz, Konsekutivsatz, Konzessivsatz, Lokalsatz, Modalsatz und Temporalsatz.

Attributsätze »

Attributsätze machen nähere Angaben zu einem Subjekt oder Objekt. Attributivsätze erfragen wir mit „Welcher/Welche/...?“ – es sind also Relativsätze. Mehr gibt es zu den Attributsätzen nicht zu sagen, deshalb verlinken wir hier gleich auf die Relativsätzen.

Objektsätze und Subjektsätze »

Wenn anstelle eines Objekts oder Subjekts ein ganzer Teilsatz steht, nennen wir diesen Objekt- bzw. Subjektsatz.

Indirekte Fragen »

Indirekte Fragen sind Fragen, die wir nicht direkt stellen, sondern in einem anderen Satz einbauen.

Infinitivsätze »

Infinitivsätze mit *zu* verwenden wir häufig nach bestimmten Wörtern und Wendungen. Infinitivsätze mit *um zu* können wir hingegen immer dann verwenden, wenn wir eine Folge (Wozu?) angeben.

Konjunktionalsätze »

Konjunktionalsätze werden mit einer untergeordneten Konjunktion (einer Subjunktion) eingeleitet. Beispiele haben wir im Thema *Sätze mit Konjunktionen* unter *Subjunktionen* aufgelistet.

Partizipialsätze »

Partizipialsätze sind Nebensätze mit Partizip I oder Partizip II. Sie beziehen sich immer auf das Subjekt im Hauptsatz.

Relativsätze »

Mit einem Relativsatz können wir zusätzliche Informationen geben, ohne einen neuen Satz zu beginnen. Im Deutschen stehen Relativsätze immer in Kommas.

Konditionalsätze »

Konditionalsätze geben eine Bedingung an, unter der eine Handlung in der Gegenwart/Zukunft stattfindet oder in der Vergangenheit stattgefunden hätte.

Indirekte Rede »

Wenn wir nicht mit den gleichen Worten wiedergeben, was jemand gesagt hat, verwenden wir die indirekte Rede.

Adverbialsätze

Einleitung

Adverbialsätze werden normalerweise mit einer untergeordneten Konjunktion (Subjunktion) eingeleitet. Wir unterscheiden verschiedene Arten von Adverbialsätzen:

Typ	Bedeutung	typische Konjunktion	Beispiel
Adversativsatz	Gegensatz	wohingegen	Ihm fällt Mathe leicht, <u>wohingegen</u> ich keine Ahnung von Mathe habe.
Finalsatz	Zweck	damit	Sei ruhig, <u>damit</u> ich schlafen kann.
Kausalsatz	Grund	da, weil	<u>Da</u> er krank war, blieb er zu Hause.
Konditionalsatz	Bedingung	falls, wenn	<u>Wenn</u> du willst, kannst du gehen.
Konsekutivsatz	Folge	dass, sodass	Er hatte so viel gelernt, <u>dass</u> er die Prüfung nicht fürchten musste.
Konzessivsatz	etwas zum Trotz	obwohl	Sie gingen baden, <u>obwohl</u> das Wasser eiskalt war.
Lokalsatz	Ort	wo, woher, wohin	<u>Wo</u> sie ihren Urlaub verbringen, ist es sehr warm.
Modalsatz	Art und Weise	indem	Er bereitete sich auf den Marathon vor, <u>indem</u> er täglich trainierte.
Temporalsatz	Zeit	nachdem, bevor, seit	<u>Bevor</u> wir sie besuchen, müssen wir noch ein Geschenk kaufen.

Attributsätze

Einleitung

Attributsätze machen nähere Angaben zu einem Subjekt oder Objekt. Attributsätze erfragen wir mit „Welcher/Welche/Welches/Welchen/Welchem?“. Normalerweise handelt es sich hierbei um Relativsätze.

- Beispiel:* Das ist der Mann, den ich gesehen habe. (Welcher Mann?)
Kaufst du den Hut, der dir so gefällt? (Welchen Hut?)
Hilf bitte dem Mädchen, das dort sitzt! (Welchem Mädchen?)
Wir gedenken der Opfer, die gestorben sind. (Welcher Opfer?)

Objektsätze/Subjektsätze

Objektsätze

Der Objektsatz ist ein Nebensatz, der ein Objekt (Genitiv-, Dativ- oder Akkusativobjekt) ersetzt. Objektsätze erfragen wir mit „Wessen/Wem/Wen/Was?“.

Beispiel: Er ist sich bewusst, dass seine Tat Konsequenzen hat.

(Wessen ist er sich bewusst? – Genitivobjekt)

Ich helfe, wem ich will.

(Wem/Was helfe ich? – Dativobjekt)

Ich sehe nicht, wer da kommt.

(Wen/Was sehe ich nicht? – Akkusativobjekt)

Ich wollte, dass er bleibt.

(Was wollte ich? – Akkusativobjekt)

Subjektsätze

Der Subjektsatz ist ein Nebensatz, der ein Subjekt ersetzt. Subjektsätze erfragen wir mit „Wer/Was?“.

Beispiel: Wer fleißig lernt, wird belohnt.

(Wer/Was wird belohnt?)

Es ist doch klar, dass ich dir helfe.

(Wer/Was ist klar?)

Infinitivsätze

Einleitung

Im Deutschen gibt es bestimmte Wendungen, nach denen wir üblicherweise einen Infinitivsatz verwenden. Mit Infinitivsätzen mit *um zu* können wir das Ziel einer Handlung ausdrücken.

Ich habe vor, mit dem Tennisspielen zu beginnen. Ich bin gekommen, um mir einen guten Tennisschläger zu kaufen.

Ich bin hier, um Ihnen zu helfen. Ich empfehle Ihnen, einen Schläger für Anfänger zu nehmen.

Aber ich hoffe, bald wie ein Profi spielen zu können.

Sie müssen erst einmal lernen, den Ball zu treffen. Wie ein Profi zu spielen, ist nahezu unmöglich. Um so gut zu werden, haben die Profis viele Jahre lang jeden Tag trainiert.



Verwendung

Infinitivsätze verwenden wir nach bestimmten Wörtern und Wendungen (siehe Liste).

Beispiel: vorhaben → Ich *habe vor*, mit dem Tennisspielen zu beginnen.

Meistens stehen die Infinitivsätze hinter dem Hauptsatz, sie können aber auch am Satzanfang stehen.

Beispiel: Wie ein Profi zu spielen, ist nahezu unmöglich.

Infinitivsätze beziehen sich normalerweise auf das Subjekt im Hauptsatz.

Beispiel: Sie müssen erst einmal lernen, den Ball zu treffen.

Es gibt aber auch Wörter/Wendungen, bei denen sich der Infinitivsatz auf das Objekt bezieht.

Beispiel: empfehlen → Ich empfehle *Ihnen*, einen Schläger für Anfänger zu nehmen.

Wollen wir das Ziel einer Handlung ausdrücken, verwenden wir *um zu*. In diesem Fall bezieht sich der Infinitivsatz immer auf das Subjekt.

Beispiel: Ich bin gekommen, um mir einen guten Tennisschläger zu kaufen.

Um so gut zu werden, haben die Profis viele Jahre lang jeden Tag trainiert.

Bildung

Wir erweitern den Infinitiv des Verbs mit dem Wort *zu* und stellen diese beiden Wörter ans Ende des Infinitivsatzes.

Beispiel: Ich *kann* bald wie ein Profi spielen. → Ich hoffe, bald wie ein Profi spielen zu können.

Kaum jemand *spielt* wie ein Profi. → Wie ein Profi zu spielen, ist nahezu unmöglich.

Verwenden wir um zu, steht um jedoch am Anfang des Infinitivsatzes.

Beispiel: Ich bin hier, um Ihnen zu helfen.

Beachte

Bei zusammengesetzten Verben, die trennbar sind, steht *zu* zwischen den beiden Teilen des Verbs.

Beispiel: anziehen → anzuziehen

kennenlernen → kennenzulernen

Wörter und Wendungen

Es gibt bestimmte Wörter und Wendungen, nach denen wir sehr oft einen Infinitivsatz verwenden. Der Infinitivsatz kann sich dabei auf das Subjekt oder Objekt im Hauptsatz beziehen oder auf eine unpersönliche Wendung.

Infinitivsatz bezieht sich auf das Subjekt

Bezieht sich der Infinitivsatz auf das Subjekt im Hauptsatz, führt das Subjekt auch die Handlung im Infinitivsatz aus.

Beispiel: Die Tennisschülerin muss lernen, den Ball zu treffen.

☞ Die Tennisschülerin muss den Ball treffen.

Einfache Verben

Beispiel: Die Kundin *beabsichtigt*, mit dem Tennisspielen zu beginnen.

Sie *hofft*, bald wie ein Profi spielen zu können.

- beabsichtigen
- behaupten
- beschließen
- dazu beitragen
- dazu neigen
- dazu tendieren
- drohen
- geloben
- glauben
- hoffen
- jemandem anbieten
- lernen
- planen
- schwören
- vereinbaren
- vorhaben
- vergessen
- versäumen
- versprechen
- versuchen
- vorhaben
- vortäuschen
- vorziehen
- wagen
- zögern

Reflexive Verben

Beispiel: Der Verkäufer *macht sich daran*, die Kundin zu beraten.

Ich kann es *mir* nicht *leisten*, bei einem berühmten Tennisspieler zu trainieren.

- sich bereit erklären
- sich daranmachen
- sich entscheiden
- sich erinnern
- sich leisten (*Dativ*)
- sich sehnen
- sich trauen
- sich verpflichten
- sich wagen (*Dativ*)
- sich weigern

Adjektive und als Adjektiv verwendete Partizipien

Beispiel: Die Kundin ist *entschlossen*, bald wie ein Profi zu spielen.
Der Verkäufer ist *überrascht*, das zu hören.

- bemüht
- bestrebt
- beunruhigt
- entschlossen
- enttäuscht
- erfreut
- erleichtert
- froh
- traurig
- überrascht

Wendungen mit Nomen

Beispiel: Ich *habe die Absicht*, bald so gut wie ein Profi zu spielen.
Sie *hat die Neigung*, sehr ehrgeizig zu sein.

- die Absicht haben
- das Angebot machen/annehmen
- in Betracht ziehen
- die Drohung aussprechen
- die Entscheidung treffen
- den Entschluss fassen
- die Hoffnung haben
- die Neigung haben
- die Notwendigkeit sehen
- die Vereinbarung treffen
- das Versprechen geben
- den Versuch unternehmen
- Vorbereitungen treffen

Infinitivsatz bezieht sich auf das Objekt

Bezieht sich der Infinitivsatz auf das Objekt, soll das Objekt aus dem Hauptsatz die Handlung im Infinitivsatz ausführen.

Beispiel: Der Trainer bringt der Tennisschülerin bei, den Ball zu treffen.

☞ Die Tennisschülerin soll den Ball treffen.

Verben mit Akkusativobjekt

Beispiel: Die Kundin *bittet* den Verkäufer, sie zu beraten.
Der Verkäufer hat die Kundin *überredet*, einen Schläger für Anfänger zu kaufen.

- bitten
- dazu bringen
- einladen
- ermutigen
- erinnern
- lehren
- überreden
- überzeugen
- veranlassen
- warnen
- zwingen

Verben mit Dativobjekt

Beispiel: Ein Freund will mir *beibringen*, Tennis zu spielen.

Der Verkäufer *rät* der Kundin, einen Schläger für Anfänger zu nehmen.

- befehlen
- beibringen
- empfehlen
- ermöglichen
- erlauben
- gelingen
- gestatten
- helfen
- leichtfallen
- raten
- verbieten

Infinitivsatz bezieht sich auf eine unpersönliche Form

Die folgenden Adjektive verwenden wir normalerweise mit der unpersönlichen Form *es* (im Sinne von *man*).

Beispiel: Es ist nahezu *unmöglich*, wie ein Profi zu spielen.

☞ Man kann nicht wie ein Profi spielen.

- egoistisch
- gerecht
- klug
- kompliziert
- leicht
- mutig
- schwierig
- sinnlos
- traurig
- unangenehm
- unhöflich
- unmöglich

Indirekte Fragen

Einleitung

Indirekte Fragen sind Fragen, die wir in einem anderen Satz einbauen. Wir ergänzen damit bestimmte Wendungen, wie zum Beispiel die folgenden.

Beispiele: Ich weiß nicht, ...
Er fragt, ...
Ich verstehe nicht, ...
Sie möchte wissen, ...
Ich sage dir nicht, ...
Können Sie mir sagen, ...?

Satzbau

Der Satzbau der indirekten Frage unterscheidet sich von der normalen Frage – das finite Verb steht bei der indirekten Frage am Satzende (Fragewort + Subjekt + Objekt + Verb).

Beispiel: Wann hat er Zeit? – Ich weiß nicht, wann er Zeit hat.
Was hat sie gesagt? – Ich sage dir nicht, was sie gesagt hat.

Indirekte Fragen mit *ob*

Gibt es kein Fragewort, verwenden wir in der indirekten Frage *ob*.

Beispiel: Kommt sie morgen? – Er fragt, ob sie morgen kommt.

Satzzeichen bei der indirekten Frage

Bei einer indirekten Frage verwenden wir normalerweise einen Punkt und kein Fragezeichen (siehe Beispiel oben). Das Fragezeichen steht nur, wenn die indirekte Frage Teil einer echten Frage ist.

Beispiel: Können Sie mir sagen, wie ich zum Bahnhof komme?

Konjunktionalsätze

Einleitung

Sätze, die mit einer untergeordneten Konjunktion (Subjunktion) eingeleitet werden, nennen wir Konjunktionalsätze. (siehe Sätze mit Konjunktionen).

Beispiel: Er spricht gut Deutsch, weil er ein Jahr in Deutschland war.

Partizipialsätze

Einleitung

Partizipialsätze sind Nebensätze mit Partizip I oder Partizip II. Sie beziehen sich immer auf das Subjekt des zugehörigen Hauptsatzes.

Die Haare gewaschen, griff Susi zu Föhn und Schere.

Den Föhn in der linken Hand haltend, schnitt Susi sich rechts die Haare ab.

Vom Föhn in eine Richtung geblasen, ließen sich die Haare gut schneiden.



Verwendung

Partizipialsätze sind im Deutschen relativ selten. Wir finden sie am ehesten in Romanen, Erzählungen, aber auch in Reden.

Wir verwenden Partizipialsätze in Sätzen, bei denen Haupt- und Nebensatz das gleiche Subjekt haben. Mit Partizipialsätzen können wir lange Nebensätze kürzen und lenken so die Aufmerksamkeit auf die Aussage im Hauptsatz.

Partizipialsätze können wir mit dem Partizip I und dem Partizip II bilden.

- Mit dem Partizip I drücken wir aus, dass beide Handlungen zur gleichen Zeit stattfinden.

Beispiel: Den Föhn in der linken Hand haltend, schnitt Susi sich rechts die Haare ab.

☞ Susi hielt den Föhn in der linken Hand und schnitt sich gleichzeitig rechts die Haare ab.

- Mit dem Partizip II drücken wir aus, dass die Handlung im Partizipialsatz vor der Handlung im Hauptsatz stattfand.

Beispiel: Die Haare gewaschen, griff Susi zu Föhn und Schere.

☞ Zuerst wusch Susi sich die Haare. Danach griff sie zu Föhn und Schere.

- Das Partizip II verwenden wir auch, wenn wir einen Passivsatz in einen Partizipialsatz umwandeln.

Beispiel: Vom Föhn in eine Richtung geblasen, ließen sich die Haare gut schneiden.

Bildung

- Im Partizipialsatz gibt es kein Subjekt. Das Subjekt im Hauptsatz ist gleichzeitig auch das Subjekt für den Partizipialsatz.
- Das Vollverb wird in ein Partizip umgewandelt und steht am Ende des Partizipialsatzes.
- Konjunktionen und Hilfsverben, welche die zeitlichen Zusammenhänge verdeutlichen sollen, entfallen im Partizipialsatz. Wir erkennen ja am Partizip, ob die Handlung vor (Partizip II) oder zeitgleich (Partizip I) mit der Handlung im Hauptsatz stattfindet oder es sich um eine Passivkonstruktion (Partizip II) handelt.

Beispiel: Während Susi den Föhn in der linken Hand hielt, schnitt sie sich rechts die Haare ab.

→ Den Föhn in der linken Hand haltend, schnitt Susi sich rechts die Haare ab.

☞ Gleichzeitigkeit → Partizip I

Nachdem sie die Haare gewaschen hatte, griff Susi zu Föhn und Schere.

→ Die Haare gewaschen, griff Susi zu Föhn und Schere.

☞ Vorzeitigkeit → Partizip II

Die Haare wurden vom Föhn in eine Richtung geblasen und ließen sich gut schneiden.

→ Vom Föhn in eine Richtung geblasen, ließen sich die Haare gut schneiden.

☞ Passiv → Partizip II

Bildung Partizip I

Das Partizip I bilden wir, indem wir an den Infinitiv den Buchstaben d anhängen.

Beispiel: föhnen → föhnend

Einzige Ausnahme ist das Verb *sein*, bei dem wir außerdem noch ein e einschieben.

Beispiel: sein → seiend

Bildung Partizip II

Das Partizip II bilden wir bei den regelmäßigen Verben mit ge...t und bei den meisten unregelmäßigen Verben mit ge...en (siehe Liste der unregelmäßigen Verben).

Beispiel: föhnen → geföhnt
waschen → gewaschen

Besonderheiten bei der Bildung

- Viele starke und gemischte Verben ändern im Partizip II den Stamm. (siehe Liste der starken und gemischten Verben)

Beispiel: gehen – gegangen
bringen – gebracht

- Endet der Wortstamm auf *d/t*, hängen wir bei schwachen/gemischten Verben et an.

Beispiel: warten – gewartet

- Verben mit der Endung *ieren* bilden das Partizip II ohne ge.

Beispiel: studieren – studiert

- Nicht trennbare Verben bilden das Partizip II ohne ge. (siehe trennbare und nicht trennbare Verben)

Beispiel: verstehen – verstanden

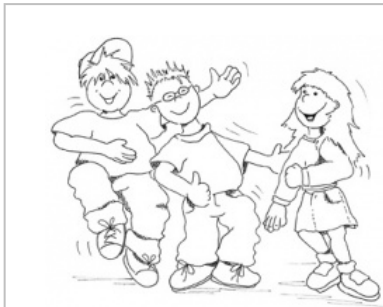
- Bei trennbaren Verben steht ge hinter dem Präfix. (siehe trennbare und nicht trennbare Verben)

Beispiel: ankommen – angekommen

Relativsätze

Einleitung

Mit einem Relativsatz können wir zusätzliche Informationen geben, ohne einen neuen Satz zu beginnen. Im Deutschen stehen Relativsätze immer in Kommas.



Das sind die Freunde, mit denen ich viel Zeit verbringe. Bodo, den ich schon ewig kenne, ist sehr lustig. Toni, der eine Brille trägt, geht in meine Klasse. Linda, deren Lächeln bezaubernd ist, kann toll tanzen.

Verwendung

Relativsätze enthalten Zusatzinformationen zu einem Nomen/Pronomen. Normalerweise stehen sie direkt hinter dem, worauf sie sich beziehen – das kann am Ende des Hauptsatzes oder mitten im Satz sein.

Nominativ: Toni, der eine Brille trägt, geht in meine Klasse.
(Toni trägt eine Brille. – Wer?)

Genitiv: Linda, deren Lächeln bezaubernd ist, kann toll tanzen.
(Lindas Lächeln ist bezaubernd. – Wessen Lächeln?)

Dativ: Das sind die Freunde, mit denen ich viel Zeit verbringe.
(Mit den Freunden verbringe ich viel Zeit. – Mit wem?)

Akkusativ: Bodo, den ich schon ewig kenne, ist sehr lustig.
(Bodo kenne ich schon ewig. – Wen?)

Bildung

Relativsätze bilden wir mit Relativpronomen oder Relativadverbien.

Relativpronomen

Relativpronomen werden flektiert, das heißt: sie passen sich in Genus, Numerus und Kasus dem Nomen an, auf das sie sich beziehen.

	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ
maskulin (m)	der/welcher	dessen	dem/welchem	den/welchen
feminin (f)	die/welche	deren	der/welcher	die/welche
neutral (n)	das/welches	dessen	dem/welchem	das/welches
Plural (pl)	die/welche	deren	denen/welchen	die/welche

Welchen Fall wir verwenden, hängt davon ab, ob das Relativpronomen im Relativsatz ein Subjekt oder ein Objekt ersetzt. Beachte aber, dass wir im Relativsatz häufig einen anderen Fall verwenden müssen als im Hauptsatz.

Beispiel: Bodo, den ich schon ewig kenne, ist sehr lustig.

↳ Bodo ist sehr lustig. (Wer? – Nominativ im Hauptsatz)

Bodo kenne ich schon ewig. (Wen? – Akkusativ im Relativsatz)

Verwendung von Relativpronomen

In der Alltagssprache verwenden wir normalerweise eher die Relativpronomen der/die/das. Für welcher/welche/welches entscheiden wir uns meist, um Wiederholungen des gleichen Wortes zu vermeiden.

Beispiel: Das ist die Frau, die die Post austrägt.

besser: Das ist die Frau, welche die Post austrägt.

Vor dem Relativpronomen kann eine Präposition stehen.

Beispiel: Das sind die Freunde, mit denen ich viel Zeit verbringe.

Relativadverbien

Relativadverbien ändern ihre Form nicht. Oft beziehen sie sich auf einen ganzen Satz. Zu den Relativadverbien zählen zum Beispiel: *wo, womit, wofür, worüber*.

Beispiel: Ich warte dort, wo wir uns immer treffen.

Dann geschah etwas, womit ich nicht gerechnet hatte.

Christian unterstützte mich, wofür ich ihm sehr dankbar bin.

Sybille besuchte uns, worüber wir uns sehr freuten.

Konditionalsätze

Einleitung

Konditionalsatz = Bedingungssatz

Konditionalsätze drücken aus, dass eine Handlung nur unter einer bestimmten Bedingung stattfindet.

Mutter: „Markus, ich will heute Nachmittag einen Kuchen backen. Kannst du mir helfen?“

Markus: „Wenn ich heute Nachmittag Zeit habe, helfe ich dir.“



Mutter: „Markus, kannst du mir beim Kuchenbacken helfen?“

Markus: „Wenn ich Zeit hätte, würde ich dir helfen. Aber ich muss noch Hausaufgaben machen.“



Mutter: „Jetzt ist der Kuchen fertig. Du wolltest mir doch helfen!?“

Markus: „Wenn ich Zeit gehabt hätte, hätte ich dir geholfen. Aber meine Hausaufgaben ...“



Reale Bedingung

Hier beschreiben wir eine Bedingung, von der wir denken, dass sie erfüllbar ist (*Vielleicht habe ich später Zeit.*). In beiden Satzteilen verwenden wir Präsens.

Beispiel: Wenn ich Zeit habe, helfe ich dir.

Irreale Bedingung (Gegenwart)

Hier beschreiben wir eine Bedingung, die in der Gegenwart nicht erfüllt ist (*Ich habe keine Zeit.*). In beiden Satzteilen verwenden wir Konjunktiv II für Situationen in der Gegenwart (oder die würde-Form).

Beispiel: Wenn ich Zeit hätte, würde ich dir helfen.

Wenn ich Zeit hätte, hülfe/hälfe ich dir.

Irreale Bedingung (Vergangenheit)

Hier beschreiben wir eine Bedingung, die in der Vergangenheit nicht erfüllt wurde (*Ich hatte keine Zeit.*). In beiden Satzteilen verwenden wir Konjunktiv II für Situationen in der Vergangenheit.

Beispiel: Wenn ich Zeit gehabt hätte, hätte ich dir geholfen.

Anmerkungen zum Satzbau

Die Bedingung (*Zeit haben*) steht im Nebensatz und beginnt mit *wenn*. *Wenn* ist eine Subjunktion – das finite Verb muss am Ende des Teilsatzes stehen. (siehe Liste Konjunktionen und Satzbau)

Beispiel: Wenn ich Zeit habe, ...
Wenn ich Zeit hätte, ...
Wenn ich Zeit gehabt hätte, ...

Die von der Bedingung abhängige Handlung (*helfen*) steht im Hauptsatz. Wenn ein Satz mit einer Bedingung (Nebensatz) beginnt, steht das Subjekt des Hauptsatzes hinter dem finiten Verb.

Beispiel: Ich helfe dir, wenn ich Zeit habe.
→ Wenn ich Zeit habe, helfe ich dir.

Indirekte Rede

Einleitung

Wenn wir berichten, was jemand gesagt hat, verwenden wir meist nicht den originalen Wortlaut (wörtliche Rede), sondern geben den Inhalt nur sinngemäß wieder – wir verwenden die indirekte Rede.

Die indirekte Rede wird durch Wendungen eingeleitet.

Beispiele: Er sagt(e), ...
Sie meint(e), ...
Er behauptet(e), ...
Sie gibt/gab an, ...
Er erklärt(e), ...
Sie erzählt(e), ...
Er stellt(e) fest, ...
Sie fragt(e), ...
Er berichtet(e), ...

Mandy sitzt im Café, in dem Jan arbeitet. Er erzählt ihr Folgendes: „Ich habe eine Fernsehmoderatorin gesehen. Sie war gestern hier und hat ein Eis gegessen.“



Eine Woche später telefoniert Mandy mit einer Freundin: „Ich habe Jan neulich im Café getroffen. Er sagte, er habe eine Fernsehmoderatorin gesehen. Sie sei am Tag zuvor dort gewesen und habe ein Eis gegessen.“

Umwandlung – direkte in indirekte Rede

Beim Umwandeln von der direkten in die indirekte Rede müssen wir folgende Punkte beachten:

- Änderung der Pronomen

Beispiel: Er sagte: „Ich habe eine Fernsehmoderatorin gesehen.“
→ Er sagte, er habe eine Fernsehmoderatorin gesehen.

- Änderung der Verbform (meist im Konjunktiv)

Beispiel: Er sagte: „Sie hat ein Eis gegessen.“
→ Er sagte, sie habe ein Eis gegessen.

- wenn nötig, Änderung der Orts- und Zeitangaben

Beispiel: Er sagte: „Sie war gestern hier.“
→ Er sagte, sie sei am Tag zuvor dort gewesen.

Aussagesätze

Aussagesätze in der indirekten Rede können wir ohne Konjunktion oder mit *dass* an den Einleitungssatz anhängen.

Beispiel: Er sagte: „Ich habe eine Fernsehmoderatorin gesehen.“
→ Er sagte, er habe/hat eine Fernsehmoderatorin gesehen.
→ Er sagte, dass er eine Fernsehmoderatorin gesehen habe/hat.

Fragesätze

Ergänzungsfragen leiten wir in der indirekten Rede mit dem Fragewort ein.

Beispiel: Ich fragte: „Wie sah sie aus?“
→ Ich fragte, *wie* sie ausgesehen habe/aussah.

Bei Entscheidungsfragen (Fragen ohne Fragewort) beginnen wir die indirekte Rede mit *ob*.

Beispiel: Ich fragte: „Hat sie dir Trinkgeld gegeben?“
→ Ich fragte, *ob* sie ihm Trinkgeld gegeben habe/hat.

(siehe auch indirekte Fragen)

Aufforderungen/Bitten

Bei Aufforderungen in der indirekten Rede verwenden wir normalerweise das Modalverb *sollen*. Wollen wir besonders höflich klingen, nehmen wir *mögen* (hauptsächlich gehobene Sprache).

Beispiel: Er sagte zu mir: „Sei nicht so neugierig!“
→ Er sagte, ich solle/soll nicht so neugierig sein.
Er sagte dem Gast: „Kommen Sie bitte etwas später wieder.“
→ Er sagte, der Gast möge doch bitte etwas später wiederkommen.

Wir können Aufforderungen und Bitten jedoch auch mit einem Infinitivsatz ausdrücken. Eventuell müssen wir dafür aber einen anderen Einleitungssatz wählen.

Beispiel: Er forderte mich auf, nicht so neugierig zu sein.
→ Er bat den Gast, doch bitte etwas später wiederzukommen.

Indikativ oder Konjunktiv

Die indirekte Rede können wir im Indikativ und im Konjunktiv wiedergeben. In der gesprochenen Alltagssprache verwenden wir sehr häufig den Indikativ. In der geschriebenen Sprache bevorzugen wir normalerweise den Konjunktiv.

- Verwenden wir *Indikativ*, könnte man daraus schließen, dass wir dem Original-Sprecher glauben bzw. zustimmen.

Beispiel: Walter sagt, *dass* er krank ist.
Walter sagt, er ist krank.

- Verwenden wir *Konjunktiv*, wird deutlich, dass wir nur wiederholen, was der Original-Sprecher gesagt hat (egal, ob wir ihm glauben oder nicht). Der Konjunktiv ist also eine neutrale Form. Deshalb wird in Nachrichten und Zeitungsartikeln die indirekte Rede immer im Konjunktiv wiedergegeben.

Beispiel: Walter sagt, *dass* er krank sei.
Walter sagt, er sei krank.

Wiedergabe der Zeiten im Konjunktiv

Geben wir die indirekte Rede im Konjunktiv wieder, verwenden wir normalerweise die Formen von Konjunktiv I (es sei denn, diese stimmt mit dem Indikativ überein, siehe *Verwendung von Konjunktiv II und würde* unten).

	direkte Rede	indirekte Rede
Präsens	„Ich gehe.“ „Ich lese.“	Er sagt(e), er gehe. Er sagt/sagte, er lese.
Perfekt	„Ich bin gegangen.“ „Ich habe gelesen.“	Er sagt, er sei gegangen. Er sagt, er habe gelesen.
Präteritum	„Ich ging.“ „Ich las.“	
Plusquamperfekt	„Ich war gegangen.“ „Ich hatte gelesen.“	
Futur I	„Ich werde gehen.“ „Ich werde lesen.“	Er sagt, er werde gehen. Er sagt, er werde lesen.
Futur II	„Ich werde gegangen sein.“ „Ich werde gelesen haben.“	Er sagt, er werde gegangen sein. Er sagt, er werde gelesen haben.

Verwendung von Konjunktiv II und „würde“

Stimmt eine Form des Konjunktivs mit dem Indikativ überein, müssen wir auf andere Formen ausweichen, um deutlich zu machen, dass alle Formen konjunktivisch sind.

- Stimmt die Form von Konjunktiv I mit dem Indikativ überein, nehmen wir den Konjunktiv II. Dies ist vor allem der Fall bei der 1. Person Einzahl (*ich*) sowie der 1. und 3. Person Plural (*wir, sie*). Oft bevorzugen wir auch in der 2. Person (*du, ihr*) den Konjunktiv II.

Beispiel: Er sagte: „Sie haben auf uns gewartet.“
Er sagte, dass sie auf uns gewartet hätten.
(*statt: Er sagte, dass sie auf uns gewartet haben.*)

- Stimmt die Form von Konjunktiv II wiederum mit dem Präteritum des Indikativs überein, verwenden wir die Umschreibung mit *würde*.

Beispiel: Er sagte: „Sie lachen viel.“
Er sagte, dass sie viel lachen würden.
(*statt: Er sagte, dass sie viel lachten.*)

Info

Verwenden wir in der indirekten Rede Konjunktiv II, obwohl Konjunktiv I möglich wäre, könnte man daraus schließen, dass wir an der Wahrheit der Aussage zweifeln.

Beispiel: Walter sagt, er sei krank. (neutral)
Walter sagt, er wäre krank. (Zweifel, ob es stimmt)

Adjektiv

Eigenschaftswort, Wiewort; weist einem Nomen, Verb oder einem anderen Adjektiv eine Eigenschaft zu

typische Frage: Wie ist jemand/etwas?

(siehe auch: *adverbiales, attributives, prädikatives Adjektiv*)

Adverbiales Adjektiv

Eigenschaftswort, das ein Verb (außer *sein/bleiben/werden*) näher bestimmt

typische Frage: Wie (läuft, lacht, ...) jemand/etwas?

Attributives Adjektiv

Eigenschaftswort, das ein Nomen näher bestimmt, erhält eine Endung und wird dekliniert

typische Frage: Was für ein(e) ...?

Prädikatives Adjektiv

bestimmt die Verben *sein, werden* und *bleiben* näher

typische Frage: Wie ist/wird/bleibt jemand/etwas?

gut, böse, schnell

schnell laufen

laut lachen

ein schneller Junge

eine laute Stimme

Das Wetter ist/wird/bleibt gut/schlecht.

Adverb

Umstandswort; gibt nähere Angaben zu Ort, Zeit, Grund oder Art/Weise, wird nicht dekliniert oder konjugiert

typische Frage: Wo/Wann/Warum/Wie?

Adverbiale Bestimmung

Adverbial; kann ein Adverb oder eine Gruppe von Wörtern sein, gibt nähere Angaben zu Ort, Zeit, Grund oder Art/Weise

typische Frage: Wo/ Wohin/ Woher/ Wie weit/ (Seit/Bis) Wann/ Wie (viel/sehr/oft/lange)/ Woraus/ Womit/ Wodurch/ Wozu/ Worüber/ Warum?

Ich warte hier.

Ich lerne jeden Tag.

Wir freuen uns auf deinen Besuch.

Er zitterte vor Kälte.

Adverbialsatz

Nebensatz anstelle einer adverbialen Bestimmung, meist mit einer Subjunktion eingeleitet

Weil ich verschlafen hatte, verpasste ich den Bus.

Adversativsatz

Adverbialsatz, der einen Gegensatz ausdrückt

typische Subjunktion: *wohingegen*

Er trinkt gern Milch, wohingegen ich darauf allergisch bin.

Akkusativ

4. Fall, *Wen-Fall*; einer der vier Fälle bei der Deklination von Artikeln, Nomen, Pronomen und Adjektiven

typische Frage: Wen/Was?

den großen Jungen

Akkusativobjekt

direktes Objekt; wird in Verbindung mit bestimmten Verben verwendet, in Sätzen mit mehreren Objekten ist das Akkusativobjekt normalerweise das, womit die Handlung ausgeführt wird

typische Frage: Wen/Was?

Ich kenne ihn.

Ich gebe dem Bruder einen Apfel.

Aktiv

Aktivsatz, Satz, indem das Subjekt selbst „aktiv“ tätig ist

(vergleiche: *Passiv*)

Der Mann baut ein Haus.

Artikel

Begleiter; wird dem Nomen vorangestellt, es gibt bestimmte Artikel (der, die, das); unbestimmte Artikel (ein, eine) und Possessivartikel (mein, deine, unser)

der Tisch
eine Blume
mein Handy

Attribut

Beifügung; gibt nähere Angaben zu einem Nomen, kann z. B. ein Adjektiv, ein weiteres Nomen, ein Possessivartikel, eine Orts-/Zeitangabe oder ein ganzer Nebensatz sein

typische Frage: Welche(r/s) ...?

die schwarze Katze
das Fell der Katze
unsere Katze
die Katze im Bett
Die Katze, die im Bett liegt, ist schwarz.

Attributsatz

Nebensatz, der nähere Angaben zu einem Subjekt oder Objekt macht (normalerweise in Form eines Relativsatzes)

typische Frage: Welche(r/s)?

Hier ist das Buch, das du unbedingt lesen musst.

B

Bedingungssatz

→ *Konditionalsatz*

Befehlsform

→ *Imperativ*

Besitzanzeigendes Fürwort

→ *Possessivpronomen*

Bestimmter Artikel

Artikel, der sich auf ein bestimmtes Nomen bezieht

der, die, das
der Tisch, die Katze

Bindewort

→ *Konjunktion*

D

Dativ

3. Fall, *Wem-Fall*; einer der vier Fälle bei der Deklination von Artikeln, Nomen, Pronomen und Adjektiven

typische Frage: Wem/Was...?

dem großen Jungen

Dativobjekt

indirektes Objekt; wird in Verbindung mit bestimmten Verben verwendet

In Sätzen mit mehreren Objekten ist das Dativobjekt normalerweise eine Person, für welche die Handlung bestimmt ist.

typische Frage: Wem/Was?

Ich vertraue ihm.
Ich gebe dem Bruder einen Apfel.

Deklination

deklinieren, Einsatz der Fälle, Beugung von Nomen, Artikeln und Adjektiven

der große Junge,
dem großen Jungen

Demonstrativpronomen

hinweisendes Fürwort; weist betonend auf etwas (normalerweise) zuvor Genanntes hin

dieser, jener, das, der
Das weiß ich nicht.

Direkte Rede

wörtliche Rede; Wiedergabe einer Aussage im originalen Wortlaut, immer unter Verwendung von Doppelpunkt und Anführungszeichen

(vergleiche: *indirekte Rede*)

Er sagte: „Ich gehe jeden Tag joggen.“

direktes Objekt

Akkusativobjekt; in Sätzen mit mehreren Objekten ist das direkte Objekt normalerweise das, womit die Handlung ausgeführt wird

typische Frage: Wen/Was?

E

Einzahl

→ *Singular*

Entscheidungsfrage

Frage ohne Fragewort, kann mit Ja/Nein beantwortet werden

Kommst du mit ins Kino?

Ergänzungsfrage

Frage mit Fragewort

Wann ist sie gegangen?

F

Feminin

weiblich, Femininum; grammatisches Geschlecht von Artikeln, Nomen und Pronomen

die Butter, sie

Finalsatz

Adverbialsatz, der ein Ziel/einen Zweck ausdrückt

Ich sage das, damit du es dir merkst.

typische Subjunktion: damit

finites Verb

gebeugte Verbform, konjugierte Verbform

ich gehe, du bist,
er hatte, wir lachten

Flexion

flektieren, Beugung von Verben, Artikeln, Nomen, Pronomen, Adjektiven
(vergleiche: *Deklination, Konjugation*)

ich gehe, du bist
dem großen Jungen
meine neue Tasche

Frageadverb

→ *Interrogativadverb*

Fürwort

→ *Pronomen*

Futur I

Zeitform der Zukunft, drückt eine Absicht für die Zukunft oder eine Vermutung für die Gegenwart/Zukunft aus

ich werde gehen

Futur II

vollendete Zukunft, drückt die Vermutung aus, dass eine Handlung bis zum Zeitpunkt des Sprechens oder zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft abgeschlossen ist

ich werde gegangen sein

G

Gegenwart

→ *Präsens*

Gemischtes Verb

Verb, das von der Endung her regelmäßig konjugiert wird, aber den Wortstamm ändert, das Partizip II wird mit *ge...t* gebildet

denken
dachte
gedacht

(vergleiche: *schwaches Verb, starkes Verb*)

Genitiv

2. Fall, *Wessen-Fall*; einer der vier Fälle bei der Deklination von Artikeln, Nomen, Pronomen und Adjektiven

des großen Jungen

typische Frage: Wessen ...?

Beachte aber: der Hund des Mannes (Genitiv); sein Hund (kein Genitiv, sondern Possessivartikel)

Genitivobjekt

wird in Verbindung mit bestimmten Verben verwendet

typische Frage: Wessen?

Der Kandidat enthielt sich der Stimme.

Genus

Geschlecht von Nomen und Pronomen (maskulin, feminin, neutral)

der Mann, die Frau, das Kind, er, sie, es

Geschlecht

→ *Genus*

Grundform

→ *Infinitiv*

Grundstufe

→ *positive Form*

H**Handlungsverb**

beschreibt eine aktiv/bewusst ausgeführte Tätigkeit

arbeiten, lesen, rennen

(vergleiche: *Vorgangs-, Zustandsverb*)

Hauptsatz

Satz, der alleine stehen kann

Der Junge lacht.

Hilfsverb

die Verben *haben, sein; werden* bei der Bildung von zusammengesetzten Zeiten und Passiv

er hat gelacht, er ist gerannt, wir werden gehen

(vergleiche: *Vollverb*)

Hinweisendes Fürwort

siehe *Personalpronomen, Demonstrativpronomen*

Höchststufe

→ *Superlativ*

Höflichkeitsform

Form, die man beim Sieszen von Personen benötigt

Wie heißen Sie?

Wie geht es Ihnen?

Höherstufe

→ *Komparativ*

I**Imperativ**

Befehlsform, Aufforderung; möglich für du, ihr, Sie, wir

Warte!, Lauft!, Bleiben Sie!, Gehen wir!

Imperfekt

→ *Präteritum*

Indikativ

normale Form von Verben in den verschiedenen Zeitformen; dient zur Darlegung von Tatsachen

er geht, er ging,
er ist gegangen

(vergleiche: *Konjunktiv*)

indirekte Frage

in einen Aussagesatz als Nebensatz eingebaute Frage, wird mit *ob* bzw. dem Fragewort eingeleitet

Er fragt, ob du tanzen willst./Sie möchte wissen, wie du heißt.

Indirekte Rede

sinngemäße Wiedergabe einer Aussage (nicht im originalen Wortlaut); das Verb steht meist im Konjunktiv, gelegentlich müssen Ort- und Zeitangaben geändert werden

Er sagte, er gehe jeden Tag joggen.

(vergleiche: *direkte Rede*)

indirektes Objekt

Dativobjekt; wird in Verbindung mit bestimmten Verben verwendet

Ich gebe dem Bruder einen Apfel.

in Sätzen mit mehreren Objekten ist das indirekte Objekt in der Regel eine Person, für welche die Handlung bestimmt ist

typische Frage: Wem/Was?

Infinites Verb

→ *Infinitiv*

Infinitiv

ungebeugtes/infinites Verb, Grundform des Verbs

gehen, sein, haben

Infinitivkonjunktion

verbindet Satzteile mit einer Infinitivkonstruktion

ohne zu, statt zu, um zu

Infinitivsatz

Nebensatz mit dem Infinitiv mit *zu*

Es freut mich, Sie kennenzulernen.

Interrogativadverb

Frageadverb; wird zur Frage nach anderen Adverb-Typen genutzt

wo, wohin, wann, warum, weshalb, wie

(vergleiche: *Adverb*)

Wo wohnst du?

Interrogativpronomen

Fragepronomen; wird zur Frage nach Subjekt oder Objekt verwendet, ersetzt im Fragesatz das zu erfragende Nomen

wer, was, wem,
wen, wessen

Wer hat das gesagt?

intransitives Verb

Verb, das in einem Satz ohne Akkusativobjekt verwendet wird

lachen
Er lacht.

K

kausal

Angabe des Grundes

folglich, nämlich

typische Frage: Warum/Weshalb/Wieso/Aus welchem Grund?

Kausalsatz

Adverbialsatz, der einen Grund ausdrückt

Ich fahre mit dem Auto, weil ich Angst vorm Fliegen habe.

typische Subjunktion: da, weil

Komparativ

Mehrstufe, Höherstufe; wird bei Vergleichen mit *als* verwendet, an die Grundform des Adjektivs wird die Endung *er* angehängt

Er ist kleiner als du.

Er ist ein kleinerer Junge als du.

Konditionalsatz

Bedingungssatz, Wenn-Satz; Adverbialsatz, der eine Bedingung ausdrückt

Wenn es regnet, bleiben wir zu Hause.

typische Subjunktion: falls, wenn

Konjugation

konjugieren; Beugung von Verben

ich gehe, du gehst, ...

Konjunktion

dient zum Aneinanderreihen von Hauptsätzen

aber, und, oder, sondern

Satzbau: Konjunktion + Subjekt + finites Verb + ...

(vergleiche: *Subjunktion, Infinitivkonjunktion, Konjunkionaladverb, Satzteilkonjunktion*)

Konjunkionaladverb

Adverb, das zwei Teilsätze verbindet, indem es eine Beziehung zwischen Sachverhalten darstellt

also, darum, trotzdem

Satzbau: Konjunkionaladverb + finites Verb + Subjekt + ...

Konjunktionalsatz

mit einer Subjunktion (untergeordnete Konjunktion) eingeleiteter Nebensatz

Er kann nicht kommen, weil er krank ist.

Konjunktiv

besondere Form der Verben, dient zum Ausdrücken von Wünschen oder Bitten, Konditionalsätzen und der indirekten Rede

er gehe, er ginge,
er sei gegangen

Konjunktiv I

Konjunktivform, die bei festen Wendungen und bei der indirekten Rede verwendet wird

Dein Wille geschehe.
Man sagt, er sei reich.

Konjunktiv II

Konjunktivform, die bei Wünschen, irrealen Konditionalsätzen, vorsichtigen Anfragen und Aussagen verwendet wird

Er wünschte, er hätte Zeit.
Das wäre toll.

Ausweichform bei der indirekten Rede, wenn Konjunktiv I mit dem Indikativ übereinstimmt

Konsekutivsatz

Adverbialsatz, der eine Folge ausdrückt

typische Subjunktion: dass, sodass

Der Hund bellte so laut, dass alle Nachbarn wach wurden.

Konsonant

Mitlaut; Buchstabe, bei denen bei der Aussprache ein weiterer Laut mitgesprochen wird

b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, q, r, s, t, v, w, x, y, z

(vergleiche: *Vokal*)

Konzessivsatz

Adverbialsatz, der einen erfolglosen Gegengrund für die Handlung im Hauptsatz ausdrückt

Obwohl sie keine Lust hatte, ging sie mit ihren Eltern spazieren.

typische Subjunktion: obwohl

L

Leideform

→ *Passiv*

lokal

Angabe des Ortes

typische Frage: Wo/Wohin/Woher?

Lokaladverb

Adverb des Ortes

da, hierher, links, oben, weg

typische Frage: Wo/Wohin/Woher?

Lokalsatz

Adverbialsatz anstelle einer Ortsangabe

Wo er wohnt, ist es sehr schön.

typische Subjunktion: wo, woher, wohin

M

Maskulin

männlich, Maskulinum; grammatisches Geschlecht von Artikeln, Nomen und Pronomen

der Baum, er

Männlich

→ *Maskulin*

Mehrstufe

→ *Komparativ*

Mehrzahl

→ *Plural*

Meiststufe

→ *Superlativ*

modal

Angabe der Art und Weise

*typische Frage: Wie?***Modaladverb**

Adverb der Art und Weise

typische Frage: Wie?

anders, äußerst, folgendermaßen

Modalsatz

Adverbialsatz, der eine Art und Weise ausdrückt

*typische Subjunktion: indem*In Deutschland begrüßt man sich, indem man sich die Hand reicht.**Modalverb**Verb, das den Inhalt eines anderen Verbs beeinflusst und z. B. Fähigkeit, ich kann lesen

Wunsch oder Zwang ausdrückt

er will schlafen*Modalverben sind: dürfen, können, möchten, mögen, müssen, sollen,*wir müssen lernen

wollen

N**Nachsilbe**→ *Suffix***Nebensatz***untergeordneter Satz*; Teilsatz, der in dieser Form kein eigenständiger Satz ist, sondern in Verbindung mit einem Hauptsatz verwendet werden mussDer Junge lacht, weil er fröhlich ist.**Neutral***sächlich, Neutrum*; grammatisches Geschlecht von Artikeln, Nomen und Pronomen

das Geld, es

Nicht trennbares Verb

durch Präfix erweiterbares Verb, das in der finiten Verbform vom Präfix nicht trennbar ist

ich bestehe

ich habe bestanden

(vergleiche: *trennbares Verb*)**Nomen***Substantiv, Dingwort, Hauptwort, Namenwort*; deklinierbares und oft mit Artikel versehenes Wort zur Bezeichnung von Dingen, Lebewesen und Abstrakta

Haus, Mond, Luft, Leute

Nominativ*1. Fall, Wer-Fall*; einer der vier Fälle bei der Deklination von Artikeln, Nomen, Pronomen und Adjektiven

der große Junge

*typische Frage: Wer/Was ...?***Numerus***Zahl*; Überbegriff zu Singular/Plural (= Einzahl/Mehrzahl)

der Hund – die Hunde

ich gehe – wir gehen

O**Objekt***Satzergänzung*; Nomen (oft inklusive Artikel und Adjektiv) oder Pronomen, das nicht Subjekt des Satzes ist, sondern in Verbindung mit bestimmten Verben im Genitiv, Dativ oder Akkusativ stehtIch gebe dem Jungen einen großen Apfel.Der Kandidat enthielt sich der Stimme.**Objektsatz**

Nebensatz anstelle eines Objekts

Ich verstehe, was er meint.*typische Frage: Wen/Wem/Was/Wessen?*

Partizip I

1. *Partizip, Partizip Präsens, Präsenspartizip, Mittelwort der Gegenwart*; Verbform, bei der an den Infinitiv der Buchstabe „d“ angehängt wird

Das Partizip I wird hauptsächlich zur Bildung von Adjektiven und anstelle von Teilsätzen verwendet.

schlafend, lesend
das fahrende Auto
Pfeifend ging er davon.

Partizip II

2. *Partizip, Partizip Perfekt, Perfektpartizip, Mittelwort der Vergangenheit*; Verbform, die für die zusammengesetzten Zeitformen der Vergangenheit und für das Passiv verwendet wird

ich habe gelernt
ihr seid gefahren
Das Haus wird gebaut.

Partizipialsatz

Nebensatz mit Partizip I oder Partizip II

Vor Vergnügen quietschend, sprang das Kind in den Pool.

Passiv

Leideform, Passivsatz; das Subjekt ist nicht selbst aktiv tätig, sondern nimmt passiv eine Handlung hin

(vergleiche: *Vorgangspassiv, Zustandspassiv*)

Das Haus wird gebaut.

Perfekt

vollendete Gegenwart; Zeitform für abgeschlossene Handlungen in der Vergangenheit, wobei oft die Folge der Handlung im Vordergrund steht; wird mit den Hilfsverben *haben/sein* gebildet

ich habe gelernt
er ist gefahren

Personalpronomen

persönliches Fürwort; die Pronomen *ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie* und die deklinierten Formen *mich, mir, dich, dir* usw.

ich, du, uns, euch

Plural

Mehrzahl; Anzahl von mehreren Dingen

Nomen, Artikel, Adjektive, Verben und Pronomen können im Plural verwendet werden

(vergleiche: *Singular*)

die Leute
Die großen Geschenke sind für uns.

Plusquamperfekt

Zeitform für Handlungen, die vor einem bestimmten Zeitpunkt in der Vergangenheit stattfanden

ich hatte gelernt
er war gefahren

positive Form

Positiv, Grundstufe, einfache Form des Adjektivs; gibt eine Eigenschaft an, wird auch für Vergleiche bei Wendungen wie *genauso ... wie* oder Ähnlichem gebraucht, bei denen das Adjektiv in der Grundform bleibt

ein kleiner Junge
Der Junge ist klein.
Er ist nicht so klein wie du.

Possessivartikel

Possessivpronomen als Begleiter; steht vor dem Nomen und verweist auf den Besitz/die Zugehörigkeit

mein Tisch, eure Katze

Possessivpronomen

besitzanzeigendes Fürwort; Pronomen, das einen Besitz anzeigt normalerweise als Ersatz von Nomen, oft jedoch auch zur Bezeichnung von Possessivartikeln verwendet (Possessivpronomen als Begleiter)

Mein Handy ist kaputt. Kann ich mit deinem telefonieren?
(mein Tisch)

Prädikat

Satzaussage; Verbform im Satz, kann aus einem Verb oder aus mehreren Verben bestehen, z. B. bei zusammengesetzten Zeiten, Passiv, Modalverben oder anderen Verbalkomplexen

Er lernt Deutsch.
Er wird Auto fahren.
Das Haus wird gebaut.
Ich gehe einkaufen.

Prädikatives Adjektiv

→ *Adjektiv* › *Prädikatives Adjektiv*

Präfix

Vorsilbe; Silbe oder mehrere Silben, die vorn am Wort zur Bildung eines anderen Wortes angesetzt werden

erfahren, Überfall, untreu

Präposition

Verhältniswort; stellt eine Beziehung zwischen zwei Sachverhalten dar, bestimmt den Fall des zugehörigen Nomens

Ich wohne seit einem Jahr in einem Haus außerhalb der Stadt.

Präsens

Gegenwart; Zeitform, die für Handlungen in der Gegenwart (manchmal auch Zukunft) verwendet wird

ich lerne, er fährt

Präteritum

Vergangenheit, Imperfekt; Zeitform, die für Handlungen in der Vergangenheit verwendet wird, hauptsächlich in der Schriftsprache

ich lernte, er fuhr

Pronomen

Fürwort; ersetzt ein bekanntes oder zuvor genanntes Nomen und hilft so, Wiederholungen zu vermeiden

Er sagt, dass sie uns hilft.

Pronomen werden dekliniert und passen ihre Endungen dem Genus des Nomens an.

Mein Handy ist defekt. Kann ich deins haben?

R

Reflexives Verb

Verb, das mit einem Reflexivpronomen (*sich*) in der Bedeutung von „sich selbst“ verwendet wird

sich freuen

(vergleiche: *teilreflexives Verb, unechtes reflexives Verb, reziprokes Verb*)

Reflexivpronomen

rückbezügliches Fürwort (sich); wird in Verbindung mit reflexiven und reziproken Verben verwendet

ich freue mich

Relativpronomen

Pronomen, das einen Relativsatz einleitet

der Mann, der dort steht

Relativsatz

mit einem Relativpronomen eingeleiteter Teilsatz, mit dem das letzte Nomen aus dem vorangestellten Teilsatz näher beschrieben wird

Das ist der Mann, den ich gesehen habe.

reziprokes Verb

verwendet das Reflexivpronomen mit der Bedeutung „einander“

Wir sehen uns am Kino.

Rückbezügliches Fürwort

→ *Reflexivpronomen*

S

Sächlich

→ *Neutral*

Satzteilkonjunktion

dient dazu, ein Adjektiv in den Satz einzubinden, mit dem ein Vergleich dargestellt wird

so groß wie du
schneller als ich
desto/umso besser

Schwaches Verb

regelmäßig konjugiertes Verb, das Partizip II wird mit *ge...t* gebildet

(vergleiche: *gemischtes Verb, starkes Verb*)

lernen
lernte
gelernt

Silbe

Bestandteil eines Wortes, der mit einem Laut ausgesprochen wird und an dem eine Worttrennung vorgenommen werden kann

Au-to-mo-bil

Singular

Einzahl; drückt eine einzelne Sache aus

Nomen, Artikel, Adjektive, Verben und Pronomen können im Singular verwendet werden

(vergleiche: *Plural*)

starkes Verb

Verb mit unregelmäßiger Vergangenheitsform, das Partizip II wird mit *ge...en* gebildet, oft findet auch im Präsens ein Vokalwechsel statt

(vergleiche: *gemischtes Verb*, *schwaches Verb*)

der Tisch

Das große Geschenk ist für mich.

fahren

fuhr

gefahren

ich fahre, du fährst

Steigerungsform

Vergleichsform von Adjektiven

klein – kleiner – am kleinsten

Subjekt

Satzgegenstand; im Nominativ verwendetes Nomen (oft inklusive Artikel und Adjektiv) oder Pronomen, führt in Aktivsätzen eine Handlung aus

Der alte Mann steht an der Ecke.

Ich fahre Rad.

Subjektsatz

Nebensatz anstelle eines Subjekts

Es ist schade, dass du schon gehen musst.

typische Frage: Wer/Was?

Subjunktion

untergeordnete Konjunktion, *Teilsatzkonjunktion*; verbindet Sätze, wobei der mit einer Subjunktion eingeleitete Teilsatz ein Nebensatz ist

als, da, nachdem, seit

Satzbau: Konjunktion + Subjekt + ... + finites Verb

Substantiv

→ *Nomen*

Suffix

Nachsilbe; am Wortende angehängte Silbe zur Bildung eines neuen Wortes

herzlich, Freundschaft, telefonieren

Superlativ

Meiststufe, *Höchststufe*; wird bei Vergleichen verwendet, bei denen gezeigt werden soll, was den höchsten Grad einer Eigenschaft hat

Er ist am kleinsten.

Er ist der kleinste Junge.

T

teilreflexives Verb

Verb, das als normales und als reflexives Verb auftreten kann, wobei die Bedeutung verschieden ist

sich/jemanden ärgern

temporal

Angabe der Zeit

dienstags, einst, gestern, jetzt, oft, sofort

typische Frage: Wann/Wie lange/Wie oft/Bis wann/Seit wann?

Temporalsatz

Adverbialsatz anstelle einer Zeitangabe

Seit ich einen Hund habe, gehe ich viel spazieren.

typische Subjunktion: bevor, nachdem, seit

transitives Verb

Verb, das im Satz mit einem Akkusativobjekt verwendet wird und das Passiv bilden kann

Er beantwortet die Frage. – Die Frage wird beantwortet.

trennbares Verb

durch Präfix erweiterbares Verb, das in der finiten Verbform vom Präfix trennbar ist

anstehen

ich stehe an

(vergleiche: *nicht trennbares Verb*)

ich habe angestanden

Umlaut

die Buchstaben ä, ö und ü

ä, ö, ü

Umstandswort→ *Adverb***Unbestimmter Artikel**

Artikel, der sich auf ein nicht näher bestimmtes Nomen bezieht

ein, eine

ein Tisch, eine Katze**unechtes reflexives Verb**

Verb, das mit der gleichen Bedeutung als normales und als reflexives Verb verwendet werden kann

Ich kaufe (mir) ein Eis.

Verb*Tun-Wort, Tätigkeitswort, Zeitwort*; Wort, das eine Tätigkeit, einen Vorgang oder einen Zustand ausdrückt

lernen, fahren

wird konjugiert und in verschiedenen Zeiten verwendet

Verbalkomplex

Prädikat, das aus mehreren Verben besteht z. B. bei mehrteiligen Verben (einkaufen gehen), zusammengesetzten Zeiten, Passiv und Modalverben

Wir gehen einkaufen.Er hat geschlafen.Wir wollen uns einen Film ansehen.**Vergangenheit**→ *Präteritum***Vergleichsform**→ *Steigerungsform***Verhältniswort**→ *Präposition***Vokal***Selbstlaut*; Buchstabe, der bei der Aussprache ohne einen mitklingenden Laut gesprochen wird

a, e, i, o, u, ä, ö, ü

(vergleiche: *Konsonant*)**Vollverb**Verb, das eine Tätigkeit, einen Vorgang oder einen Zustand ausdrückt (vergleiche: *Hilfsverb*)Wir haben gearbeitet.Es hat geschneit.Sie hat hier gewohnt.**Vorgangspassiv**

Passivform, die eine Handlung betont

Das Haus wurde gebaut.(vergleiche: *Zustandspassiv*)**Vorgangsverb**

beschreibt einen Ablauf, der nicht bewusst von jemandem ausgeführt wird

schlafen, schneien, wachsen

(vergleiche: *Handlungs-, Zustandsverb*)**Vorsilbe**→ *Präfix***Vorvergangenheit**→ *Plusquamperfekt***Weiblich**→ *Feminin*

Wortstamm

Hauptbestandteil eines Wortes, nachdem alle Endungen und Vorsilben entfernt wurden

Durch Anhängen verschiedener Silben an den Wortstamm werden Verben konjugiert, Nomen dekliniert, Adjektive gesteigert usw.

laufen, gesagt
des Flusses
am lautesten

würde-Form

Konjunktiversatz; Verwendung von würde und Vollverb anstelle des Konjunktivs

ich würde gehen

Z**Zustandspassiv**

Passivform, die einen Zustand nach abgeschlossener Handlung beschreibt

(vergleiche: *Vorgangspassiv*)

Das Haus ist gebaut.

Zustandsverb

Verb, das einen Zustand beschreibt

(vergleiche: *Handlungs-*, *Vorgangsverb*)

besitzen, wohnen